

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

19.10.1937 (No. 245)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-950087](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-950087)



Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagssort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreisparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postcheck Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 31 Pf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf

Folge 245

Dienstag, den 19. Oktober

Jahrgang 1937

Konrad Henlein an Präsident Beneš

Offener Brief nach der Schandtat tschechischer Polizisten

Prag, 19. Oktober.

Der Vorsitzende der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, hat auf Grund der Vorfälle in Teplitz-Schönau am Sonntag an Präsident Dr. Eduard Beneš folgenden offenen Brief gerichtet:

„Herr Präsident! Vor kurzer Zeit hatte ich Gelegenheit, den Herrn Ministerpräsidenten Mitteilung zu machen über die Auswirkung gewisser Gesetze und das Verhalten der Staatsorgane in sudetendeutschen Gebieten, wodurch in diesen Gebieten und damit im Staate eine unerträgliche Lage geschaffen wurde. Der Herr Ministerpräsident versprach Abhilfe.

In der vergangenen Woche konnte ich in London über unsere Frage sprechen. Ich habe für meine Darlegungen größtes Verständnis gefunden.

Am 17. Oktober hatte ich die Absicht, aus Anlaß des Kreistages der Sudetendeutschen Partei in Teplitz in einer öffentlichen Kundgebung zu sprechen. Diese Kundgebung wurde verboten. In vollster Disziplin hat die Anhängerpartei meiner Partei die Verfügung befolgt.

In einer Amtswaltertagung am 17. Oktober wurde ich vom Regierungsvertreter zweimal verwahrt, weil ich die Tatsache feststellte, daß unser Staat ein Nationalitätenstaat ist.

Nach störungslosem Verlauf dieser Tagung ging ich mit meinen Mitarbeitern in die Privatwohnung des Abgeordneten Dr. Zippelstus. Als ich mich dann am frühen Nachmittag zu meinem vor dem Hause parkenden Wagen begab, wurde ich von einigen Passanten erkannt und mit Heulrufen begrüßt. In mir unverständlicher Weise griff die Polizei ein. Es gelang mir nur mit Mühe, meine Frau in den Wagen zu reihen. Ich mußte sehen, wie der ebenfalls zu meinem Wagen eilende Abgeordnete Karl Hermann Frank von Polizisten mit dem Gummiknüppel daran gehindert wurde.

Obwohl sich der Abgeordnete Karl Hermann Frank sofort legitimierte, wurde er von Polizisten geschlagen. Ich sah, wie man ihn ergriff und abführte. Ich sah ferner, wie daraufhin ohne jeden Grund Abgeordneter Karl Hermann Frank von rückwärts von einem Polizisten mit dem Gummiknüppel geschlagen wurde und der Vorsitzende des Parlamentarischen Klubs der Sudetendeutschen Partei, Abgeordneter Kundt, von Polizisten brutal zurückgeschoben wurde. Nur der Besonnenheit aller anwesenden Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei ist es zu danken, daß es nicht zu blutigen Zusammenstößen kam.

Diese Vorkommnisse und die im weiteren Verlauf erfolgten Mißhandlungen mehrerer Abgeordneter der Sudetendeutschen Partei stehen zu den Gesetzen und der Verfassung des Staates in kräftigem Widerspruch und sind für ein tapferes und ehrliebendes Volk unerträglich. Solche Vorkommnisse sind geeignet, den Frieden im Staate und die Entwicklung Europas zu gefährden.

Diese Vorfälle haben mir vollends die Erkenntnis gebracht, daß unser guter Wille und unsere Warnungen

offensichtlich mißachtet werden und daß jede weitere dik-tatorische Behandlung der sudetendeutschen Forderungen katastrophale Auswirkungen bringen kann. Diese mögen zwar geeignet sein, zunächst uns ins Unrecht zu setzen, müssen aber eine ruhige Entwicklung im Staate in Frage stellen. Die Ursache dieser Vorfälle sehe ich darin, daß die maßgebenden Regierungsstellen im Widerspruch zu ihren eindeutigen Zusicherungen und Erklärungen von untergeordneten Organen desavouiert werden, ohne daß die vorgelegten Stellen diese Faktoren zur Verantwortung ziehen.

Die praktischen Forderungen, die ich als verantwortlicher und durch den Wahlausgang von 1935 legitimerter Sprecher des Sudetendeutschentums aus den gestrigen Vorkommnissen, die nur ein Glied in einer langen Kette darstellen, erhebe, lauten:

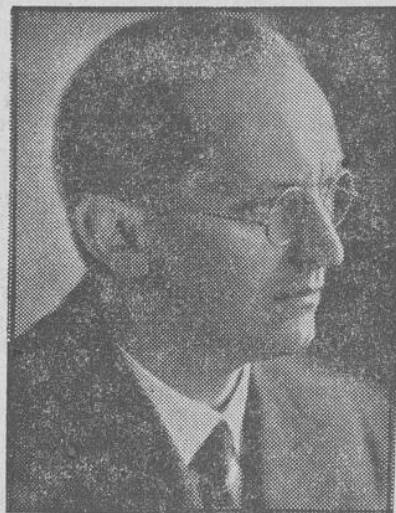
Unverzügliche Inangriffnahme der Verwirklichung der von mir und meiner Partei geforderten Autonomie. Ich erinnere Sie, Herr Staatspräsident, daß Sie seinerzeit im Kampf um die Entwicklungsfreiheit Ihres Volkes die Autonomie der Völker in den Ländern der böhmischen Krone als einzige Gewähr für die ge-deihliche Zukunft der Völker erachtet haben. Nur rasche Verwirklichung der geforderten Autonomie mit dem praktischen Ziel der Selbstverwaltung der Volksinteressen und der Beförderung der staatlichen Agenda durch Deutsche im deutschen Gebiet vermag allein eine weitere Zuspitzung der innerpolitischen Verhältnisse hintanzuhalten. Der Versuch der machtmächtigen Aufrechterhaltung eines einseitigen tschechischen Herrschaftsverhältnisses im Nationalitätenstaat macht jede gerechte, wirksame und konstruktive Lösung des Nationalitätenproblems unmöglich.

Herr Präsident! Ich erhebe diese Forderungen im Bewußtsein meiner Verantwortung als Sprecher des Sudetendeutschentums. Damit zeige ich aber gleichzeitig jenes Maß von Verantwortung auf, das Ihnen, Herr Präsident, und Ihrer Regierung in erster Linie zukommt.

Leitmeritz, am 18. Oktober 1937.

Konrad Henlein.

Die zweite Auflage des „Tagblattes der Sudetendeutschen Partei“ vom 19. Oktober wurde an 14 Stellen vom Zensur beschlagnahmt. Der Zensur verfiel ferner der Brief Konrad Henleins an den Staatspräsidenten der Tschechoslowakei und die Darstellungen der Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei Frank und Ernst Kundt über die Vorfälle in Teplitz-Schönau, in denen letztere die tendenziöse Berichterstattung des tschechoslowakischen Pressbüros berichtigten, ferner ein Teil der Darstellung des Abgeordneten Richter über denselben Fall. Weiter wurden aus der Rede des Vorsitzenden der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, die er auf der Kundgebung in Teplitz-Schönau am Sonntagvormittag gehalten hat, einige Sätze vom Zensur gestrichen.



Konrad Henlein (Grieh-Zander-Archiv, M.)

„Demokraten“ mit Knüppel

(N.) Berlin, 19. Oktober.

Die Herren in Prag haben in den letzten Tagen ihren demokratischen Gefühlen wieder einmal etwas nachdrücklicher Luft verschafft. Vor einigen Tagen konnte es sich ereignen, daß ein amtierender tschechischer Minister eine Kunstausstellung mit einem pathetischen Appell an das sogenannte „höhere Kunstgefühl“ eröffnete, auf der in Wirklichkeit die skandalösesten Tendenz- und Machwerke gezeigt wurden. Man ist in Prag nicht davor zurückgeschreckt, zwei Tage lang Bilder in dieser sogenannten „Kunst-Ausstellung“ hängen zu lassen, die eine einzige Beleidigung und Herausforderung der deutschen sowie der italienischen Nation darstellen. Nebelste Sudeten wurden nicht nur geduldet, sondern erfreuten sich — bis der einhellige Protest der deutschen Öffentlichkeit seine Wirkung erzielte — wohlwollender Förderung an höchsten amtlichen Stellen! Diesem ersten Skandal ist inzwischen schon der zweite auf dem Fuße gefolgt.

Am vergangenen Sonntag hat in der demokratischsten aller Demokratien wieder einmal der Polizeiknüppel regiert. Opfer waren diesmal nicht nur einfache sudetendeutsche Volksgenossen, sondern die parlamentarischen Vertreter des Sudetendeutschentums, also Abgeordnete des Prager Parlaments, die alle Rechte einer sogenannten parlamentarischen Demokratie genießen, oder besser: nach den heiligen Buchstaben demokratischer Gesetze genießen sollten. Keinen Augenblick hat der tschechische Polizeiterror Veranlassung genommen, vor diesen unveräußerlichen parlamentarischen Rechten zurückzuweichen. Im Gegenteil: Der Polizeiknüppel hat erst recht regiert und nicht nur parlamentarische Rechte, sondern primitivste Gesetze des menschlichen Anstandes, die im Leben jedes zivilisierten Staates unantastbar sein sollten, sind in der brutalsten und sadistischsten Weise mit den Füßen getreten worden!

Dieselbe Knüppelgarde hat sich ausgetobt, die sich vor einem halben Jahre an einem Reichsdeutschen versuchte, und die damals schon das wahre Gesicht der tschechischen „Demokratie“ in der radikalsten Weise enthüllte. Der Fall Weigel ist auf Grund des schärfsten deutschen Einspruches gegen diese mittelalterlichen Polizeimethoden damals zu einer Affäre geworden, die der Prager Burg alles andere denn angenehm gewesen sein dürfte und die ihr vor allem alle Veranlassung gegeben haben mußte, auf ihre Polizeiorgane in einem anderen Sinne einzuwirken.

Kein einziger der damaligen deutschen Vorwürfe ist entkräftet worden, aber eine Entschuldigung der betreffenden Stellen ist schwarz auf weiß zu Papier gebracht worden. Sie liegt heute in Deutschland bei den Akten, die ein besonderes Kapitel tschechischer Demokratie umfassen. Der jetzige Vorfälle in Teplitz-Schönau ist daher nur eine weitere Vervollständigung dieses Bildes.

Man komme nicht und sage, es handele sich „nur“ um sudetendeutsche Abgeordnete und diese Angelegenheit sei eine ausschließlich inner-tschechische, die niemanden anders etwas angehe. Auch dieses „Argument“ zieht nicht, selbst wenn es aus höchstem demokratischen Munde kommen sollte. Das, was sich in Teplitz-Schönau ereignet hat, ist eine Herausforderung an 3 1/2 Millionen Sudetendeutsche, die in einem Staate leben, in dem das sogenannte Staatsvolk selbst Minderheit ist. Sie

Der Beamte — Diener des Volkes

Der erste deutsche Beamtentag in München eröffnet — Rede Hermann Rees

(N.) München, 19. Oktober.

In der Hauptstadt der Bewegung wurde Montag vormittag im Kongressaal des Deutschen Museums der erste deutsche Beamtentag durch den Stellvertreter des Reichsbeamtenführers, Reichsamtseiter Tiebel, feierlich eröffnet. Viele führende Männer aus Partei, Staat und Wehrmacht waren als Ehrengäste erschienen, unter ihnen der Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger, der in der Kampfbildung als Leiter der Beamtenabteilung der NSDAP, die Propaganda für die Partei erfolgreich durchführte. Nach der Begrüßungsansprache verlas Reichsamtseiter Tiebel ein Telegramm an den Führer, das anlässlich des Beamtentages abgeleant wurde.

Der stellvertretende Gauleiter des Traditionsreiches München-Oberbayern, Otto Nippold, hieß die nationalsozialistische deutsche Beamtenschaft für den zur Zeit dienstlich von München abwesenden Gauleiter Adolf Wagner herzlich willkommen. Er forderte die deutschen Beamten auf, sich in den kommenden Tagen der Erfolge stolz bewußt zu sein, die sie für die Nation errungen hätten.

Oberbürgermeister Reichsleiter Fiebler gab seiner Freude Ausdruck, die Führerschaft der deutschen Beamten in der Hauptstadt der Bewegung begrüßen zu können. In der Abhaltung des 1. Deutschen Beamtentages in München sehe er eine symbolische Handlung. Es werde der Wille bekundet, den 1. Deutschen Beamtentag im Geiste des Führers durchzuführen. Es gelte danach zu streben, und das Ziel werde auch sicher erreicht werden, daß der deutsche Beamte sich wirklich als der Diener des Volkes fühle. Die Führerschaft der deutschen Beamten wisse sich einzig in diesem Ziel. Es könne keine Gegenläufe mehr geben zwischen dem Beamten und dem Volk. Allerdings sei

noch viel Erziehungsarbeit innerhalb der ganzen deutschen Beamtenschaft nötig. Dann nahm Reichsbeamtenführer Hermann Rees das Wort zu einem längeren Vortrag über die Bedeutung des 1. Deutschen Beamtentages und über die Entwicklung des deutschen Beamtentums seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Er wies auf die frühere Zerstückelung der deutschen Beamtenschaft in 900 verschiedenen Verbänden mit einseitigen Interessen hin. Daß der Deutsche Beamtentag in der Hauptstadt der Bewegung stattfindet, sei kein Zufall. Die deutschen Beamten sollten auch dort ihre Kraft haben, wo der Führer die Kraft hergenommen habe zur Eroberung eines großen Reiches. Der Redner ging dann ausführlich auf die historische Entwicklung ein, die die deutsche Beamtenschaft gegangen ist. Er stellte dabei vor allem die große erfolgreiche Arbeit der Beamtenabteilungen der NSDAP, vor der Machtübernahme heraus. Diese Arbeit sei für alle Zeiten mit dem Namen des Gauleiters und Reichsstatthalters Sprenger verbunden, dem der Führer damals in höchstem persönlichen Vertrauen den Auftrag erteilt habe, den Staatsapparat mit Hilfe der Beamten reif zu machen zur Übernahme durch den Nationalsozialismus. Die große Bedeutung, die die 100 000 Angehörigen und Anhänger der NSDAP in der deutschen Beamtenschaft vor der Machtübernahme für die Eroberung des Staates gehabt hätten, werde vielfach verkannt. Der Einsatz für eine große Sache sei beste Tradition des deutschen Beamtentums gewesen. Reichsbeamtenführer Rees teilte zum erstenmal auch einige Zahlen über die Auswirkungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums mit. Auf Grund dieses Gesetzes seien wegen staatsfeindlicher Gesinnung 5433 Beamte entlassen worden, sowie 1984 jüdische Beamte, das seien 0,7 vH. der Gesamtbeamtenschaft von 1933.

Die Wahrheit über Abessinien

Erlogene Greuelmärchen entlarvt - Die Säuberung geht weiter

(R.) Rom, 19. Oktober.

In regelmäßigen Abständen tauchen in einem gewissen Teil der ausländischen Presse Meldungen über „neue Anruhen in Italienisch-Abessinien“ auf, wobei den Lesern große italienische Verluste vorzulesen werden. Wenn auch nur ein Bruchteil von den Verlusten Italiens, die von diesen ausländischen Schreiberlingen im Laufe der Zeit „betrauert“ wurden, den Tatsachen entsprechen würde, so müßte heute Abessinien von Italienern nahezu entvölkert sein.

Was geht nun in Abessinien tatsächlich vor? Die Antwort ist sehr einfach: Ordnung und Aufbau unter Überwindung aller Schwierigkeiten, die die Erschließung eines Territoriums, das immerhin mit 1.100.000 Quadratkilometer einen Flächenumfang aufweist, der mehr als der doppelten Größe Deutschlands entspricht, mit sich bringt. Das tatsächliche Italien weist mit berechtigtem Stolz auf die Arbeit hin, die in dem neuen ostafrikanischen Imperium geleistet wurde, und es ist bekannt, in welchem großem Umfange zum Beispiel das Verkehrsnetz ausgebaut (1196 Kilometer neue Straßen) soziale und wirtschaftliche Aufbauarbeit durchgeführt wurden.

Mit derselben Offenheit aber, mit der Italien die Erfolge herausstellt, weist es auch auf die Schwierigkeiten hin. Das Erbe der Reguszeit, Feudalherzschafft, Bandenwesen und nicht zuletzt religiöse Fragen gehören zu den Problemen, die neben denen wirtschaftlicher und sozialer Art nicht von heute auf morgen gelöst werden können.

Regelmäßig werden von der italienischen Presse die Verlustlisten veröffentlicht und im einzelnen angegeben, bei welcher Tätigkeit die Kolonialtruppen ihre Einsatzbereitschaft mit dem Tode bezeugten. Die amtliche Aufstellung, die Ende der vergangenen Woche veröffentlicht wurde, war die 27. Verlustliste aus Italienisch-Ostafrika. Sie umfaßt die Opfer, die der Vernichtungskampf gegen die Räuberbanden, die vereinzelt kleinere Truppengarnisonen im zentralabessinischen Hochland überfielen, forderte. In diesen Gefechten kamen 102 Italiener ums Leben, und zwar 44 Offiziere, 5 Unteroffiziere, 26 Mann und 24 Schwarzhäuten. Drei Mann werden vermißt. Die Gesamtverluste der italienischen Kolonialtruppen sind damit seit 1. Januar 1935 auf 4004 gestiegen. In dieser Zahl sind die Verluste der eingeborenen Kolonialkämpfer nicht inbegriffen. Dagegen umfaßt sie die durch Krankheit erlittenen Verluste und stellt die Gesamtheit der Opfer an Menschenleben dar, die Italiens Kolonialarmee beim offenen Kampf und bei den nach dem Sieg begonnenen Befriedigungs- und Polizeiaktionen zur Sicherung des Imperiums bis heute bringen mußte. Allen ausländischen Verdächtigungen, daß diese Zahl nach unten „abgerundet“ sei, stellt Rom die klare Feststellung entgegen, daß das tatsächliche Italien kein „anonymes Heldentum“ proklamiere, sondern sich mit Stolz zu jedem in Ostafrika gefallenen Kameraden bekenne.

Neben den Verlusten der Kolonialtruppen hat der Kampf um das Imperium auch von dem Arbeiterherd Opfer gefordert. So sind von dem seit 1. Januar 1935 in Ostafrika eingeleiteten, mehr als 800.000 Arbeitern bis 1. Oktober 1937 insgesamt 1471 durch Krankheit oder Unglücksfälle ums Leben gekommen. Die Zahl der Gesamtverluste der Kolonialtruppen und Kolonialarbeiter beträgt damit 5475.

Italien ist sich dessen bewußt, daß der Aufbau Italienisch-Ostafrikas auch noch weitere Opfer fordern wird. Und es ist stets bereit, sie zu bringen, um dieses gewaltige Kolonisations- und Zivilisationswerk zu vollenden. Und doch sind diese Opfer an Menschenleben geringer als diejenigen, die andere Nationen im Kampf um ihren überseeischen Besitz schon gebracht haben und noch bringen müssen. Was für ein Bild würde sich wohl ergeben, wenn die französischen und englischen Zeitungen sich einmal die Mühe machen würden, die Verlustlisten, die Frankreich und England heute noch in Marokko, Ägypten, Indien und Palästina aufzuweisen haben, den Verlustlisten Italiens

gegenüberstellen würden? Das Gerede über die „Anruhen in Abessinien“, über die „großen italienischen Verluste“ würde bald verstummen.

Große Polizeiparade vor Mussolini

Reichsführer H. Himmler als Ehrengast anwesend

Rom, 19. Oktober

Die große Parade der römischen Polizeitruppen vor dem Duce auf dem weiten Gelände von Villa Glori bildete am Montag einen der Höhepunkte der zahlreichen Veranstaltungen, die anlässlich des 12. Jahrestages der italienischen Polizei in Rom stattfanden. Auf der Ehrentribüne bemerkte man den italienischen Außenminister, den Erziehungsminister und den Minister für Volksbildung. Als Ehrengast Mussolinis sah man weiter auf der Ehrentribüne den Reichsführer H. Himmler mit seiner Begleitung. Starker Beifall begrüßte die deutsche Abordnung, die in der Paradeuniform der H. bzw. der Polizei erschienen war.

Mussolini selbst eröffnete auf einem rassistischen Volkstheater die Parade, gefolgt von Marschall de Bono, Parteisekretär Minnier Starate und den Staatssekretären Medici del Vascello, Guigi Buffarini, Bariani und Ballo sowie dem Chef der faschistischen Miliz, Ruffo, dem Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, und dem Chef der Karabinieri, General Moizzo. Der Duce schwenkte an der Ehrentribüne ab und nahm dann die Parade der sechsstündigen Mann ab, die teils zu Fuß und zu Pferd, teils auf Rädern und auf Motorrädern, mit Tanks und mit modern bewaffneten Kraftwagen vorüberzogen.

Nach der Parade empfing der Duce den Reichsführer H. zu einer längeren Audienz, in deren Verlauf er auch die ihm schon bekannten Mitarbeiter des Reichsführers, die Chefs

Gestörtes Wohlbefinden?

Warum? Nehmen Sie doch Amol! Es hat sich bei Kopf- u. Nervenbeschwerden, Migräne, Magen- u. Darmbeschwerden, Ermüdung u. Strapazen seit Jahrzehnten bewährt! - Amol Karmelitergeist (Mellfengelt) ab 80 Rpf. in allen Apotheken und Drogerien.

AMOLTUTWOHL!

der Ordnungs- und der Sicherheitspolizei, H. Obergruppenführer General Daluge und H. Gruppenführer Seydritz, sowie den Chef des persönlichen Stabes des Reichsführers, H. Gruppenführer Wolff, begrüßte, mit denen er sich angelegt unterhielt. Am Nachmittag wohnte der Reichsführer H. wiederum als Ehrengast des Duce mit seiner Begleitung den hochinteressanten Vorführungen der römischen Polizei bei. Am Abend gab der Chef der italienischen Polizei, Excellenz Bodini, ein Essen, an dem die deutsche Delegation mit dem Reichsführer H. an der Spitze teilnahm.

Reiseverkehr mit Italien erweitert

Der Leiter des Fremdenverkehrswesens in Italien und Generaldirektor im italienischen Kultusministerium Onoropoli, Bonomi stiftete am Montag, dem 18. Oktober, dem Leiter des deutschen Fremdenverkehrs, Präsident Hermann Esser, einen Besuch ab. Die bei dieser Gelegenheit durchgeführten Besprechungen zeigten eine erfreuliche Übereinstimmung über die Notwendigkeit eines stärkeren Ausbaues des gegenseitigen Reiseverkehrs. Eine Reihe praktischer Maßnahmen zur Erreichung dieses Zieles wurde beschlossen.

Greift Eden ein?

Winkelspiele der englischen Presse - Was wird Moskau tun?

Mit großer Spannung sieht man in London die heutzige Sitzung des Richternichtungsaußschusses entgegen. Als Zeichen für deren bedeutamen Charakter wird vor allem die Tatsache gewertet, daß Eden persönlich ihren Vorsitz führt. Man schließt daraus, daß die natiische Regierung einerseits eine Lösung der zur Debatte stehenden Fragen beschleunigen und andererseits durch die Teilnahme des Außenministers an den Verhandlungen ein größeres Gewicht in die Waagschale werfen will, um die Aussprache in ihrem Sinne zu beeinflussen und vielleicht auch sowjetrussischen Verwicklungen besser begegnen zu können.

Im allgemeinen ist die englische Presse verhältnismäßig optimistischer Meinung über die weitere Entwicklung der Dinge. Dabei ist es jedoch bemerkenswert, mit welchen Winkelspielen von ihr versucht wird, unsachliche Bemerkungen in die Debatte zu werfen. Dies trifft besonders für die „Times“ zu, die gegen die Forderung Deutschlands und Italiens auf Zurückziehung gleichstarker Kontingente von Freiwilligen auf beiden Seiten einwirkt, daß die Freiwilligen auf Seiten Francos zahlenmäßig viel stärker seien.

Großes Aufsehen hat in London die Erklärung der römischen „Informazione Diplomatica“ erregt, in der erklärt wurde, daß sich nur 40.000 italienische Freiwillige im nationalspanischen Lager befinden. Erst gestern hatten römische Agenten in London wieder die Lügenmeldung ausgeteilt, daß weit über 100.000 Italiener auf Seiten Francos kämpfen würden. In Londoner politischen Kreisen glaubt man in bezug auf die weiteren Verhandlungen zu einem gewissen Optimismus berechtigt zu sein. Der einzige Unsicherheitsfaktor in dieser Rechnung ist nach wie vor Moskau, von dem man noch nicht weiß, welche Taktik es einzuschlagen beabsichtigt.

General Milch bei König Georg

König Georg VI. empfing am Montagnachmittag General der Flieger, Staatssekretär Milch, Generalleutnant Stumpf und Generalmajor Udet. Die deutschen Flieger wurden dem König durch den Geschäftsträger, Gesandten Dr. Woermann, vorgestellt.

„Segen“ der Demokratie

Im Kampf gegen das Verbrechen entwickelte sich in Providence in Rhode Island (USA) eine einzigartige Situation. Der demokratische Staatsgouverneur Quinn sah sich gezwungen, vor der geplanten Eröffnung der Welt-Kenn-Saison die Kennbahn Naranganiet von 300 Nationalgardisten mit Stahlhelm und Tränengasbomben und ausgeplanten Seitengewehren ausgestellt besetzen zu lassen. Der Ausnahmezustand wurde verhängt, da begründete Annahme bestand, daß Ganster und sonstige Verbrecher der Eröffnung beiwohnen und eine Lage schaffen würden, der die Ortsbehörden nicht mehr gewachsen sind. Der Leiter des Büros für öffentliche Sicherheit und demokratische Mehrheitsführer wird daraufhin gegen den Gouverneur Anklage erheben wegen der Mobilisierung der Staatsmiliz.

sind eine brutale und schamlose Verleugnung nicht nur der primitivsten Gesetze des menschlichen Anstandes und der aus demokratischem Munde so viel gepriesenen „Humanität“, sondern vor allem ein Schlag ins Gesicht für alle internationalen Bestimmungen, die es über den verbrieften Schutz der Minderheiten gibt.

3 1/2 Millionen Sudetendeutsche sind ein zu schwer verdaulicher Bissen, als daß sich dieses Problem mit Polizeigefängnissen oder brutalem Polizeiterror lösen ließe. Man sollte sich in Prag rechtzeitig daran erinnern, daß mit diesen Methoden entscheidende Lebensfragen eines Staates nicht gelöst werden können, und dann vor allem eines: Man sollte inzwischen auch in Prag gemerkt haben, daß überall, wo Deutsche auf dieser Welt leben, das deutsche Volk in seiner Gesamtheit einen tiefen und absolut natürlichen Anteil an ihrem Schicksal nimmt. Gewiß leben die 3 1/2 Millionen Sudetendeutsche in einem Staatsverband, der sie zu tschechoslowakischen Bürgern machte. Aus tschechischem Munde selbst ist aber immer wieder das Eingeständnis gekommen, daß aus den Sudetendeutschen damit keine Tschechen geworden sind und daß die Existenz des tschechoslowakischen Nationalitätenstaates im Letzten davon abhängt, inwieweit es gelingt, die Nationalitätenfrage befriedigend zu lösen.

Aus den Worten und Reden tschechischer Politiker war bisher zu entnehmen, daß diese Frage entweder schon befriedigend gelöst ist oder aber — auf dem besten Wege dazu sei.

Wie die Taten aussehen, beweisen die Vorgänge in Tepitz-Schnau.

Wenn der Weg zur Lösung der wichtigsten Lebensfragen des tschechoslowakischen Nationalitätenstaates in Zukunft in dieser Richtung verlaufen sollte, wird es zweifellos überflüssig sein, die Tschechoslowakei an Verpflichtungen zu erinnern, deren Innehaltung für sie selbst die Grundlage ihrer ganzen Existenz sein müßte.

Zustritte und Vorhiebe

Prag, 19. Oktober.

Zu den gestrigen unerhörten Vorfällen in Tepitz-Schnau, in deren Verlauf bekanntlich sudetendeutsche Abgeordnete von tschechischen Schergen auf das übelste mißhandelt wurden, teilt Abgeordneter Karl Hermann Frank, der Pressestelle der Sudetendeutschen Partei zufolge, ergänzend mit, daß er nach seiner Einlieferung auf der Polizeiwache vom Wachkommandanten in heftigster Weise angegriffen worden sei. Vorher sei er schon den Mißhandlungen der Polizisten ausgesetzt gewesen, indem er von ihnen mit Zustritten und Vorhieben traktiert worden sei. Als er in der Wache der Aufforderung, sich niederzusetzen, nicht sofort nachgekommen sei, habe ihn ein Wachmann gewürgt, ihm Kragen und Krawatte heruntergerissen und einen Vorhieb ins Gesicht versetzt, der nach ärztlicher Feststellung eine Schwellung mit leichtem Bluterguß zur Folge gehabt habe. Eine Zeitlang seien die inzwischen hinzugekommenen Abgeordneten Kundi, Dr. Kellner, Dr. Zippelius und Birke Zeugen dieser Mißhandlungen gewesen.

Panikstimmung an der Prager Börse

Infolge der Unsicherheit über die Entwicklung der tschechischen Außenpolitik und wegen der fortdauernden Unklarheit über das Finanzprogramm der Regierung ist die Kaufkraft an der Prager Börse in den vergangenen Tagen außerordentlich gering geworden. Die Kursrückgänge hatten sich am Montag weiter fortgesetzt, daß eine regelrechte Panikstimmung zu verzeichnen war.

„Will England Todfeindschaft aller Mohammedaner?“

Scharie Erklärung des Großmufti von Jerusalem - Auch Paris hat große Bedenken

Paris, 19. Oktober.

„Paris Soir“ bringt eine Unterredung, die der Großmufti von Jerusalem in der Hauptstadt Palästinas vor seiner Abreise nach Beirut einem Sonderberichterstatter gewährt habe. Die Unterredung habe in einem Empfangszimmer der Omar-Moschee stattgefunden. Der Mufti Hadj el Husseini erklärte, dem Blatt zufolge, das arabische Volk werde niemals die von England geplante Aufteilung Palästinas zulassen, die den Verlust der reichsten Landstriche Arabiens bedeuten würde. Die Araber seien seit 1300 Jahren die einzigen Herren Palästinas und wollten es auch bleiben; keine Vergleiche mit den Juden seien zu machen. Nur die völlige Unabhängigkeit komme in Frage, die es den Arabern ermöglichen würde, dem Eindringen der Zionisten ein Ende zu bereiten.

Auf die Frage des französischen Berichterstatters, ob sich England bereitfinden werde, die arabischen Forderungen zu berücksichtigen und die in der Balfour-Erklärung zugunsten der Juden übernommenen Verpflichtungen zu verleugnen, antwortete der Mufti: Die Versprechen, die England den Juden gemacht habe, gingen die Araber nichts an.

England habe den Juden nicht etwas versprechen können, was ihm gar nicht gehöre: nämlich das arabische Palästina. Mögen sich die Engländer vorsehen! Ihre Politik in Palästina sei im Begriff, ihnen die Sympathien nicht nur der Araber Palästinas, sondern aller Länder arabischer Rasse und der gesamten mohammedanischen Welt zu entfremden. Auf der vor kurzem abgehaltenen Konferenz von Bludon seien alle arabischen Länder, Ägypten, Irak, Syrien und Arabien vertreten gewesen und hätten ihren völligen Zusammenhalt mit der Sache der Araber in Palästina betont und ihnen Unterstützung versprochen.

Der Berichterstatter führt dann noch eine Aeußerung des Mufti an, der erklärte, werde England es wirklich wagen, sich wegen der Zionisten mit der arabischen Welt und mit dem ganzen Islam auf den Tod zu verfeinden? Wenn die Engländer das täten, würden sie es bitter bedauern, denn England sei in der Welt nicht allein.

Der Pariser „Temps“ beschäftigt sich in seinem Leitartikel mit dem arabischen Problem, das infolge der Ereignisse in Palästina in London ernste Besorgnisse wahrgerufen habe. Großbritannien sei entschlossen, so sagt das französische Blatt, seine Verpflichtungen in Palästina bis zum letzten innezuhalten. Trotz der scharfen Maßnahmen der Obrigkeit in Palästina sehe man jedoch heute vor einer außerordentlichen Krise, die die schärfsten Maßnahmen erforderlich mache. Alles scheine darauf hinzudeuten, daß die „terroristischen Anruhen“ in Palästina direkt oder indirekt auf die panarabische Bewegung zurückzuführen seien und daß sie von arabischen Aktionszentren, die sich in verschiedenen angrenzenden Ländern, besonders in Ägypten, gebildet hätten, aktiv unterstützt würden. England müsse darauf achten, daß sein Einfluß in den arabischen Ländern keine Einbuße erleide, da dies eine Gefahr für die Sicherheit des Empire darstelle. Der

abessinische Krieg habe bereits das Vertrauen der arabischen Bevölkerung in England geschwächt, und diese Warnung müsse man in England berücksichtigen.

Engländer sprengen Häuser

Verstärkte Zwischenfälle in Palästina

Die gespannte Lage in Palästina hält nach den letzten Berichten weiter an und scheint sich in einigen Landesteilen — wie neue Zwischenfälle beweisen — zu verschärfen. So griffen in einem Dorf bei Hebron in Südpalästina Araber eine dortige Polizeistation an und zogen sich erst nach einem heftigen Ringkampf zurück. Einzelheiten über diesen Vorgang stehen aus.

In zwei Dörfern bei Lydda wurden von englischen Truppen fünf Häuser, deren Besitzer beschuldigt werden, am Attentat auf den Eisenbahnzug bei Kailain beteiligt gewesen zu sein, durch Dynamit in die Luft gesprengt. Die arabische Nachrichtenagentur in Jerusalem berichtet aus dem Safedbezirk in Nordpalästina Schießereien zwischen der Polizei und Aufständischen, wobei angeblich ein jüdischer Hilfspolizist verwundet wurde. Weiteren Meldungen zufolge hat dieser Bezirk starke Polizeiverstärkungen erhalten. In Jerusalem hält die allgemeine Unsicherheit weiter an.

Kurzmeldungen

Anlässlich des ersten deutschen Beamtentages fand ein Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem Reichsbeamtenführer Reif statt.

Reichsminister Dr. Frank besichtigte am Montag in Begleitung des Oberstaatsanwaltes Dr. Bucher den Justizpalast in Paris.

Am Montag empfing der Staatssekretär Junk den Leiter des italienischen Fremdenverkehrs, Bonomi, und seine Mitarbeiter in einer längeren Besprechung über gemeinsame fremdenverkehrspolitische Fragen Italiens und Deutschlands.

Das englische Herzogspaar von Windsor hält sich seit Montag in Dresden auf, wo auch Dr. Ley nach zweitägiger Abwesenheit wieder mit den englischen Gästen zusammengetroffen ist. Am Montag wurde die chemische Fabrik von Heyden besucht. Außerdem wohnte der englische Herzog einer Vertrauensratsitzung in der Leipziger Wollkammerei bei.

Gestern nachmittag trat in London der technische Unterausschuß zur Prüfung der spanischen Grenzkontrolle auf Grund des von Dalm-Henning-Planes zusammen.

Die belgische Regierung hat Italien zur Teilnahme an der Neunmächte-Konferenz eingeladen. In unterrichteten Kreisen schließt man die Möglichkeit nicht aus, daß Italien an dieser Konferenz teilnehmen wird.

Wie aus französischen Kreisen verlautet, beschäftigt man sich in Paris mit der Anwesenheit des Großmufti von Jerusalem in Spanien, da der Großmufti nicht im Besitz eines Passes sei. Der Gouverneur des brasilianischen Staates Rio Grande do Sul, Flores da Cunha, der als schärfster Gegner des Bundespräsidenten galt, ist zurückgetreten.

Das Geheimnis der Nachtwandler

Rätsel des menschlichen Körpers werden erforscht

Vor einiger Zeit ereignete es sich in Paris, daß ein Universitätsprofessor, der Dekan der philosophischen Fakultät an der Sorbonne, in einer mondheilen Nacht entdeckte, daß er sowie seine Frau und seine vier Kinder — Nachtwandler waren. Die Familie fand sich gegen drei Uhr morgens im Nachthemd um den Kaffeetisch sitzend. Eine der beiden Töchter des Professors hatte beim Aufstehen einen schweren Stuhl umgeworfen, der einen hohen Spiegel zu Fall brachte. Von dem stürzenden Barm erwachte die ganze Familie und entdeckte so ganz zufällig ihr Leiden, das ihr vielleicht sonst noch lange verborgen geblieben wäre. Alle sechs Personen begaben sich in ärztliche Behandlung, und das psychologische Institut in Paris stellte fest, daß in der Familie des Professors das Nachtwandeln eine Erbanlage war. Der Gelehrte, der selbst einer Nachtwandlerfamilie entstammte, hatte seine Beseelung, und so wurden auch die vier Kinder von diesem seltsamen, der medizinischen Wissenschaft immer noch Rätsel aufgebenden Leiden befallen.

Das Pariser Psychologische Institut hat sich seit vielen Jahren ganz besonders mit der Beobachtung von Nachtwandlern beschäftigt. Es ist nach den Untersuchungen zahlreicher Fälle als ein weitverbreiteter Irrtum zu bezeichnen, daß Nachtwandler, die in ihrem Schlafzustand häufig die schwierigsten Akteure ausführen, durch Anruf oder Beleuchtung sehr leicht aus ihrem Zustand aufzuwecken sind und daß man sie gefährdet, wenn man sie während ihres Umherwandels anspricht. Die Beobachtungen haben vielmehr gelehrt, daß sogar beharrliche Weckversuche im allgemeinen mißlingen, es sei denn, daß plötzlich ein ganz außergewöhnlicher Lärm entsteht, zu dessen Erzeugung niemals eine menschliche Stimme ausreicht. Dagegen hat es sich gezeigt, daß Nachtwandler viel mehr als auf Licht- und Schallreize auf den Rastreiz reagieren. Man bringt sie häufig zum Erwachen, indem man ein nasses Laken oder eine mit Wasser gefüllte Fußbadewanne neben das Bett stellt. Wie sehr aber dieses merkwürdige und unerklärliche Leiden den davon Betroffenen mit dem Wunsch erfüllt, instinktiv allem aus dem Wege zu gehen, was den Zustand des Nachtwandlers unterbrechen könnte, zeigt eine Reihe von interessanten Versuchen, die das Pariser Psychologische Institut an Nachtwandlern unternommen hat.

Das Hindernis am Bett

Man stellte einem Kranken, der stets das Bett von der linken Seite aus zu verlassen pflegte, an die linke Seite eine mit kaltem Wasser gefüllte Wanne. Drei Nächte erwachte der Nachtwandler auf diese Weise im selben Augenblick, da er sein Bett verlassen wollte. In der vierten Nacht trat er ganz instinktiv und ohne jegliches Bewußtsein seine nächtliche Reise von der rechten Seite des Bettes an, wo er kein Hindernis vorfand. Die merkwürdige Gewohnheit des Nachtwandlers ist psychologisch nur schwer zu erklären. Man unterscheidet nach den neuesten Forschungen drei Gruppen von Nachtwandlern. Bei der ersten Gruppe tritt das Nachtwandeln als Begleiterscheinung einer schweren Krankheit, etwa der Epilepsie oder Schizophrenie, auf und tritt besonders häufig bei Jugendlichen in Erscheinung. Mitunter sind es aber auch Störungen des Stoffwechsels, der inneren Sekretion, vor allem der Schilddrüsenaktivität, die das Nachtwandeln im Gefolge haben.

Die zweite Gruppe umfaßt Menschen, die geistig und körperlich völlig normal sind und nur das Nachtwandeln als eine unerklärliche Besonderheit an sich haben. Zu dieser Gruppe gehört auch der eingangs erwähnte Pariser Universitätsprofessor. Hier ist das Nachtwandeln nicht von einer besonderen seelischen Veranlagung oder von einer körperlichen Erkrankung abhängig, es tritt vielmehr als selbständige Erscheinung auf und ist häufig eine erbliche Veranlagung. Die größte Gruppe der Nachtwandler bilden jene Menschen, deren geistiges Gleichgewicht gestört ist, ohne daß sie deshalb etwa geisteskrank wären. Es sind Menschen, deren Gefühle und Stimmungen außerordentlichen Schwankungen unterworfen sind, die reizbar und empfindlich sind. Es sind Menschen, die losgelassen von zwei voneinander vollkommen verschiedenen Wesen beherrscht werden, denn im normalen Zustand wissen sie nichts von ihrem nächtlichen Tun.

Grüne Farbe als Medizin

Nicht minder interessant sind auch die Untersuchungen der modernen Wissenschaft über Farbenblindheit. Auch die Ursachen dieses Leidens sind bis heute rätselhaft geblieben, wenn gleich man neuerdings geneigt ist, die Farbenblindheit als eine Ernährungsstörung zu betrachten. Dafür sprechen einmal die Tatsache, daß die Farbenblindheit während des Krieges und der Nachkriegsjahre sehr stark zunahm, während sie in erstaunlicher Weise wieder zurückging, je weiter wir uns von

den Kriegsjahren und ihren Folgen entfernten, und weiterhin die Beobachtung, daß unter Menschen in dürftigen Verhältnissen die Zahl der Farbenblinden relativ weit größer ist als in besser gestellten Kreisen.

Andererseits hat man in jüngster Zeit einen neuen Zweig der Medizin, die „Farbenheilkunde“, entwickelt, die zeigt, daß Farben auch als eine Art „Medizin“ wirken. Erst unlängst wurde in Wien über einen erstaunlichen Fall dieser Art berichtet. Ein durch Verhüttung gelähmter Mensch, der besonders durch die schiefe Haltung seines Kopfes behindert war, wurde durch Räume mit verschiedenfarbigen Wänden geführt. Selbstamerweise besserte sich der Zustand der Lähmung ganz erheblich beim Uebergang in ein grünes Zimmer, wo sich die Krampfstarre des Halsmuskels löste und sogar Gehversuche von Erfolg begleitet waren. Als der Patient in einen roten Raum zurückgeführt wurde, verschlimmerte sich sein Zustand sofort wieder. Solche Versuche sind von ernsthaften Wissenschaftlern wiederholt gemacht worden, so konnte man im Londoner Universitätskrankenhaus einen Menschen mit Hilfe einer Farbstoffeinspritzung vor dem sicheren Tod durch Zyanidvergiftung retten, während man in einem Wiener Spital erst unlängst einen Patienten, der mit einer schweren Leuchtgasvergiftung eingeliefert wurde, durch eine verjüngende Einspritzung von Methylenblau in die Adern am Leben erhalten konnte. Die heilsame Wirkung des Farbstoffes beruhte darauf,

Die Wandertassen /

Humoreske von Th. A. Franke

Der Bartel Melchior draußen am äußersten Rande des Dorfes nennt sich Bauer und Gastwirt. Mit der Gasterei freilich ist nicht so arg, nur etwelche Stücker, wenn sie des Sonntags durch den nahen Wald schlendern, kehren bei ihm ein.

Da schreibt ein Beter, der Melchior solle kommen und bei seinem Singling Pate stehen. Melchior ist kein Unmensch, lehnt sich auf die Bahn und fährt hin. Als das Taufstiefel vorbei ist, zeigt der Beter dem Melchior die Sehenswürdigkeiten der fremden großen Stadt. Zum Schluß geraten sie in ein Kaffeehaus. Paradau, sitzen da Gäste! Wie Wespen auf einem Zuderhut. Der Melchior staunt wie ein Estimo über einen Maitäfer.

Als er den ersten Schluck getan, macht er ein lautes Haach und sagt: „Beim Daus, der Kaffee schmeckt! Und was für seltene Tassen!“

In der Tat, die Tassen haben es in sich; sie bergen das Geheimnis des Erfolges. Sie sind nicht sehr hoch und nicht sehr tief, haben eine wunderliche, seltene Form und eine ebensolche Bemalung, ein Gemisch von Blumen, Tieren, Strichen und Klecken, das nicht ägyptisch und nicht türkisch ist, ebenso hübsch wie interessant. Der Melchior träumt die ganze Nacht von ihnen, sie wirbeln ihm noch am Morgen durch seine Phantasie, und vor dem Bahnhof macht er plötzlich kehrt, geht zu dem Kaffeehausbesitzer und fragt, woher diese Wandertassen zu beziehen seien. Der will nicht heraus mit der Sprache. Wozu sich Konkurrenz schaffen? Doch der Melchior läßt nicht locker, und als er sagt, daß er fünf Tagesreisen weit wohnt, gibt er endlich sein Geheimnis preis.

Daheim, die Kathi schickt ihren Melchior einen Narren, als er hundert neue Tassen bestellt. Und als die Rechnung kommt, wird sie böse, sehr böse sogar.

Am nächsten Sonntag ist ein ausnehmend freundlicher Tag. Deshalb sieht sich Melchior gut vor mit Kaffeebohnen und Bauernfuten. Aber nach zwei Stunden schon gerät er in arge Verlegenheit; wie ein rasender Roland schwingt er sich auf sein Stahlroß und holt alle Kaffeebohnen und Bauernfuten aus dem Dorfe zusammen. Hat er es nicht gleich gesagt:



Der Herbstputz

bringt den Beweis: denn gerade bei der vielen Arbeit, die der Herbstputz mit sich bringt, erkennt man, eine wie große Putzkraft schon in einer einzigen Dose Vim steckt.

VIM

ist ausgiebig und daher sparsam

Im Emdener Hafen

Gleich einem Harnisch, aus Gittern verspannt,
Die Lade-Brücken am Hasenrand
Umragen die Kais. Wie auf kühleren Seehnen
Schnurrt es um Silos — jummits von den Kränen.
Aus den Dampferbüchen stemmt es mit Anarren
Das Erz und die Kohle. Die Ketten schnarren. —
Es fördert und frachtet mit riesigen Baden,
Mit Zangen, die ins Dunkle herniederpaden.
In Rauch und Wirbel — in Staub und Gekirre
Fieren die Trossen und kreiselt das Geschirr.

Und unterdecks mit hartem Gesicht
Steht der Schauer mann die Stunden der Schicht.
Unter dumpfen Laken beim Gang der Maschinen
Wirken die Trimmer, von nackten Brüsten begehien. —
Dann heult die Sirene — die Schicht ist zu Ende.
Sie füllen die Speicher und Bunker mit Spende
Von fernem Küsten, mit Schätzen der Erde. —
Der Hafen trägt die stolze Gebärde
Von Handel und Wandel als Tor zur Welt,
Mit Wächtern von Schleißen und Role umstellt. —
Peter Schmidt - Juit.

daß den roten Blutkörperchen, die durch die Gasvergiftung keinen Sauerstoff mehr aufnehmen konnten, durch das Methylenblau, das den freien Sauerstoff aus dem menschlichen Körper abpakt, eine Art künstliche Sauerstoffatmung zugeführt wurde.

Die Tassen haben es in sich. Denn die Gäste trinken, als ob sie aus der Wüste kämen. Kathi tocht und spült, daß ihr der Schweiß von Kopf und Leib rinnt. Aber sie ist zufrieden dabei, und insgeheim bittet sie Melchior ihre harten Worte ab.

Dem aber fährt am Abend ein böser Schreck ins Gebein: Es fehlen weit über zwanzig Tassen! Zweifellos haben sie Liebhaber gefunden, sind also, vulgär gesprochen, gestohlen worden. Die schönen, seltenen, teuren Tassen! Melchior könnte weinen, und vor lauter Grimm macht er die ganze Nacht kein Auge zu.

Anderen Tages bestellt er zur umgehenden Lieferung weitere hundert Tassen. Und er tut zu daran, denn am nächsten Sonntag gibts ein Aufsehen für das ganze Dorf. Denn in langen Reihen kommen Männlein und Weiblein, Kretzi und Pletzi, um bei Melchior Bartel Kaffee zu trinken. Aber der ist gewappnet, ein ganzes Duzend Leute hat er eingestellt, Berge von Kaffee und Stuten sind aufgehäuft, und was Platz findet, wird gut und schnell bedient.

Der Melchior aber steht am Tor seines Hofes. Kommt ein junges Pärchen und will heimwärts. Der Schmaus ist ihnen bekommen; gar deutlich klettert das Wohlbehagen in ihren Gesichtern auf. Aber die Dame reißt eifrig mit ihrem Spitzentüchlein an ihren Fingern.

Tritt der Melchior heran und sagt recht freundlich: „Sie haben aus Versehen Ihre Kaffeetafel mitgenommen, gnädiges Fräulein. Eine schöne Tasse, nicht wahr? Ganz selten, einfach unübertrefflich. Ich will sie Ihnen gern überlassen, aber eine Mark fünfzig kostet sie mir selber. Alsdann, bittschön!“

Da wird die Maid rot wie ihre Fingerringlein, zahlt schnell und geht.

Der Melchior aber sagt hernach sein Sprüchlein noch zu etlichen Duzend anderer Gäste, und am Abend ist er restlos zufrieden. Zwar eine Reihe Tassen ist er los, aber er hat sie sich um das Doppelte bezahlen lassen.

Wieso ihm das gute Geschäft gelang? Ei, er hat die Tassen unten mit Wemig befrüchten.

Bücherchau

Die Bildwerke des Raumberger Doms. 44 Bildtafeln mit einem Geleitwort von Wilhelm Binder. 59 Seiten. Insel-Bücherei.

Die Bildtafeln von dem Letzner des Raumberger Doms bringen die berühmten Stifterfiguren, von denen sicherlich die Uta am volkstümlichsten geworden ist. Eben diese einseitige Herausnahme und Bevorzugung einer Gestalt müßte der Anhalt sein, den der ganze Letzner kennenzulernen. Wilhelm Binder schreibt ein in die Tiefe gehendes und doch leicht lesbares Geleitwort dazu. Er darf wohl als der beste Kenner deutscher Dome bezeichnet werden. In diesem Zusammenhang ist es selbstverständlich, daß der bedeutende Nachfolger Böllings aus dem Lehrstuhl in München auch auf wenigen Seiten für schlichte Leser etwas Bedeutendes zu sagen hat. Dr. Emil Kritzler

Götz von Berlichingen — wie er wirklich war

Von Erich Kunter

Seit dem Tode des berühmten schwäbischen Ritters sind nun 375 Jahre vergangen, und doch hat seine Gestalt in all den bewegten Zeitaltern seit her nichts an Volkstümlichkeit eingebüßt. Er ist einer der meistgeleiteten Männer der Geschichte; der bekannte Ausspruch hat zweifellos einen Hauptanteil an seinem Ruhm, obwohl eben dieser Ausspruch sicherlich nicht von ihm erfunden wurde und schon zu jener Zeit nicht den Reiz der Neuheit hatte. Sonst aber weiß man herzlich wenig von ihm, außer, daß er eine eiserne Hand hatte, deren Gebrauch sein Auftreten in gewissen Lebenslagen dramatisch wirksam und romantisch machte, und dann, daß er im Bauernkrieg eine Hauptmannschaft über die aufständischen Bauern annahm.

Über sein Leben und seine Taten berichten seine eigenen Aufzeichnungen, die in ihrer Frische und anschaulichen Artwüchsigkeit köstlich zu lesen sind und ein farbenbuntes Zeitgemälde entwerfen. Sie zeigen diesen Mann ganz als den Ritter ohne Furcht und Tadel, wie man ihn sich vorstellt: tapfer, treu und trugig, ein Mann von echtem Schrot und Korn.

Auf Abenteuer und aufs Kriegshandwerk war sein ganzes Leben gestellt. Zahllos sind die Kämpfe und Kämpfe, die er als reichsreicher Ritter für eigene „Rechnung“ (es gab damals ein wunderliches „Fehderecht“) und zuweilen in fremden Diensten führte. Er nahm an Feldzügen gegen die Schweizer, im bayerischen Erbfolgekrieg, in Böhmen, gegen Nürnberg, Köln, Bamberg und Mainz teil und zog zu guter Letzt noch gegen die Türken zu Felde. Manches tolle Stücklein vollbrachte er auf den Kriegs-

zügen; immer und überall war er wagemutig und draufgängerisch voran.

In einem Gefecht bei Nürnberg führte Götz durch kühnen Handstreich ein kriegerisches Unternehmen erfolgreich zu Ende. Mit einem kleinen Fähnlein griff er die feste Stellung des Feindes an. Der wollte vor dem Sturm seine Wagenburg schließen. Der Ritter erkannte den großen Vorteil, der sich ihm bot, sprengte heran, stach den Fuhrmann des vordersten Wagens vom Pferde, so daß die Wagenburg nicht geschlossen werden konnte. Auf diese Weise schlug er den Feinden eine Breche, in die sie auch sofort einbrachen und die Feinde überumpelten.

Ein andermal geriet der Rittersmann unverhofft in eine arge Kauferei. Da traf er in der Herberge den Gehilfen des Amtmanns von Solms, der ihn neckte und verspottete und vor allem darauf anspielte, daß Götz, der zu jener Zeit noch kein freier Ritter war, sich nicht zu Recht Junker nennen dürfe. Götz erwiderte ihm zornig, daß er ihm beweisen werde, wer der Junker und wer der Knecht sei, nachher draußen im offenen Kampf. Auf der Straße wurden dann richtig die Händel fortgesetzt. Götz bedrängte den Gehilfen hart und zwang ihn, bei den Bauern im Dorf Schutz und Hilfe zu suchen. Der Ritter geriet dann noch in eine schwere Schlägerei; kaum kam er mit heiler Haut davon. Aber er hatte sein Ziel erreicht: der Gehilfe hatte sich als Knecht bekennen müssen, denn ein „freier Mann“ durfte nicht die Hilfe von Bauern in Anspruch nehmen.

Ein lustiger Zwischenfall ereignete sich 1511 in Heidelberg, wo Götz in der Herberge zum Hirsch dem Bischof von Bamberg begegnete. Zu jener Zeit besaß er noch seine gesunde Hand; (die er erst viel später in einem Gefecht bei Landsknecht verlor, und die ihm dann durch einen eisernen, kunstvoll gearbeiteten Mechanismus ersetzt wurde), er reichte sie zum Gruß dem Bischof, mit dessen Leuten er seit Jahr und Tag in grimmer Fehde lag. Arglos erwiderte

der Bischof, dem der Ritter persönlich unbekannt war, den Händedruck. Götz machte sich bei den Umstehenden darüber lustig. Das kam dem Bischof zu Ohren, und er stellte den Ritter empört zur Rede. „Herr“, sagte Götz in schneidender Zerknirschtheit, „ich habe wohl gedacht, Ihr habt mich nicht erkannt, und daß Euch darum Eure Freigebigkeit gerue, — so nehmet denn hiermit die Hand wieder!“ Damit drückte er dem Verblüfften herzbast die Rechte und hatte die Lacher auf seiner Seite.

Und wie steht es nun mit dem Kraftausdruck, der im Volke allenthalben gebräuchlich wurde und durch Goethe in die klassische Literatur einging? Mag sein, daß Götz ihn bei einer Gelegenheit, wie sie Goethe in seiner Bauernkriegsgeschichte schildert, anwandte. Vielleicht auch bei seiner Gefangennahme in der Burg von Mädmühl, die er als einer der wenigen Getreuen des vertriebenen Herzogs von Württemberg mit einem kleinen Häuflein Anentwegter hartnäckig verteidigte. Er selbst beschrieb folgende drockige Begebenheit: Der Amtmann von Krauthelm an der Jagst hatte ihn geirgt und geschädigt; darum „hat er ihm auch etlichen Schaden“ an, als er mit einigen seiner Leute durch den Ort zog. Er versuchte, an dem starken Steingebäude Brand zu legen und den Amtmann „auszuräuchern“, aber das mißlang. Der Amtmann schrie höhnisch herunter: „Wohin des Wegs, Götz? Borne gehts zum Galgenberg!“ — „Und hinten könnt Ihr mich ledern!“ entgegnete wütend der Ritter und zog weiter.

In dieser Einzelzügen überliefert uns die Geschichte das Bild eines, wenn auch nicht eben bedeutenden, so doch mutigen, treuen und kernfesten Mannes, der alles in allem genommen ein ganzer Kerl war. Und darum wollen wir uns auch fernerhin an seinem Ruhm und seiner Volkstümlichkeit erfreuen, die er durch seine rauhe, ritterliche und aufrechte schwäbische Art mit Recht erworben hat.

Erlebnisse um Zwillinge / Von Herbert Trüding

Alexander und Kasimir Socha zki waren Zwillinge, die sogar nur von den Eltern durch eine besondere Frisur auseinandergehalten werden konnten. Die Brüder wurden älter, und vor einigen Jahren ließ sich Alexander — der Ort der Handlung ist Warschau — der in guten Verhältnissen lebte, auf 50 000 Floty versichern. Kasimir, der Vermore, hatte geheiratet. Plötzlich starb der verheiratete Zwillingenbruder und seine Witwe stand unverfroren da. Sie holte ihren Schwager herbei, und nun wurde eine Komödie inszeniert, um die Versicherung zu prellen. Der Zwillingenbruder Alexander trat ganz einfach an die Gattenstelle des toten Kasimir und ließ sich selbst sterben. Er und die Witwe beweineten den armen Kasimir, der auf Alexander umbenannt wurde. Da diese Versicherung zugunsten des Bruders abgeschlossen war, erhielt das betrügerische Paar den Betrag ausbezahlt. Die beiden Zwillinge hatten aber noch einen dritten Bruder, der bei der Beerdigung den Schwindel erkannte und einen Anteil an der Versicherungssumme beanspruchte. Als man ihn den nicht bewilligte, flog die Versicherungskomödie auf.

Die Ähnlichkeit zweier Menschen, besonders bei Zwillingen, wurde ja nicht selten zu kriminellen Zwecken mißbraucht. So tauchten 1927 in Paris zwei reiche Argentinier auf, die auf ganz großem Fuß lebten. Stets sah man sie zusammen. Sei es in der Bar, sei es im Café de la paix, sei es in der Oper oder in einer der vielen Vergnügungsstätten des Montparnasse. Woher sie allerdings das Geld nahmen, wußte niemand. Jedenfalls machten sie keine Schulden und auch sonst konnte man ihnen nichts Schlechtes nachsagen. Um diese Zeit wurden in Paris meisterhafte Diebstähle verübt. Bald in einem vornehmen Hotel, bald im Theater, ein andermal in einer Bar und das nächstmal in einer Bank. Bisher hatte man bereits über sieben Millionen Franks gestohlen. Der letzte Schlag galt einer Bank. Dort war der Nachtwächter niedergeschlagen worden. Als er wieder zu sich kam, alarmierte er sofort die Polizei und gab dann zu Protokoll, es handle sich ganz bestimmt um einen der beiden Argentinier, die er von Zeitungsbildern her gut kannte. Man ging der Sache nach, doch konnten die beiden Argentinier ein einwandfreies Alibi erbringen. Die Polizei hatte angenommen, daß vielleicht nur einer in der Gesellschaft gesehen worden sei, während der andere den Bankraub vollführt hatte. Aber es gaben sich nicht die geringsten Anhaltspunkte dafür. Da man die beiden argentinischen Zwillinge stets beisammen sah, so wäre das Auftauchen eines einzelnen bestimmt auffällig gewesen und man hätte sich daran erinnert. Da aber der Nachtwächter steif und fest bei seiner Behauptung blieb, ging die Polizei nun ganz energisch an die Arbeit und kam bald zu einem verblüffenden Resultat: es gab noch einen dritten Argentinier, die Zwillinge waren tatsächlich Drillinge. Sie erhielten jeder acht Jahre Zuchthaus.

Nicht immer sind aber Zwillinge wesenstgleich. So hatte Jack Diamond, der berühmte Gangster Amerikas, der von einem Rivalen gekillt worden war, einen Zwillingenbruder, der als Prediger durch die Südstaaten von USA zog. Die Untaten seines Bruders bedrückten den Geistlichen sehr, er kam um Namensänderung ein und zieht nach wie vor predigend und zur Buße mahnend, durch die Staaten.

Im Jahre 1912 wurden einem Ehepaar in Drontheim zwei Knaben geboren. Sie waren einander so ähnlich, daß sie selbst von den Eltern verwechselt wurden. Schon von der Geburt an hatten sie viele Gemeinsamkeiten, so bekamen sie z. B. die gleichen Kinderkrankheiten. Bald darauf gingen aber die Eltern auseinander. Jeder Elternteil bekam einen der Zwillinge mit. Sie versprachen, über die Entwicklung der beiden Knaben Korrespondenz

zu führen. Die beiden Knaben erkrankten mit sechs Jahren fast gleichzeitig an Angina; bei dem einen wurde ein Gelenkrheumatismus daraus, bei dem anderen eine Nierenkrankheit. Im 12. Lebensjahr mußten sich die Knaben einer Operation des Blinddarms unterziehen. Der Wurmforsatz mußte entfernt werden und die Folge davon war eine Bauchhöhlenentzündung — wohlgemerkt: bei beiden! Die beiden Knaben lernten ziemlich gleich gut, machten dieselben Gelegenheitsgedichte, lasen dieselben Bücher und spielten bei Schülervorführungen dieselben Rollen. Mit der Zeit stellte sich bei beiden eine gewisse Kurzsichtigkeit ein. So bekamen sie Brillen, beide fast auf die gleiche Sehkraft.

Ein selten gleichartiges Zwillingsschicksal erfuhr man aus der Stadt Manchester. Dort baute der 54jährige Thomas Stacey mit mehreren Spielgefährten ein Zelt auf. Dabei machte einer von ihnen mit dem Hammer eine so unvorsichtige Bewegung, daß er dem 54jährigen damit ins Auge fuhr. Die Verletzung war so schwer, daß das Kind sofort ins Spital gebracht werden mußte, wo ihm ein Verband angelegt wurde. Wenige Stunden später trante und schmerzte aber auch das linke Auge von Thomas' Zwillingenbruder William und mußte ebenfalls verbunden werden. Der Vater versicherte, daß solche und ähnliche Erscheinungen an den Zwillingen keine Seltenheit seien. Nun befaßten sich Mediziner und Psychologen mit diesem mehr als merkwürdigen Fall.

Daß Zwillinge, schon wegen ihrer Seltenheit, von Zirkussen und Schaubuden herausgestellt werden — man denke nur an die Siamesischen Zwillinge — kommt oft vor. Sie

Goethes letzter Raum / Kleines Bild von Ludwig Bäte

Das Haus am Frauenplan ist, seitdem es vom letzten Entel Waltherr an den Staat überging, lange Museum geworden, und nun der letzte Anbau fertig ist, breiten sich alle Schätze dieses großen und vielseitigen Sammlers überflüssig aus. Es war schon zu Lebzeiten überall an Gemälden, Plastiken, Medaillen, physikalischen Apparaten dennoch festlich in seiner ganzen Haltung, Sitz eines Vornehmen, Schloß zwischen bescheidenen Bürgerhäusern und für ein Menschenleben die Achse Weimars, ja Deutschlands.

Doch weht jetzt nur noch in zwei Räumen sein Atem ganz, und sie allein sind unverändert erhalten: das Arbeitszimmer mit den einfachen Tischen und Gestellen, noch kümmerlicher, noch bescheidener das Schlafzimmer. Ein Bett an der Wand, an der ein gewirkter Behang herläuft, ein breiter Sessel mit Kissen und Fußbank, das Tischchen daneben und vor dem Bett ein kleiner Teppich auf den großen, derben Dielen, zwei Türen und ein Fenster, eine rissige Decke über der bunten biedermeierlichen Vorde, sonst nichts. Ja doch, der Strich, an dem er sich festhielt, wenn das Aufstehen sauer werden mochte. In alten Bauernhäusern findet man heute noch wohl eine ähnliche Einrichtung. Auch hier also der Widerstand gegen alle Bequemlichkeit; Ausgenommen, daß man von Jugend auf daran gewöhnt sei, sind prächtige Zimmer und elegantes Hausgerät etwas für Leute, die keine Gedanken haben und haben mögen.

Aber das Fenster ist noch da und somit der Blick in den Garten, den auch der Arbeitsraum besitzt. Und das ist wohl entscheidend. Denn in diesem Garten wuchsen schon damals hohe Bäume, deren Rauschen in seinen Schlaf sang. Durch ihre Äste zitterte der Sternenhimmel und der Glanz des Mondes, und die Drosseln riefen den Frühhaufsteher, der sich bereits um vier Uhr im Sommer erhob und um fünf nebenan an seinem Tisch saß. Und wenn er aufstand, sah er auf dem Beet unter dem Fenster die geliebten Märgelstöckchen, die Spinn- und Krotus, die Rosen, Keleiben, Kerbenen und Äpfeln. Eine rührend einfache Holzstiege ging an der Hinterseite nach draußen. Das ist das Entscheidende dieser beiden so armen, ja beinahe karglichen Zimmer: die enge Bindung an die Natur, die

Kulturspiegel

Zahnärzte schon bei den Germanen?

In der Nähe von Wschaffenburg wurde ein Hügelgrab aus der Hallstattzeit, einer Teilperiode der Eisenzeit, aufgefunden, das außer verschiedenen Geräten sieben gut erhaltene Zahnkrone aus Bronzematall barg. Bei diesen Zahnkrone-Teilen, die jetzt im Wschaffenburg Museum als Kostbarkeiten aufbewahrt werden, handelt es sich um vier kleinere und drei größere Stücke. Die drei Zahnkrone, die sie überdauert haben, sind fast purlos an ihnen vorübergegangen.

Reichstrachtentreffen 1938 in Marburg

Vor einigen Tagen fand in Marburg an der Lahn eine Tagung sämtlicher Gauvertragsstellenleiter für Deutsche Trachtentpflege und Landsmannschaften statt. In dieser Sitzung wurde darauf hingewiesen, daß das Marburger Land das größte geschlossene Trachtengebiet Deutschlands ist, und daß demzufolge für das große Reichstrachtentreffen 1938 kein besserer Ort gefunden werden könne.

verdienen damit übrigens ein hübsches Stück Geld. Die Urbilder der „Siamesischen Zwillinge“, Chang und Eng bereiten seinerzeit die ganze Welt und heimten dabei große Reichtümer ein. Sie konnten sich in Süd-Carolina ein Gut kaufen, heiraten und behaglich und sorgenfrei leben. Allerdings kam der Bürgerkrieg, der ihnen alles nahm. So mußten sie nochmals von vorne anfangen. Wieder zahlte das Publikum horrenden Preise dafür, das berühmte siamesische Zwillingenpaar höchst persönlich bewundern zu dürfen. Auch ein anderes siamesisches Zwillingenpaar, Josefa und Koka Blazek, müssen nicht schlecht „heruntergenommen“ haben; hinterließen sich doch an Barvermögen 200 000 Dollar und ein paar schöne, große Besitzungen in der Tschekoslowakei.

Wiederheraufholung des Gartenlebens am Stern, milder, beträchtlicher, wohl auch ernsthafter. In den kostbaren Gesellschaftsräumen bewegte sich, den glühenden Orden vom Weissen Falken auf der Brust oder das Bändchen der Ehrenlegion im Knopfloch, der Staatsminister, der Großherzoglich Sächsische wirkliche Geheime-Rath, wie ihn noch die Todesanzeige der Schwiegermutter nennt. Hier empfing der berühmteste Deutsche seine Gäste, gemessen und würdevoll, doch auch ausgelassen und fröhlich bei der Mittags- und Abendtafel. Hier klang Musik und wurden Wappen ausgekrant. Hier schimmerte der Glanz reifer und satter Kultur, patriotischer Solidarität und weltmännischer Vornehmheit; hier hielt der Statthalter des deutschen Geistes Hof.

Aber da hinten blieb er mit sich selbst allein. Da wirkte sich das aus, was er im Letzten war, ein Stück Natur, ein Stück Sonne, ein Atemzug Wind, das ruhige Licht eines abendlichen tiefen Sterns. Er suchte ja auch seine Gesellschaften so einzurichten, daß er jederzeit unauffällig nach dort sich zurückziehen konnte, wo auch nur die ganz Vertrauten Zugang besaßen. Alles andere hätte gestört, hätte das Eindringende des großen, immer flutenden Stromes zurückgehalten. Er war so darin eingesenkt, daß er sich selbst „ein bezirksbares Barometer“ nannte und den Frühlingssanfang als „heiligen Tag“ feierte. Darum auch wohl fehlte jedes Bild, jeder Schmuck; es fehlten aber nicht die Gesetze. Und noch liegt das Schälchen mit Sand dort, das er unterjuchen wollte, ehe er sich zur letzten Ruhe in den Sessel seines Schlafzimmers drückte.

NIVEA ZAHNPASTA
Nivea-Zahnpasta verhindert den Anlauf von Zahnstein
Sie reinigt dabei Mund und Zähne gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.
Nivea-Zahnpasta wirkt erfrischend und belebend.

Die Werfthäuser von Rodewarden

Roman von Georg von der Dring

Copyright 1937 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. D.

3) (Nachdruck verboten)

Mit Hieb und Hieb kämpfte man sich neben dem Schiffs walde gegen den mächtig andrängenden Flußstrom vorwärts. Sie schnauften beide. Es war so schön, zu rudern wie in der Kinderzeit und zu schnauzen wie damals, und es roch nach dem gärenden Schlamm, und die Schiffsalme verneigten sich neben ihnen wie alte dürre Viehhäber, und es waren noch die alten Riesenalme, die sie so gut kannten . . . und oben strich dann eine königliche Möwe über ihnen hin und war von der Abendsonne angeleuchtet und stolzer als alle Wesen der Welt . . . wie Schaum und Flaum . . .

Dann endete das Schiff. Die Seebergische Werft lag offen neben ihnen, zunächst mit ein paar alten Röhren, die repariert wurden, und dann mit seinem stolzen Holzschiff und drei Masten und Stengen und Rufen und wohl an hundert Flaggen in allen Farben des Regenbogens.

Frank erblickte dies reizende Bild. Auch dies war ein Bild aus der Jugendzeit. So hatten einst auch die hölzernen Segler bei seinem Vater geprangt, wenn sie ablaufbereit standen, am Abend vor den Stapelläufen, die immer herrliche Festtage gewesen waren . . . Er sah dann kurz in Sulfanes Gesicht. Sie ruderte mit zusammengebissenen Zähnen.

„Ich will sie heute gewinnen lassen, dachte er, damit sie nicht meint, daß sie ein altes Weib geworden ist. Soll ich? Wird sie mich nicht auslachen? Einerlei . . . Und er ruderte weniger stark, so daß sich das blaue Boot vorschoß und alsdann den Landungssteg mit einer halben Ruderlänge früher passierte.“

Juliane sprang von der Bank auf und jauchzte. Sie hatte das Rennen gewonnen. Frank wollte eben anfangen, sich ein wenig zu ärgern, als sie zu ihm herübersteuerte und das Boot an das seine legte. Sie leuchtete:

„Wir tauschen das Boot, Frank! Ich weiß nämlich noch genau so gut wie du, daß mein Boot schmäler ist und besser läuft. Gerechtigkeit muß sein in der Welt! Wechseln wir?“

Aber er wollte nicht. Er befrucht, daß sein Boot schwerer lief. „Du hast gewonnen“, erklärte er, „und damit gut. Ich habe dir übrigens noch etwas zu sagen und freue mich, daß ich Gelegenheit dazu habe.“ Und nun sagte er ihr, was er vorgehabt hätte, nämlich: zu Vater Seeberg zu gehen und die Bestellung und den Gruß von Vater Frankens auszureden. Sie hatten ihre Boote inzwischen am Landungssteg festgemacht.

„Ich glaube, du hast mich eben betrogen“, vermutete Juliane. „Du schnauft ja gar nicht mehr. Ich aber schnaufe

immer noch. Du hast dich gar nicht richtig ausgegeben, gesteh es nur ein.“

Er bestritt das und kam dann wieder auf den Besuch zurück, den er sich vorgenommen hatte.

Sie wurde nachdenklich:

„Wenn das nur Zweck hat, Frank. Du kennst doch meinen Papa. Er ist krank, da muß man bei ihm vieles entschuldigen. Er sitzt in seinem Koffstuhl und nimmt jede Gelegenheit wahr, um loszukommen. Und wir haben es dann auszubaden, vor allem Mama.“

„Ich glaube zu wissen, wer dahintersteht“, erwiderte Frank rasch. Es war ihm entfahren, aber er freute sich, daß es heraus war.

„Wer soll dahinterstecken bei Papa?“ forschte Juliane.

„William Ring Rümloff.“ Beht hatte er es gesagt.“

„Das glaube ich nicht, du Schwarzseher“, sagte Juliane. „Papa denkt wie Rümloff, und Rümloff denkt wie Papa. Das ist das Ganze. Sie bauen in Holz, und ihr baut in Eisen. Das ist der gewaltige Unterschied.“

„Und sie wünschen wir, daß mein Schiff . . . morgen untergeht?“

„Dummes Zeug! . . . Ich meine immer, daß du Angst hast vor Rümloff, wie?“

Frank lachte voll Spott.

„Es scheint mir aber doch, daß es so ist! Ihr da drüben glaubt, daß William Ring Rümloff bei euch etwas gewinnen will . . . irgend etwas, was sein Großvater in früheren Zeiten bei euch verspielt hat . . . daß er deshalb von Amerika herübergekommen ist . . . ihr traut es ihm zu, ich weiß das . . .“

„Bei uns etwas gewinnen?“ fragte Frank und sah sie mit seinen schwarzen Augen an. „Bei uns? Nein, nicht bei uns . . . sondern bei euch will er etwas gewinnen. Was könnte er schon auf Frankens Werft erreichen. Wir sind Manns genug, ihn davon abzuhalten. Aber . . . ich schweige darüber, wenn du es nicht selbst fühlst . . .“

„Meinst du, daß er es . . . auf mich abgesehen hat? Meinst du das, Frank?“

Er gab keine Antwort. Sie schwiegen.

Die Sonne war hinter den Umen gesunken. Es begann zu dümmern. Draußen im Strom rauschte ein Bremer Rad-dampfer vorüber, er trug schon ein rotes Bordlicht.

Juliane und Frank stiegen aus den Booten und gingen über die Stapelläufe auf das Schiff los, dessen goldbrauner Schein sich jetzt im Abend verdundelte.

Vielleicht kann ich doch noch zu Caspar Seeberg gehen, dachte Frank. Juliane rät mir zwar ab, aber sie kann sich irren. Auch habe ich einen Auftrag und muß ihn also ausführen. Es gab noch einen anderen Grund, weshalb er die Seebergische Werft besuchte: er konnte sich heute gar nicht leicht von Juliane trennen; er wunderte sich darüber. Vor allem würde er nicht gern eher gehen, als bis er ihr Urteil über seinen Eisenbau gehört hätte. Sie würde ihn sich doch gewiß schon angesehen haben, wenn auch nicht in der Nähe! Sie mußte ihn doch beachtet haben, denn sie war ja selbst eine Schiffsbauerin. So mancher Werftmann würde stolz sein, wenn er so viel vom Fach verstände wie Juliane. Sie hatte von Rüm-

auf bei ihrem Vater mitgearbeitet, und als dieser dann krank wurde, wohl auch bei Rümloff . . . Rümloff! Da war es wieder! Eiferjucht? O nein!

Aber . . . ein Urteil von ihr war ihm etwas wert. Warum erwählte sie seinen Neubau mit keinem Wort? . . . Er fing also selbst davon an zu erzählen. Er sprach zunächst von seinen Studienjahren und kam dann bald auf die „Zukunft“. Sie gingen über den Platz, und er sprach, und sie hörte zu.

Es dunkelte schon. Sie schritten zwischen den Schuppen auf und ab. Auf dem ganzen Werftbezirk roch es nach der honigbraunen Delfarbe des Seglers. Leute waren hier nicht mehr. Drüben am Werfttor klirrte der Waghund mit der Kette.

Als sie an der Tür eines Schuppens vorüberkamen, blieb Frank plötzlich stehen.

„Erzähle weiter“, sagte Juliane. „Es ist sehr interessant.“

„Still, bitte!“ gebot Frank. Er lauschte.

„Was hörst du?“ flüsterte sie.

„Was ist in diesem Schuppen?“

„Das ist Rümloffs Raum.“

„Was macht er darin?“

„Was soll er machen? Er erledigt seine Arbeiten dort. Er zeichnet und so weiter.“

„Ist er jetzt drinnen?“

„Ich glaube nicht. Er würde sonst Licht haben.“

„Die Fenster sind dicht verhängt“, murmelte Frank, „also kann immerhin Licht drin sein. Hörst du denn nichts?“

Juliane horchte eine Weile. Dann flüsterte sie:

„Gar nichts ist zu hören.“

„Ich habe bessere Ohren als du. Da drinnen geht eine Uhr.“

„Eine Uhr? Auf keinen Fall! Ich müßte sie doch hören.“

„Eine Uhr tickt. Hör doch! Ganz leise tickt sie. Tick . . . tick . . . tick . . .“

„Komisch! Ich höre keine Uhr. Hast du aber scharfe Ohren!“

„Hat er drinnen eine Uhr?“

„Soviel ich weiß, nein.“

„So konstruiert er sich eben eine . . . Es ist ja übrigens gleichgültig, was er da macht. Gehen wir weiter.“

„Gehen wir weiter. Ich glaube aber, du phantastierst mit deinem Tick-tick. Ich habe noch nie bemerkt, daß ich etwa kein scharfes Gehör hätte. Erzähle weiter.“

Sie setzten ihre Wanderung fort, und Frank sagte ihr alles, was sie wissen wollte. Danach kam er wieder auf den Baas Seeberg und auf seinen Auftrag zu sprechen. Als Juliane ihm versicherte, daß gerade heute die Stimmung auf dem Siedepunkt wäre, schon wegen des Stapellaufs, daß sie selbst vorhin den Versuch gemacht hätte, eine Veröhnung mit Frankens herbeizuführen, und daß sie, als das fehlschlug, zum Boot hinuntergelaufen wäre, um sich den Verger wegzutun; daß es also ganz unnütz und eher schädlich sein würde, heute abend noch beim Baas in dieser künftigen Sache vorstellig zu werden — entließ sich Frank, zu verzichten.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Verdingung

Die Lieferung von 20 000 Kilogramm Heu für den städtischen Abfuhrbetrieb wird hiermit öffentlich ausgeschrieben. Verdingungsunterlagen sind vom Stadtbauamt, Zimmer 3, zu beziehen und die Angebote dort bis zum Eröffnungstermin am 25. d. Mts., mittags 12 Uhr, abzugeben.

Emden, den 16. Oktober 1937.

Der Oberbürgermeister — B. In Vertretung: Kersten.

Der Gelegenheitsarbeiter Fokko Janssen, Emden, Am Rattewall 12, ist von mir als Trunkenbold erklärt worden.

Emden, den 15. Oktober 1937.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde. Renken.

Die Sammelhefte des Preussischen Auktionators J. D. Voortman, hier, aus dem Geschäftsjahr 1936 liegen vom 20. Oktober 1937 ab 8 (acht) Tage lang bei der Ortspolizeibehörde, hier, Kleine Falderstraße 1, zur Einsicht der Betroffenen aus.

Emden, den 18. Oktober 1937.

Der Oberbürgermeister. Renken.

Gemeinde Engerhase

Die Jungstübe in hiesiger Feldmark

müssen bis zum 30. Oktober in schaufräiem Zustande sich befinden. Dies gilt auch für Ausmärtler.

Engerhase, den 18. Oktober 1937.

Der Bürgermeister.

Gemeinde Rechtsupweg

Verdingung

Für den Neubau einer Lehrerwohnung in Rechtsupweg sollen nachstehende Arbeiten vergeben werden:

- 1. Abbrucharbeiten;
2. Erd-, Maurer-, Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten;
3. Klempner- und Installationsarbeiten;
4. Tischlerarbeiten;
5. Maler- und Glaserarbeiten;
6. Heizungsanlage;
7. elektrische Lichtanlage.

Verdingungsunterlagen sind — soweit vorrätig — erhältlich in dem Büro des Architekten Herrn Th. Speer, Norden, Markt 2. Schreibgebühr ist zu entrichten. Abgabe der Angebote bis zum 25. d. Mts. bei Herrn Bürgermeister L. Gröneveld, Rechtsupweg.

Der Bürgermeister.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

In unser Handelsregister Abt. A unter Nr. 654 ist heute bei der Firma Wilhelm Rabe, Kommanditgesellschaft, Emden, eingetragen:

Der Kaufmann Wilhelm Rabe ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die bisherige Kommanditistin Frau Maria Rabe geb. Blof ist persönlich haftende Gesellschafterin geworden. Der Architekt Anton G. Ljaden in Emden ist als Kommanditist in die Gesellschaft eingetreten. Dem Kaufmann Wilhelm Rabe ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Emden, 18. Oktober 1937.

Norden

Vergleichsverfahren

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Baumeisters Reinhard Pieper sen. in Norderne wird hierdurch aufgehoben.

Amtsgericht Norden, den 18. Oktober 1937.

Vergleichsverfahren

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Pieper und Dirks, Baugeschäft in Norderne, wird hierdurch aufgehoben.

Amtsgericht Norden, den 16. Oktober 1937.

Konkursverfahren

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Klein in Norden wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

Amtsgericht Norden, den 18. Oktober 1937.

Oberemssische Deichacht

Bis zum 26. Oktober muß der Deich von Disteln und Unkraut gereinigt, müssen die Gitter müßlebetritten versehen sein.

Stacheldraht wird auf der Deichtappe nicht geduldet. Der Außenringsschloot ist gehörig zu schloten und der Aushub auf die Berme zu verteilen.

Das Beweiden jeglicher Art des erhöhten Emsdeiches von Jarssumhördn bis Peckum ist mit sofortiger Wirkung verboten. Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich nach den Vorschriften der Deich- und Seelordnung bestraft.

Der Deichrichter: Neelen.

Zu kaufen gesucht

Im Auftrage suche ich junge, beste, fahre Kühe

m. Ohrmarke u. Leist.-Nachw. Ich bitte um Anmeldung. D. D. Hagena, Norden. Fernsprecher 2578.

Altes Silbergeld kauft

Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

Zu verkaufen

Sors hat zu verkaufen Fokko Janssen, Moordorf.

Der Nachlaß Wecke Doyen, Benningsehn, soll am Donnerstag, 21. Oktober nachmittags 2 Uhr

beim Kaufe de Wall auf Zahlungsfrist öffentlich verkauft werden, und zwar: 1 Glaschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Küchenherd, 1 Brotschrank, 1 fast neuer Tisch, 16 Binsensühle, 1 Kleiderkiste, 1 Wanduhr, 1 altotfr. dito, 1 Bettstelle mit Matr. und Aufsl., 1 kompl. Bett, 1 großer und 2 kleine Spiegel, Torflab, Wecker, Bilder, Blumenständer u. stöple, viel Glas und Porzellan, sowie Kleider, Wäsche und Schuhe, 1 Lorfskarre und sonstiges.

Anschließend wird bei Gattwiet Zelten für andere Rechnung, 1 Glaschrank, 1 Topfschrank, 1 Kommode, 1 Küchenherd, 6 Binsensühle, 1 Wanduhr, 1 Wandspiegel, 1 Laubenbauer, Schildereien und dergl. verkauft.

Besichtigung eine Stunde vor Beginn.

Hefel. Vernd. Lutting Preussischer Auktionator.

Kohlenplakgeschäft

mit nachweisbar gutem Umsatz wegen besonderer Umstände baldmöglichst zu verkaufen.

Interessenten wollen ihre Anschrift unter E 792 bei der D.Z. Emden einreichen.

Zündapp-Motorrad

DB. 200, Baujahr 37, in tadellosem Zustand, geg. Taxipreis zu verkaufen.

Eilert de Frieze, Nordgeorgsehn

- 1 elektr. Singer-Nähm.-Motor, 0,8 Amp., 220 W., f. neu (90 RM.), f. 25 RM. zu verk. (auch f. and. Zw. geeignet);
1 gute Dreiflörige (Wert 100 RM.) für 35 RM. zu verk.
Schriftl. Angebote u. L 893 an die D.Z., Leer.

Zu verkaufen eine große Wäschemangel

1 Dreirad, geeignet f. Bäcker, ca. 50 Brote fast., 40 RM. Emden, An der Schlichte 18.

Zu verkaufen eine hochtragende Färie

Johann Sjaden Bw., Felde.

Zu verkaufen eine sechsjährige Stute

präm. Abstammung. Gerd Schmidt, Wiesens.

Zu verkaufen ein Stutfüllen (Fuchs)

v. „Altgold“, volle Abstamm. Menne Janssen, Schirumer-Deegmoor.

Dreijährige Stute mit Fehler zu verkaufen.

Hene Hajbargen Bw., Barstede.

Zu verkaufen zwei beste Entersuchsfüllen

(Stute und Wallach), beide mit voller Abstammung. Bernh. Geysen, Theringsehn I.

Zu verkaufen 2 gute Füllen

(Stute und Hengst), Vater „Edo“, Mutter v. Hengstfüllen: 3 Generationen mit Stern eingetragen. W. Meints, Upende.

Ein frommer 8jähriger Wallach

zu verkaufen oder gegen ein leichteres Gespann zu vertauschen. Jan Grönefeld, Wöllenerfönigssehn.



Ein 7jähriges Arbeitspferd

zugfest und fromm, hat zu verkaufen Gerd L. Williams, Brocktel.

Gutes, mittelschweres Arbeitspferd

(Einspanner) zu verkaufen oder gegen Vieh zu vertauschen.

M. Nordwall, Sage. Habe ein Gespann stark frohiger schwarzer

Hengstfüllen

mit gleichen Abzeichen (Hintersitze weiß u. großem Schußstern) zu verkaufen.

J. Jansen, Sahumersehn, Fernsprecher Dikumerverlaet 29.

Zwei Jahre Kühe hat abzugeben D. D.

Stellen-Angebote

Suche auf sofort ein ehrliches Mädchen

25-30 J., das selbständig einen Haushalt führt u. gut mit Kindern ist (eine Kuh ist zu melken). Dodo Doden, Digtosehn 139.

Gesucht zum 1. Nov. ein Mädchen

Ariene Bruns, Schneidermstr., Theringsehn.

Suche zum 1. November ein junges Mädchen

für den Haushalt. Wilh. Klegauer, Kolonialwarenhandlung, Ufel über Wittmund.

Junges Mädchen für den Haushalt gesucht.

Frau Schäfer, Papenburg/Ems, Friederikenstraße 72.

Hausmädchen für alle vorf. Arbeiten gesucht.

Angeb. mit näheren Angaben erbittet Frau Kaddau, Wilhelmshaven, Göterstr 66

Für den dortigen Bezirk suchen wir für sofort für unsere Krankenversicherung intelligenten, arbeitsfreudigen und gewissenhaften

Herrn

zum Besuch der Handwerker-, Mittelstands- und Beamtenkreise. Auskömmliche Existenz mit steigenden Bezügen

Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter E 786 an die O.Z. in Emden.

Wegen Erkrankung des Wirtschaftsprüfers

wird baldigt ein anderer gesucht, das zuverlässig in Aufsicht und vorkommenden Arbeiten ist. Melken nicht erforderlich.

H. Groenewold, Gut Wikhufen bei Hinte.

Gesucht zum 1. November wegen Erkrankung d. jeh. ein

jüngeres ehrl. Mädchen für Haushalt und Mithilfe im Laden; desgleichen wegen Einberufung zum 1. November ein

jüngerer Bäckergehilfe.

Bäckerei Harberts, Nordseebad Hooftel. Fernruf 262.

Gesucht zum 1. Nov. wegen Einberufung des jehigen

ein landw. Gehilfe und ein Mädchen

für Haushalt und Landwirtschaft.

Heinrich Delger, Apen in Oldenburg.

Suche auf sofort oder zum 1. November einen

landw. Gehilfen

R. Camp, Mühle Moorhufen.

Wegen Einberufung d. jeh. Suche ich z. 1. Nov. einen

Gehilfen von 15-18 Jahren bei Fam.-Anschl. u. Gehalt.

Harm Busemann, Bauer, Neermoor.

Jüngerer Hochbautechniker

oder auch Bauzeichner zu zeichnerischen Arbeiten für den Innenausbau und Abrechnungsaufstellungen für sofort gesucht

Angebote an S. Parl, Architekt, Papenburg, Kirchstraße 70.

Gesucht auf sofort ein landwirtschaftlicher Gehilfe

von etwa 18-19 Jahren. Sophienhof, Fürstliche Verwaltung.

Suche einfachen

jungen Mann bei Familienanschluß und Gehalt.

Landwirt Erich Teps, Fedderwardergraben bei Wilhelmshaven.

Suche zum 1. November einen zuverlässigen

jungen Mann der alle Arbeiten mitverrichtet, bei Familienanschluß u. Gehalt.

Wilh. Stein, Bauer, Peckum.

Sucht auf sofort oder zum 1. November

J. Oltmanns, Kraftfahrzeuge — Radio, Emden, Große Straße 29.

Gesucht auf sofort oder etwas später ein

Fahrer

M. Santen, Hiltensborg.

Suche auf sofort einen jüngeren

Bäckergehilfen

Carl Jaspers, Bäcker, Eens.

Gesucht ein Vertreter

der eingeführte Touren zwei Tage in der Woche übernimmt. Schriftl. Angebote u. L 894 an die O.Z., Leer.

Zu sofort oder Ostern 1938

ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für Wind- und Motormühle gesucht.

Georg Müller, Mühle, Barel in Oldenburg.

Über 24 000 Zeitungen

empfehlen Ihr Geschäft in einem großen Verbreitungsgebiete

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 2 1

Mäuse 287

römischen Kalender, heilig war. Die alten deutschen Namen für den März sind Lenzmonat, Frühlingsmonat oder Lenzing.

Mäuse im Garten i. Pflanzmaus, Mäusebuschard, Mäusefalle, Tagraubvogel, der durch sein schwebendes Kreisen auffällt

Magdalena, weibl. Vorname, hebr. Herkunft mit der Bedeutung „die aus Magdala, am Libanones stammt“. Abkürzung Magda.

Magen nimmt die Speisen auf und hält sie solange zurück, bis im Darm die mechanischen und chemischen Vorgänge die Nahrung in einen einheitlichen Brei verwandelt haben. Es ist eine Ausbuchtung des Verdauungskanals und liegt im oberen Bauchraum. Die Wand besteht aus Schleimhaut, einer dreischichtigen Muskulatur und aus einer besonders dünnen = letzten Haut. Während der Verdauung erfolgt eine regelmäßige Zusammenziehung dieser, die langsam und wellenförmig alle 3 bis 5 Minuten die Muskelschichten durchläuft. Die Speisen werden dadurch gründlich durchgemischt und durchgemischt. Die Milch gerinnt im Magen, da gerinnungsförderndes Ferment vorhanden = Lab.

Magenblutung, Blutbrechen, i. auch Magenkrebs und Magengeschwür.

Magenentleerung, die normale Entleerung erfolgt nach 4 Stunden; zu schnelle Entleerung ist durch schlechtes Rauen, lange fortgesetzte Breifkost, nervöse

Störungen verurteilt; verlangsamte Entleerung kommt bei Dehnung und Erschlaffung der Muskulatur des Magens oder bei Verengerung des Magenausgangs vor.

Magenverengung, Ueberdehnung des Magens bei Verengerung des Ausgangs des Magens durch Geschwürnarbe, Krebs am Magenausgang oder bei Darmverengung, auch bei Magenentzündung (diese ist meist die Folge eines Hängebauches). Anzeichen: Druckgefühl der Magengegend, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, oft Erbrechen, auch starke Abmagerung. Behandlung: Wenig und oft essen, keine schwer verdaulichen Speisen. Massage und Elektrisieren der Magengegend durch Schwachstrombehandlung. Gut. Leibesmittel. Arzt befragen!

Magenfistel, offene Verbindung des Magens mit der Haut oder mit Darmteilen. Entsteht entweder nach Operation oder nach Durchbruch eines Geschwürs.

Magengeschwür, Geschwür in der Magenschleimhaut, das oft trichterförmig die Magenwand durchsieht. Anzeichen: Schmerzen, die oft in den Rücken ausstrahlen und eine bis drei Stunden nach dem Essen auftreten. Aufstoßen, Hin und wieder Blutbrechen. Der Arzt kann fast immer bei Magengeschwüren Blut im Stuhl feststellen. Die Diag. wird am sichersten durch Röntgendurchleuchtung oder -aufnahme gestellt. Behandlung: Eine besondere Diät, die der Arzt bestimmen muß. In hartnäckigen Fällen Operation! Bei plötzlich ein-

Zur Beachtung! Oben und an der Innenleiste auf der starken Linde auszeichnen! SWW-Ordner werden neuen Besiegeln auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Bleistift durchstoßen, oder mit einem Locher ausstanzen und in den Ordner einheften

Emden: Bant für Handel und Gewerbe GmbH. Vionen bei uns: Gewerbe- und Handelsbank GmbH. Leer.

Für die Pflichtkontrolle im Tierzuchtamt Friesland werden interessierte fähige junge Leute gesucht als

Leistungsprüfer

Nächster Ausbildungslehrgang vom 25. Oktober bis 5. November in Bosh Gasthof in Westerstede. Nach bestandener Prüfung Einstellung zu jeder Zeit Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind sofort zu richten an das

Tierzuchtamt Friesland
Abteilung Leistungsprüfung
Westerstede i./Odbg.

Stellen-Gesuche

Verkäuferin
Manufaktur u. Modewaren, in ungehind. Stellung, sucht z. 15. Nov. oder 1. Dez. einen anderen Wirkungsbereich. Emden oder Aurich bevorzugt. Zuschriften erb. unter N 947 an die DZ., Norden.

Junges Mädchen
31 J., in landw. Haushalt erfahren, auch bürgerl., sucht passenden Wirkungsbereich in frauenlosem Hause. Schriftl. Angebote u. N 205 an die DZ., Aurich.

Kinderliebes Mädchen, 21 J., alt, sucht für die Zeit vom November bis März Stellung im Haushalt bei Familienanschluss und Gehalt. Schriftl. Angebote u. E 789 an die DZ., Emden.

Landw. Haustochter, 18 J., sucht Stellung zw. weit. Ausb. i. best. Haush. Angebote u. M. S. postlag. Sollte b. Marienheil erbeten.

24jährige Wirtschaftlerin ungehindert, möchte sich verändern. Besterer Haushalt in Aurich oder Umgebung bevorzugt. Zu erfragen in der DZ., Wittmund.

Suche f. m. Sohn, 18 Jahre, eine Lehrstelle in Auto Schlosserei auf sofort oder später. Schriftl. Angebote u. E 790 an die DZ., Emden.

29. Angestellter
perf. in Kto.-Korresp., Lohn- u. Lager-Buchhalt., Schreibm., Stenogr. u. sämtl. Büroarb., f. z. 1. 11. o. spät. pass. Stelle. Schr. Ang. unt. E 781 an die DZ., Emden.

Junges Mädchen
48 Jahre, sucht Tätigkeit bei alleinstehender Frau oder Witwe in Wirtschaft oder Geschäft bei bescheidenen Ansprüchen. Kautions vorhanden. Schriftliche Angebote unter L 870 an die DZ., Leer, erbeten.

Junger Tischler
sucht mögl. a. sof. Stellung. Johann Fehner, Leer, Königstraße 18.

Suche auf sofort oder später Stelle als Kraftfahrer (Führerschein II u. III). Schriftl. Angebote u. E. W. an die DZ., Wittmund.

Werdet Mitglied der NSD!

Emden

APOLLO

Halle
Dienstag
letzter Tag

„Gauener im Frack“
Ab morgen, Mittwoch, die schmissige Operette



Die Schlager: »Wenn jetzt der Richtige käme«, »Man darf bei den Mädels nicht schüchtern sein«, »Eine goldige Frau!«

Das reichhaltige Beiprogramm und bis einschl. Donnerstag: „Mussolini in Deutschland“
— Jugendliche über 14 Jahren haben Zutritt —

Oberbürgermeister
Kreisleitung der NSDAP.
NSG. „Kraft durch Freude“
Emden

Mittwoch, den 27. Oktober 1937
20.15 Uhr im großen Tivoli-Saal

1. Anrechtskonzert

Ausführende: Marianne Tunder, Dresden (Violine)
Singerin Emden
Ortsmusikgesellschaft Emden und Kapelle der VI. Marine-Artillerie-Abteilung
Leitung: Rudolf Müller

Eintrittspreise für Einzelkarten: RM. 2.50 — 1.50 für nummerierte Plätze, Galerie RM. 0.50

Dienstag, 26. Oktober, 20.15 Uhr
Öffentl. Generalprobe

Eintrittspreise: RM. 0.75 (Saal) und RM. 0.30 (Galerie)
Kartenvorverkauf in der Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude“ und in der Buchhdlg. J. Röling, Neutorstr. 34

Die Zuckerei minne doman und
Gewinn-Abteilung liegt in der
großen Auswahl!!

Damen-Mäntel
58.00 46.50 39.50 29.50 21.50
Damen-Kleider
26.00 22.00 18.50 14.50 9.75
Herren-Mäntel
58.00 49.00 42.00 36.00 29.50
und die große Auswahl in Kleiderstoffen müssen Sie gesehen haben

Der Weg zu mir ist unbedingt lohnend!

H. Cassens

EMDEN - Kleine Brückstraße 26



Ullster-Paletots
29.50 34.50 39.50 44.—
49.50 55.— 62.—

Ullster
34.50 37.50 45.— 49.50
59.— 67.— 72.—

Anzüge
24.50 29.50 36.— 45.—
52.— 59.— 65.—

Gut und preiswert kaufen Sie im Fachgeschäft für Herrenkleidung

Hans v. d. Glas

Emden, Neutorstraße 33

Autofahrschule Rosenboom
Emden, Wilhelmstraße

Bitte

geben Sie keine Anzeigen fernmündlich auf, da zu leicht Hörfehler und Mißbrauch vorkommen können

Erster Entwässerungs-Verband des Sielamts Emden.

Ausschussitzung am Freitag, d. 29. Okt., vorm. 11 1/2 Uhr, im Seerestaurant zu Emden.

Tagesordnung:

1. Einführung eines Ausschusses mitgliedern vom II. Bezirk.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Abnahme der laufenden Jahresrechnung.
4. Abnahme der Baurechnung.
5. Zugiglotangelegenheiten.
6. Baggereibetrieb.
7. Anträge und Sonstiges.

Saurhusen, d. 19. Okt. 1937.
Der Oberleiter, van Hove.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B A

Magenatarrh 288

treten der Magenblutung den Kranken flach lagern, Gesicht und Brust mit frischem Wasser besprühen, strenge Bettruhe bis der Arzt eintrifft.

Magenatarrh, eine katarrhalische Entzündung der Magenschleimhaut. Anzeichen: Uebelkeit, Appetitlosigkeit, Kopfschmerz und Schwindelgefühl, auch Erbrechen, belegte Zunge, Magengegend ist druckempfindlich, der Stuhl angehalten, aber auch zuweilen flüssig oft besteht Fieber und ein Ausschlag am den Mund.

Behandlung: Zunächst nichts essen, nur ungefühten Tee und Haferschleimsuppe. Karlsbader Salz (ein Eßlöffel auf ein Glas Wasser). In den nächsten Tagen dünnen Milchbrei, Weißbrot. Heilung in vier bis fünf Tagen! Die Heilung bei chron. Magenatarrh dauert länger, hier besonders die Schädlichkeiten, die ihn verursachen, wie hartes Essen, Alkohol, starkes Rauchen, auch Lungenleiden und seine Ursachen, beachten. Oft gelbliche Gesichtsfarbe und gedrückte Stimmung. Behandlung: Gute Mundpflege. Instandhaltung der Zähne, nicht heiß und kalt essen, scharfe Gewürze einschränken, sorgfältige Stuhlregelung. Die Behandlung muß immer durch den Arzt erfolgen!

Magenkrampf tritt bei verschiedenen Magenkrankheiten in der Magengegend auf, am häufigsten bei Magenentzündungen, aber auch als weitergeleiteter Schmerz von Erkrankungen, die nicht den Magen betreffen, wie Frauenleiden, und schließlich als eine rein ner-

Magerkäse

vöse Erscheinung bei Weichstuhlgängen. Der erfahrene Arzt vermag auch hier das Richtige zu treffen, die Behandlung richtet sich darnach. Warme Umschläge, evtl. schmerzstillende Tabletten können bis zum Eintreffen des Arztes angewendet werden.

Magenkrebs. Hier ist vor allem möglichst frühzeitiges Erkennen notwendig. Der Magenkrebs tritt meist jenseits des 4. Lebensjahrzehnts auf. Blut in geringen Spuren, Herabsetzung der Magensäure, Röntgenaufnahme wird den herbeigerufenen Arzt (dieser muß immer herangezogen werden) auf das Leiden aufmerksam machen. Auch Magenkrebs ist heilbar, wenn er rechtzeitig erkannt wird.

Magenjaft. Täglich werden etwa 1-2 Liter in 24 Stunden abgefördert. Der Magenjaft besteht aus Salzsäure, Pepsin, Labferment und aus einem fettspaltenden Ferment, daneben noch Schleim.

Magenentzündung ist der Tiefstand des Magens, meist infolge Zeitverschwendung in der Umgebung des Magens oder Erschlaffung der Bauchdecken. Die Krankheitszeichen sind ähnlich wie bei Magenverengung. Behandlung: Allgemeine Kräftigung, Bauchgymnastik, kräftigende Kost. Sind die Bauchdecken sehr schlaff, dann Leibbinde, diese muß der Arzt anpassen.

Magerkäse, fettarmer, aber deshalb wegen seines großen Eiweißgehaltes nicht minder nahrhafter Käse.

Sure Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der Karten Seite anschieben!

STRECKDosen werden neuen Beschein auf Wunsch nachgeliefert, besichtigen alle bisher erhaltenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Anschlüsse kann nicht übernommen werden.

An den alten Röhren liegt es...
Wenn Sie keinen guten Empfang mehr haben
Verbessern Sie Ihr Radiogerät mit neuen Röhren

L. A. Rehbock
der zuverlässige Berater beim Radiokauf

Papenburg Emden Norden

Fahrschule für alle Klassen

Gottlieb Symens
EMDEN - Wilhelmstraße
Fernruf 2030

Fabrikneue
National-Krupp
Kontrollkassen schon von **RM. 275.—** an

Gebrauchte Kassen mit Fabrikgarantie sehr preiswert, ständig mehr als 750 gebrauchte National- u. Krupp-Kontrollkassen verkaufsbereit

Bezirksvertretung
Johs. Martin, Emden
jetzt Hansahaus Ruf 3417

Zurück
Tierarzt
Dr. Lübbers
Emden

Festveranstaltung

des Deutschen Roten Kreuzes
Vaterländischer Frauenverein
Zweigverein Emden - Stadt

Im Tivoli am Sonntag, 24. Oktober, abends 8 Uhr unter gütiger Mitwirkung des Musikkorps der VI. Mar.-Art.-Abtlg. Emden. Leitung: Obermusikfeldwebel Knoblich.

Fräulein Fräuke Martens, Konzertsängerin (Am Klavier: Frau Frida Müller).
Fräulein Alida Mennen, Solotänzerin (Am Klavier: Herr Musikdirektor Müller).

Eintrittspreise: Saalplatz RM. 1.50 — Galerie RM. 0.50.
Vorverkauf bei der Firma B. Davids, Zwischen beid. Sielen.

Arbeitskamerad!




Die Kaufmannsgehilfenprüfung fordert von Dir feststehende, berufliche Kenntnisse.

Die Aufbaukameradschaft für junge Kaufleute frischt die Kenntnisse in Buchführung, Betriebswirtschaftslehre in Verbindung mit Schriftverkehr und kaufmännischem Rechnen auf.

Beginn heute!

Berufserziehungswerk der DAF.
Emden, Parteihaus, Zimmer 14

Hitler-Jugend, Standort Emden



Kameraden der Hitler-Jugend!
Wie auch in den Vorjahren veranstaltet die DAF. Lehrgemeinschaften zur Fortbildung in allen Berufsweigen. Es ist eine selbstverständliche Pflicht eines jeden Hitler-Jungen, jede Möglichkeit, sich in seinem Beruf zu vervollkommen, auszunutzen! Nutzt deshalb auch diese Gelegenheit und besucht die Lehrgemeinschaften der DAF.

Das Haus für jeden Bedarf! **Schostek**
EMDEN • ZWISCHEN BEIDEN SIELEN

Rundschau vom Tage

Neuer Hafen für vier Millionen Mark

Großzügiger Ausbau des Nordseebades Bülsum

Schon seit langem drängen die Hafenzustände in dem Nordseebad Bülsum auf Abänderung. Die hölzernen Bauten im Fischereihafen waren Bruchstätten des Bohrwurms, der 1933 bis 1936 nicht weniger als 28 700 RM. Reparaturkosten an den Fahrzeugen verursachte. Außerdem entstanden durch die zunehmende Verschmutzung zahlreiche Schiffsunfälle, und oft genug wurde bei Ebbe auch das Auslaufen der Flotte in Frage gestellt. Jetzt wird aber endgültig der Bau eines neuen Hafens, Beckens und eines Abschlusdamms in Angriff genommen, so daß dem wirtschaftlichen Aufschwung Bülsums in Zukunft nichts mehr im Wege stehen dürfte. Die Gesamtkosten des Baues belaufen sich auf vier Millionen RM. Eine erste Bauphase in Höhe von 700 000 RM. steht bereits zur Verfügung.

120. Wiederkehr des Wartburgfestes

Der NS-Deutsche Studentenbund Traditionsträger der Urburschenschaft

Als nationalsozialistischer Traditionsträger der Urburschenschaft begingen 250 Burschenschaftsführer der Reichslager des NSDStB in Weimar, Bad Blankenburg und Gleibitz bei Gießen, die symbolisch das glanzvolle deutsche Studententum vertreten, am Montag die 120. Wiederkehr des Wartburgfestes der deutschen Studenten vom 18. Oktober 1817, jenes ersten studentischen Bekenntnisses zu Volk und Reich.

Vom Karlsplatz inmitten der Stadt Eisenach zogen sie, begleitet von den Ehrenabteilungen der nationalsozialistischen Gliederungen, zur Abendstunde mit den studentischen Fahnen aus dem Gau Thüringen zum Burschenschaftsdenkmal, wo sie in einem großen Viereck beim Schein lobernder Fackeln Aufstellung nahmen.

Der Fanzareuf und der Gesang „Burschen heraus“ leiteten die Feierstunde ein. Dann hörten die Versammelten jene kraftvollen Worte, die vor 120 Jahren der Student Ludwig Köbber auf dem ersten Wartburgfest sprach, jenes Bekenntnis zur allumfassenden Gemeinschaft des deutschen Volkes, für Ehre, Freiheit und Vaterland.

Der mächtige Gesang „Heilig Vaterland“ leitete über zur Gedenkrede des SA-Obersturmbannführers Trumpf-Berlin, der in Vertretung des Reichsstudentenführers sprach. Vor 120 Jahren fanden sich auf der Wartburg deutsche Studenten zusammen, so führte er u. a. aus, die in ihrem Herzen das herrliche Deutschland, die Größe des Vaterlandes trugen, für das sie in den Kampf zogen. In ihrem Herzen loderte ein heiliger Idealismus, der auf den deutschen Hochschulen die studentische Jugend zu wahrem deutschem Mannestum erzog. Tradition ist allein, wenn wir den Geist jener Männer in uns tragen, wenn wir den glühenden Idealismus, der sie befeuerte, zu dem unseren machen. Wir dürfen glücklich sein, in dieser Zeit zu leben, in der Adolf Hitler unser deutsches Volk führt. Und wir die wir das Glück haben, in nationalsozialistischem Deutschland an den Hochschulen zu studieren, müssen im Sinne der Ideale jener Männer, die sich vor 120 Jahren auf der Wartburg vereinten an uns arbeiten, müssen dem deutschen Volk Vorbild sein. Wir marschieren nicht allein, sondern in einer großen nationalsozialistischen Volksgemeinschaft. Der NSDStB ist mit den Gliederungen der Bewegung aufs engste durch die Idee verbunden. Aus dem deutschen Studententum sollen Männer hervorgehen, die einmal das werden, was jene Kämpfer, die auf dem Schlachtfeld fielen, waren. Eingedenk dieser Verpflichtung werden wir weiterkämpfen und arbeiten nach dem Willen unseres Führers Adolf Hitler.

Schwarz van Berl verabschiedet sich von Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montag den bisherigen Hauptschriftleiter des „Angriff“, Schwarz van Berl, zur Verabschiedung. Schwarz van Berl begibt sich im Einverständnis mit Reichsminister Dr. Goebbels auf eine mehrjährige Auslandsreise, über die er laufend in einigen deutschen Zeitungen berichtet wird.

Oberst Lindbergh in Bremen

Der amerikanische Oberst Lindbergh stattete am Montag Bremen einen mehrwöchigen Besuch ab. In Begleitung des Chefingenieurs des Reichsluftfahrtministeriums besichtigte er das von Professor Heinrich Focke erbaute „Substraher“-Flugzeug und das neue viermotorige deutsche Großverkehrsflugzeug „Focke-Wulf-Condor“. Mittags war Oberst Lindbergh Gast des Bremer Senats.

Schmeling — Gutsbeiger in Pommern

Vor kurzem weilte Max Schmeling, wie bereits berichtet, einige Tage in Ostpreußen und besichtigte dabei verschiedene Güter und Landhöfe. Durch den Kauf des 2400 Morgen großen Gutes Pönidel im Kreis Rummelsburg hat er nun seine Absicht verwirklicht, einen Besitz in Pommern zu erwerben. Auf Pönidel fiel deshalb die Wahl, weil es durch seine schöne Lage in ruhiger und waldbreicher Gegend besonders gut als Erholungsort geeignet scheint. Daß zum Gut 1500 Morgen Wald gehören, dürfte dem Jäger Schmeling besonders angenehm sein.

Politische Ausstellung „Der ewige Jude“

Ein ganzer Freimaurer-Tempel unter den Schaubildern in München

In München wird am 8. November im Bibliotheksgebäude des Deutschen Museums eine neue große politische Ausstellung „Der ewige Jude“ eröffnet werden, die schon jetzt, da noch kaum Nachrichten über sie in die Öffentlichkeit gedrungen sind, das allergrößte Interesse sowohl im In- als auch im Auslande findet. Die Ausstellung, die als Fortsetzung und Ergänzung der großen antisemitischen Schau anzusehen ist, die von München aus ihren Weg durch Deutschland antrat, wird von der Gauleitung München-Oberbayern im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda unter Heranziehung aller interessierten Kreise und aller einschlägigen wissenschaftlichen Institute veranstaltet. Sie soll die gesamte Judenfrage in einer allgemein verständlichen Weise darstellen und vor allem mit Tatsachen arbeiten.

Nach einer Herausstellung der Forderung der NSDAP. in der Judenfrage wird die anthropologische Seite der Judenfrage

Heiratschwindel als „Nebenerwerb“

Ein guter Jüngling glückte der Berliner Kriminalpolizei, der es gelang, einen alten Verbrecher, der schon mehrfach wegen Einbruchs, Körperverletzung, Raubes und Führung falscher Namen mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestraft ist, festzunehmen. Kurz nachdem er aus der Strafanstalt entlassen war, fiel er in sein altes Verbrecherleben zurück und verübte im Berliner Norden und Osten eine ganze Serie von Wohnungseinbrüchen. Es fielen ihm dabei erhebliche Mengen an Bargeld, Kleidungsstücken, Schmucksachen, Wäsche und Lebensmittel in die Hände. Als „Nebenerwerb“ zu seinen Beutezügen verübte der Verbrecher auch Heiratschwindel, bei denen er zwei Frauen um recht ansehnliche Beträge brachte. Nach umfangreichen Ermittlungen schritt die Kriminalpolizei am Montagvormittag überraschend zu seiner Festnahme. Da der Verbrecher sich in seiner Wohnung eingeschlossen hatte, mußten sich die Beamten gewaltsam Einlaß verschaffen. Sie fanden bei einer Durchsuchung der Wohnung zahlreiche Einbruchswerkzeuge und Pfandscheine über verletztes Diebesgut. Bei seiner Vernehmung auf dem Polizeipräsidium mußte der Verbrecher unter der Wucht des vorliegenden Beweismaterials nicht weniger als 18 Einbrüche und Einsteigediebstähle, die er in der letzten Zeit verübt hatte, zugeben. Er wird nach Abschluß der polizeilichen Ermittlungen dem Richter vorgeführt werden.

Kunden um 300 000 RM. betrogen

Die umfangreichen Betrügereien des früheren Bankiers Gustaf König fanden gestern ihr gerichtliches Nachspiel vor der Großen Strafkammer in Berlin. Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzter Kommissionsuntreue, Verbrechen gegen das Depotgesetz und Betruges zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Schweres Flugzeugunglück in Amerika

19 Personen im Felsengebirge umgekommen

Ein Transkontinental-Großflugzeug der United Air-Lines, das mit 16 Passagieren und drei Mann Besatzung an Bord seit 14 Stunden überfällig war, wurde von Flugzeugen aufgefunden, die zur Suche aufgestiegen waren. Auf der Spitze des über 3000 Meter hohen Chalk Mountain, etwa 26 Meilen südlich des Dorfes Knight (Wyoming) wurden die Trümmer des vermißten Flugzeuges gesichtet. Infolge der wilden und mit zahlreichen tiefen Schluchten durchfurchten Berggegend war es den Flugzeugen nicht möglich, tief herunter zu gehen oder in der Nähe des Wracks zu landen. Die Trümmer lagen weit verstreut, von den neunzehn Insassen des verunglückten Passagierflugzeuges war kein Lebenszeichen zu bemerken.

Spiegelgeselle Bela Khuns gefaßt

Eine der brutalsten Spiegelgesellen Bela Khuns, der Massenmörder Gejze Reich, konnte jetzt nach achtzehn Jahren wieder gefaßt und der wohlverdienten Strafe überantwortet werden. Nach dem Zusammenbruch der Schreckensherrschaft Bela Khuns in Ungarn gelang es Reich nicht mehr, rechtzeitig zu entkommen. Er wurde verhaftet und zum Tode verurteilt. Auf geheimnisvolle Weise entfloh der Verbrecher jedoch im November 1919 aus dem Kreisgerichtsgefängnis in Radwan. Seither hielt er sich in Südslawien unter falschem Namen verborgen. Von den dortigen Behörden wegen neuer krimineller Verbrechen vor Gericht gestellt, ergab sich, daß der angebliche Rodoga-Komenjty in Wirklichkeit Gejze Reich war. Nach Verbüßung seiner Kerkerstrafe wurde er jetzt von Südslawien ausgeliefert. Er wird nun, nachdem das über ihn gefällte Todesurteil inzwischen in lebenslänglichen Kerker umgewandelt wurde, in das Gefängnis in Leopoldau wandern.

Marxisten legen Argentinien Bahnen lahm

Die marxistischen Streikheer in Argentinien haben jetzt eine neue Streikart erfunden, die zum erstenmal auf der Central-Cordoba-Eisenbahn in Szene gesetzt wurde. Die Belegschaft der Bahn legt dort zweimal täglich für zwei Stunden, und zwar während der Hauptverkehrszeiten, den Betrieb still. Täglich wird dabei die Streikdauer um eine halbe Stunde erhöht. Besonders betroffen sind die Städte Buenos Aires, Rosario, Cordoba und Tucuman.

Ueber Oesterreich nicht gesprochen

Die Wiener „Reichspost“ veröffentlicht ein Gespräch ihres Londoner Mitarbeiters mit dem Labour-Abgeordneten George Lansbury, in dem angebliche Äußerungen bzw. Versicherungen des Führers über den Vorschlag einer Beilegung der Zollschranken zwischen Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei wiedergegeben werden. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro hierzu zum zuständigen Stelle erfährt, ist in der Unterhaltung des Führers mit dem Abgeordneten Lansbury über Oesterreich kein Wort gesprochen worden.

Der Führer dankt der Reichspost

Während seines Aufenthaltes in Deutschland haben der italienische Regierungschef und seine Begleitung mehrfach mit Worten größter Anerkennung festgesetzt, daß die für seinen Besuch vorgesehenen Maßnahmen der Deutschen Reichspost und ihr gesamter, mit dem Besuch im Zusammenhang stehender Nachrichtendienst hervorragend gearbeitet haben. Der Führer und Reichskanzler hat durch den Reichsminister des Auswärtigen allen beteiligten Stellen seine Anerkennung für die umfangreichen Vorbereitungen und die gute Durchführung der Anordnungen zum Ausdruck bringen lassen mit dem besonderen Wunsch, daß allen in Betracht kommenden Angehörigen der Deutschen Reichspost hiervon Kenntnis gegeben wird.

Ein Beispiel der Jugend

Schirach, Chaumonts und Poncet für Verständigung

Nach dem Aufenthalt französischer Jungen in Deutschland und dem Besuch einer Anzahl von Hitler-Jungen in Frankreich veröffentlicht der französische Ministerpräsident Camille Chaumonts in der von Balbur von Schirach herausgegebenen Zeitschrift „Wille und Macht“ eine bemerkenswerte Erklärung, in der es unter anderem heißt:

Ich bin als Chef der französischen Regierung gern bereit, die weitere Entwicklung dieser friedlichen Zusammenkünfte zu fördern. Ich wünsche, die jungen Leute beider Nationen lebten alljährlich zu Tausenden Seite an Seite und lernten einander auf diese Weise kennen, verstehen und schätzen. Beide Völker haben zur europäischen Zivilisation beigetragen, und trotz der Zusammenstöße beider Völker infolge ihrer Lebenskraft und Tapferkeit empfinden sie doch gegenseitig Hochachtung und Respekt voreinander. Deshalb ist es die Pflicht aller derer, von beiden Seiten der Grenze, die einen klaren Blick und menschliches Empfinden haben, an der Verständigung und Annäherung der beiden Völker zu arbeiten.

Chaumonts schließt mit der Feststellung, daß die französische und die deutsche Jugend die Zukunft Europas und die menschliche Kultur in den Händen trage, wenn es gelänge, sie zur Einigkeit zu bringen.

Anschließend an diese Veröffentlichung Chaumonts' in der Zeitschrift „Wille und Macht“ finden zwei Aufsätze besondere Beachtung, die der französische Botschafter in Berlin, Francois-Poncet und der Reichsjugendführer Balbur von Schirach in der gleichen Zeitschrift veröffentlichten.

Poncet führt aus, daß es das wichtigste sei, über die Disputierfreudigkeit der Jugend nicht zu vergessen, daß Franzosen und Deutsche sich ergänzten. Französisches Mitwirken bereichere den deutschen Boden, deutscher Einfluß befruchte den französischen Geist.

Balbur von Schirach erklärt in seinen Ausführungen, die Begegnungen deutscher und französischer Jugend seien für ihn eine der schönsten Verheißungen dieser Zeit. „Ich glaube in ihnen den Hauch eines neuen Geistes zu spüren. Ich glaube, Europa wird aus diesem Beispiel der unbefangenen Jugend lernen müssen, wenn es bestehen will.“ Der Reichsjugendführer schließt mit folgenden Sätzen: „Wäge in den Lagerfeuern unserer geliebten Jugend die alte Gegegnung unserer Länder für immer verbrennen! Was wir dafür tun können, wird getan werden.“

Neue Regierungskrise in Belgien?

In politischen Kreisen der belgischen Hauptstadt hat eine Rede des sozialdemokratischen Finanzministers de Man in Antwerpen großes Aufsehen erregt. Eine Forderung des Vorsitzenden der Liberalen Partei, Coulonvauz, daß die liberale Opposition nicht im Parlament, sondern durch die liberalen Minister innerhalb des Kabinetts selbst geführt werden müsse, beantwortete Finanzminister de Man nämlich mit der Erklärung, daß die liberalen Mitglieder der Regierung entweder auf Opposition verzichten und loyal mitarbeiten müßten, oder es werde keine acht Tage dauern, bis die anderen Mitglieder der Regierung zurückgetreten seien. Die neuerlich aufgetauchten Krisengerüchte seien keineswegs unbegründet. Zwar bestehe diese Krise nicht innerhalb der Regierung und sie beziehe sich auch nicht auf das Regierungsprogramm. Wohl aber sei bei der Regierungsmehrheit eine latente Krise vorhanden.

England erweitert die Wüstenfestungen

Von unterrichteter ägyptischer Stelle hört man, daß unter englischer Initiative Vorbereitungen getroffen werden, um die Befestigungsanlagen in der Lybischen Wüste, besonders diejenigen von Mersah Matrasi, zu modernisieren und mit Material und Truppen aufzufüllen. Nach dem Beispiel Alexandriens und Port Saids gehen langsam fast sämtliche Zivilflughäfen Ägyptens an die englischen Militärbehörden über. In der nächsten Parlamentsitzung wird ein neuer Gesetzentwurf über Truppenaushebungen vorgelegt, der insbesondere die Beschaffung technischer Kräfte für die fortschreitende Mechanisierung der ägyptischen Armee sichern soll. Im Zusammenhang damit interessiert, daß unmittelbar am Suezkanal bei Ismailia ein neuer Binnenhafen geschaffen wird.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh

Hauptschriftleiter: Menjo Folkerts (in Urlaub); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Kriehler, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. A. IX 1937: Hauptausgabe 24 186, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschlaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Sp., Familien- und Kleinanzeigen 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Sp., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Sp.

In der NS-Gauverlag Weiser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Ostfriesische Tageszeitung, Emden	24 186
Bremer Zeitung	85 206
Oldenburgische Staatszeitung	31 445
Wilhelmsbavener Kurier	12 527
Gesamt-Auflage September 1937:	103 364

Zum Kochen von Gemüse

MAGGI'S Fleischbrühe

DAS ist Qualität!

3 Würfel 10 Pf.

Morgen beginnt die Ziehung der Staatslotterie
 1/8 Los 3,- RM., 1/4 Los 6,- RM.
Staatliche Lotterie-Einnahme Davids, Emden

Zu mieten gesucht
 Dreizimmerwohnung mit Zubehör zum 1. Novbr. oder später gesucht. Schriftl. Angebote u. € 788 an die DIZ., Emden.

Suche für die Zeit vom 30. Okt. bis 2. Nov. morgens einfach
möbliertes Zimmer in Kasernennähe. Angebote mit Preis bis zum 25. Oktbr. unter € 791 an die DIZ., Emden.

Möbliertes Zimmer mit voller Betätigung zum 1. November in Aurich gesucht. Schriftl. Angebote baldigst an die DIZ., Aurich erb. unter A 1000.

Zu vermieten
Wohnung zu vermieten. Gerd S. Wienelamp, Moorhof.

Möbl. Wohnküche u. Schlafzimmer zum 15. 11. im Zentrum der Stadt zu vermieten. Wo, sagt die DIZ., Emden unter Nr. 1278.

Harlingerland
Kault beim Fachmann dort werden Sie reell und gut bedient
Staubsauger aller Art z. B. Progress Modell 10 mit Zubehör RM 67,- erhalten Sie im Fachgeschäft
Fr. Boxhammer, Elektromeister Esens.

Außerordentliche Generalversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft Neuhof und Umg. v. G. m. b. H. zu Neuhof am Donnerstag, dem 28. Oktober 1937, nachmittags 3 Uhr, im Wienhölischen Gasthof zu Regenmeerten.
Tagesordnung:
 1. Beschlussfassung betr. Uebertragung des elektrischen Ortsnetzes an die Stromversorgung A.-G. Oldenburg.
 2. Bevollmächtigung des Vorstandes bzw. Aufsichtsrates zum Zwecke etwaiger weiterer Reglungen.
Der Vorstand:
 Gerd Rohden, Anton Schmeer, Friedrich Taaben

Aurich
WHW Plaggenburg
 Diejenigen Volksgenossen, die glauben, aus dem WHW. unterstützt werden zu müssen wollen am **Donnerstag, dem 21. Oktober**, in der Zeit von **15 bis 16 Uhr**, in der Schule zu Plaggenburg oder in der Schule zu Dietrichsfeld ein **Antragsformular** in Empfang nehmen.
Der Ortsbeauftragte: Memming

Rademachers Gasthof / Strackholt
 Damen und Herren von Strackholt und den umliegenden Ortschaften, die an dem **Tanzkursus in Strackholt** teilnehmen wollen, bitte ich in einer Besprechung **morgen Mittwoch, 20. Oktober, abends 8 Uhr** in Rademachers Gasthof sich einfinden zu wollen. Erteile bereitwilligst Auskunft und nehme Anmeldungen entgegen.
Tanzschule Otto Cullin.

ADLER FAVORIT

 Die gute Schreibmaschine. **RM 135,-**
Snoek, Esens,
 Hindenburgstraße.

NSDAP. Ortsgruppe Burchafe.
 Am Dienstag, dem 19. Oktober, abends 8 Uhr, im Parteilokal (de Bühr):
Öffentliche Versammlung
 mit dem Gauredner Pg. Erich Duvenhach, Wilhelmshaven. Die Volksgenossen von Burchafe und Umgegend sind herzlich eingeladen.
 Der Propagandaleiter.

Betr.: Beratung u. Untersuchungen von Krüppeln
 Der Landeskrüppelarzt Dr. Lindemann will am **Sonntag, dem 23. Oktober d. J.**, im hiesigen Kreise eine Beratung und Untersuchungen von Krüppeln vornehmen. Die Beratung und Untersuchung findet statt:
 a) Wittmund von 8-10 Uhr im Krankenhaus, Eingang links;
 b) Westerholt von 10.30-11.30 Uhr bei Folkerts, Gastwirtschaft;
 c) Esens von 12-14 Uhr im Krankenhaus, Eing. links;
 d) Wiesmoor um 15.30 Uhr in der Schule;
 e) Friedeburg von 16-17 Uhr bei Otmanns, Gastwirtschaft.
 Krüppelten jeder Art und den Personen, bei denen die Vermutung einer vielleicht zu befürchtenden Krüppelung besteht, insbesondere aber den Eltern von Krüppelkindern, wird empfohlen, sich bzw. ihre Kinder dem Landeskrüppelarzt vorzustellen.
 Diese Untersuchung ist kostenlos.
Wittmund, d. 18. Okt. 1937.
 Das Gesundheitsamt für den Landkreis Wittmund in Wilhelmshaven, gez. Dr. M a n g e l s d o r f, Amtsarzt.

Tanzkursus Jheringsfehn
 Gaswirt Bohle Janßen
Aufnahme am Freitag, 22. Okt abends von 8 bis 10 Uhr. Voranmeldungen werden daselbst entgegengenommen.
Tanzschule Mahl
 Inh. Frau E. Böke, Tanzlehrerin
 Privatunterricht wird im Hause Leer, Große Roßbergstr. 15 zu jeder Zeit erteilt.

Abtrieb der Weidetiere
 diesen Sonnabend, d. 23. Okt. Das Weidegeld ist vorher im Büro in Aurich einzuzahlen.
Ackerbau-Gesellschaft Aurich.

Norden
Malsufen
 1 und 2 Flügel.
 Regelfabrik J. Smink, Kiel.
 Niederlage:
H. D. van Stipriaan Bw., Norden, Brückstraße 22/23.
 Fernruf 2471.

Ofeninstandsetzung **Wilhelm Rolle** Norden, Heringstraße 43
 Spezialwerkstatt für Dejen und Herde aller Sorten

Hotel „Deutsches Haus“ Norden
 Der traditionelle **Haupt-Beesmarkball**
 Heute, Dienstag, ab 6 Uhr **Verstärkte Tanzkapelle**
 Wozu ich recht herzl. einlade. **Robert Meinberg**

Anmeldung zum Vorkonfirmantenunterricht der Knaben und Mädchen, die Ostern 1939 zur Konfirmation kommen wollen,
 für den Westbezirk am Donnerstag, 21. Oktober, Landbezirk um 2.30 Uhr nachm., Stadtbezirk (Mädchen) um 4.30 Uhr nachm., Stadtbezirk (Knaben) um 6 Uhr nachm.,
 für den Südbezirk am Freitag, 22. Oktober, Landbezirk um 2.30 Uhr nachm., Stadtbezirk (Mädchen) um 4.30 Uhr nachm., Stadtbezirk (Knaben) um 6 Uhr nachm. **im Gemeindehause zu Norden.**
 Pastor Schmäddeke, Pastor Lange.

Brautschleier in allen Längen neue Muster
Heinrich Kohl, Emden, Gr. Faldernstr. 32 u. 11

Berichtigung: Pragiseröffnung nicht am 20. November, sondern am **20. Oktober 1937**
Dr. med. Johannes Völker
 Leitender Arzt des Städtischen Krankenhauses Emden.

Familiennachrichten
 Die glückliche Geburt eines **Stammhalters** zeigen an
Hermann Molter und Frau
 Dorathee, geb. Siefertmann
 Aurich.

Die Geburt eines **kräftigen Sonntagsjungen** zeigen hocherfreut an
Jhno Anneessen und Frau
 Jakobine, geb. Meier
 Norden.

Ihre Verlobung geben bekannt
Mimi Röcker
Fritz Mejer
 Dietrichsfeld 3. St. Batenhausen
 Oktober 1937
 Marine-Artl. 3. St. Wilhelmshaven

Moorhusen, den 16. Oktober 1937.
 Heute abend, 10 Uhr, nahm Gott der Herr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel
Geike Dirks Geiken
 im 71. Lebensjahre nach kurzem Leiden durch den Tod aus unserer Mitte.
 Joh. II, 25-26
 In tiefem Schmerz
Frau Geiken
 Kinder und Angehörige.
 Beerdigung: Donnerstag, den 21. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause aus.

Berlin, Magdeburg, Leer i. Ostfr., den 16. Oktober 1937.
 Heute vormittag wurde meine liebe Frau, unsere Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante
Hermine Erle
 geb. Grenz
 von ihrem langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöst.
Paul Erle
 nebst Verwandten
 Die Beerdigung findet in aller Stille in Berlin statt.

Einen Tag vor seinem 69. Lebensjahre verstarb plötzlich unser treuer Mitarbeiter
Johann Albers
 In über vierzigjähriger Tätigkeit war er stets Vorbild an Pflichtauffassung und Zuverlässigkeit. Sein Leben war Arbeit.
 Emden, den 18. Oktober 1937.
 Betriebsführung und Gefolgschaft
C. Cassens
 Schiffswerft und Maschinenfabrik G. m. b. H.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Vaters **Claas Hinderks Janssen** dankt im Namen aller Angehörigen herzlichst
Frau Clara Müller-Janssen
 Emden, Hindenburgstr. 42

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren
 aufrichtigsten Dank
 Familie J. E. Beewen
 Loppersum-Medehaus.

Trauerbriefe liefert schnell und billig die **DIZ-Druckerei Emden.**
Verreist bis 24. Oktober **Augenarzt Dr. Harimann Emden.**

Leere Stadt und Land

Leer, den 19. Oktober 1937.

Gestern und heute

otz. Das frohe Feiern, das die letzten Tage erfüllte, ist vorläufig abgeschlossen. Die meisten von uns haben jetzt erst einmal wieder genug von der Drehorgelmusik und all dem Markttrubel, so daß wir wohl kaum Lust verspüren werden, zum großen Freimarkt nach Bremen zu fahren, wohin die Marktbesucher im Laufe des gestrigen Tages zum größten Teil abgereist sind.

Die Feststellung, daß es mit dem großen Feiern erst einmal vorbei ist, soll nun niemand davon abhalten, von dem ihm lieb gewordenen Patenwein abzulassen. Wer Gefallen am Wein gefunden hat, wird ihn auch ohne Weinfest trinken. Wenn in diesem Zusammenhang, nämlich im Zusammenhang mit der Weinwerbung, noch einmal etwas über die jetzt im Gange befindliche große Werbung für den Verbrauch deutscher Heringe gesagt wird, so hat das mit der alten Gedankenverbindung „Kater und laurer Herings“ nichts zu tun, wenngleich vielleicht mancher unter uns ist, der in dieser Zeit nach dem Weinfest besonders gern etwas von einem Hering hört. Es geht bei dieser am 17. Oktober eröffneten Heringverbrauchsaktion um mehr, als die Verilgung eines „Kater“-Herings, denn es wartet eine gewaltige Menge des Heringsegens auf den Verbrauch in den einzelnen deutschen Haushalten. Jede deutsche Hausfrau muß wissen, daß sie zu ihrem Teil dazu beitragen muß, durch Heringsverbrauch in verstärktem Maße zur Sicherung der Nahrungsfreiheit unseres Volkes zu gelangen. Wenn jede Hausfrau auch nur einmal in der Woche ein Mittagessen und zwei Abendessen mit Heringen ausstatten würde, könnte ohne weiteres der erhöhte Heringverbrauch sichergestellt werden. Bereits zu Beginn dieser Woche stehen in allen Lebensmittelgeschäften genügend Salzheringe zur Verfügung, und wer darüber hinaus der Belehrung hinsichtlich der Verwendungsmöglichkeiten des Herings — und anderen Gerichten bedarf, dem steht das Rezeptbüchlein der Deutschen Heringgesellschaft (D.H.G.) bei jedem Fisch- und Einzelhändler der Lebensmittelbranche kostenlos zur Verfügung. Wirtschafts-Diziplin auch in der Küche, verlangt die Zeit von uns.

Noch eine andere wichtige Angelegenheit, die besonders unsere Hausfrauen angeht, die Pfundspende, die in dieser Woche zum ersten Mal für das Winterhilfswerk 1937/38 eingekammt wird. Im ganzen Kreis Leer sind oder werden noch die bekannten Spendenlisten verteilt, die zur Aufnahme der Lebensmittelpfunde bestimmt sind. Es kommt, wie wir ja aus den Vorjahren noch wissen, nun nicht auf das „Pfund“ im Hinblick auf das Gewicht an — gerechnet wird bekanntlich man mag diese Bemerkung als zarten Wink auffassen, nur nach Kilogramm — sondern es gilt, solche Lebensmittel zu spenden, die besonders benötigt werden. Der Opfergeist ist, wie bei allen Gaben für das W.H.W., natürlich ausschlaggebend und die Mutter, die Hausfrau, die nur über ein geringes Haushaltsgeld verfügt, wird schon wissen, wie sie es einrichten muß, daß ihre Spende richtig ausfällt. Wer aber in der Lage ist, das „Pfund“ statt in Mehl und Reis in Fett oder Dauerwurst zu geben, sollte die Möglichkeit, wirksam zu helfen, ausnützen. Die mit dem Bekannten Ausdruck versehenen Beutel stehen bereit; Hausfrauen, helft der NS-Frauenenschaft, die die Pfundsammlungen wieder durchführt, helfen.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß Gegenwart und Zukunft immer größere Anforderungen an die Gesundheit und Kernkraft des Menschen stellen, behandelt man übrigens eingehend schon gestern und auch heute noch im Rahmen einer Kochvorführung die Ernährungsgrundsätze, die dem Körper hierfür die natürlichen Aufbau- und Widerstandstoffe geben. Erschreckend groß ist die Zahl der verschiedenen Krankheiten, die ihren Grund in einer Lebensführung und Ernährung haben, die nicht mit den Naturgesetzen übereinstimmt. Auch die Verbrauchszahlen der einzelnen Lebensmittel im Vergleich zur Zeit vor 50 Jahren zeigen ein ungünstiges Bild, das nicht ohne Einfluß auf die Volksgesundheit bleiben konnte. Die heutige Ernährung ist vielfach stark überfäuernd und daher die Grundlage für vielerlei Krankheiten, u. a. auch für Krebs. In praktischen Vorführungen wurden die grundlegenden Forderungen einer neuzeitlichen Küchenführung unter Verwendung gesunder Nahrungsmittel gezeigt.

Es ist ein altes Lied in unserer Heimat, das von dem unablässigen Bemühen der Menschen um die Beherrschung des Binnenwassers handelt, ein Lied vom stillen oder zähen Kampf gegen einen Binnenbeschädiger, der mitunter ebenso viel Schaden anrichten kann, wie sein großer Bruder, der „blanke Hans“ draußen vor den Seedeichen. Es gibt uralte Ordnungen und Gesetze um Deiche und Siel, um Gräben und Tiele, um Wasserrechte und um die Pflichten der Menschen, sich im Kampf gegen das Unheil an Wasser beizutun. An diese Gesetze, die fortlaufend der Zeit zwar angepaßt wurden, die aber dennoch altüberkommen sind, denken wir, wenn wir in dieser Zeit in der Zeitung lesen, daß die Herbst-Deich und Sielbau für dieses Jahr in unserm Heimatkreis noch in dieser Woche beginnen werden. Beim Durchlesen der Bekanntmachungen zu solchen Terminen erkennen wir, daß eine große, weitverzweigte Organisation der Regelung der Wasserbeherrschung dient, daß Flüsse und Wasserläufe das Land nach anderen Gesichtspunkten aufteilen, als das von uns gemeinhin geschieht. Die Siel- und Deichschaften sind Gemeinschaften für sich in und zwischen den Gemeindefürsorge, zu denen das Leben und die staatliche Ordnung uns sonst zusammenfügt.

Aberkennung der Betriebsführereigenschaft ausnahmsweise zeitlich begrenzt

otz. In einer grundsätzlichen Entscheidung hat der Reichsbehördengerichtshof anerkannt, daß die schwerste ehrenrührige Strafe gegen einen Betriebsführer, die Aberkennung der Befähigung, Führer des Betriebes zu sein, auch auf eine angemessene Zeit begrenzt werden kann. Voraussetzungen dafür ist, daß mit einer Besserung des Betriebsführers hinsichtlich seiner sozialen Pflichten gerechnet werden kann. Der Reichsbehördengerichtshof änderte aus diesem Grunde das auf Verlust der Betriebsführereigenschaft lautende Urteil eines Ehrengerichtshofes dahin ab, daß dem Angeklagten die Befähigung, Führer des Betriebes zu sein, nur auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt wurde.

Zur Begründung dieses Urteils wurde ausgeführt, daß der betreffende Betriebsführer nicht den Eindruck eines struppeligen Mannes gemacht habe, von dem eine Sinnesumstellung nicht mehr zu erwarten wäre. Die Handlungsweise war durch schwere wirtschaftliche Sorgen mitveranlaßt worden, und der Angeklagte hatte sein Verhalten gegenüber früher im übrigen erheblich gebessert. Der Reichsbehördengerichtshof hält es daher nicht für ausgeschlossen, daß sich der Angeklagte mit der Zeit die soziale Gesinnung aneignet wird, die ihn vor gleichen Vergehen gegen seine sozialen Pflichten bewahrt.

otz. Kommt wieder einmal ein echter Judenschwindel ans Licht? Zum Gallmarkt hat, wie man in Stadt und Land hört, ein Leerer Jude sich einen tollen Schwindel erlaubt. Er hat hier und dort Kühe und Rinder aufgekauft, die Tiere mit vordatierten, bzw. unbedeckten Scheids „bezahlt“, sie auf dem Viehmarkt verkauft und dann mit dem Erlös das Weiße gesucht. Inwiefern die Berichte den Tatsachen entsprechen, wird die eingeleitete Untersuchung der Angelegenheit ergeben müssen. Fest steht, daß der betr. Jude vorläufig einmal „verreist“ ist. Nicht zu begreifen ist es allerdings, daß es noch Volksgenossen heutzutage gibt, die sich auf Geschäfte mit Juden, dazu noch auf Kreditgeschäfte einlassen. Wenn es dem Juden tatsächlich gelungen sein sollte, Betrügereien der oben geschilderten Art zu begehen, dann tragen die Geschädigten selbst die Schuld an ihrem Schaden, denn an Aufklärung über die Juden und ihr Treiben hat es hier wahrlich nicht gefehlt.

otz. Zu der Krebsbekämpfungskampagne in Leer, über die wir bereits Einiges mitteilten, sei ergänzend noch folgendes gesagt. Zu der morgen, Mittwoch, abend stattfindenden Tonfilmvorführung sind außer den bekannten Kartenverkaufsstellen in der Stadt noch folgende drei Vorverkaufsstellen eingerichtet worden: Buchhandlung Schuster, Groenewold-Edzardsstraße und Battermann-Bremerstraße. Der Aufklärung über Krebskrankheiten dient nicht nur der erwähnte Tonfilm, sondern es werden auch Vorträge gehalten, die besonders wertvoll sind; u. a. wird Dr. Brandt-Leer über den „Stand der Krebskrankheit im Kreis Leer“ sprechen. Wer Aufklärung über den Krebs wünscht, oder wer den Kampf der NSDAP gegen den schleichenden Tod unterstützen will, sollte sich im Vorverkauf Eintrittskarten für Mittwochabend besorgen.

otz. Die Herbst-Deich- und Sielshauen beginnen morgen, Mittwoch, im Kreis Leer bei Tjallinger beginnend, in der Leda-Deichacht und der Jümme-Deichacht unterhalb Wiltshausen und den zugehörigen Sielachten. — Es folgen die Beschickungen, am unteren Ende beginnend, in der Logaer Westerhammrichs Sielacht, dann bei der Logaer Fähre beginnend, in der Logaer Osterhammrichs Sielacht, und bei Wiltshausen beginnend, die Leda aufwärts, in der Jümmer Hamrichs Deichacht.

otz. Wieder drei Logger eingelaufen. In den hiesigen Fischereifahren liefen gestern ein der Dampflogger M 12 „Leda“, Kapitän D. Meyer, mit 830 Kantjes, der Motorlogger M 18 „Hermine“, Kapitän Wendt, mit 761, und der Motorlogger M 31 „Cornelia“, Kapitän Pohlmeier, mit 1051 Kantjes.

otz. Hilfswerk „Mutter und Kind“. Die NSDAP-Beratungshunden in Sachen des Hilfswerks „Mutter und Kind“ finden nach wie vor an jedem Mittwochnachmittag statt und zwar in der Garderwytenburg, nicht im Rathauskeller.

Umfang des Postfischdienstes im September. Die Zahl der Postfischkonten ist im September um 1604 Konten auf 113594 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 72 Millionen Buchungen 13 676 Mill. RM. umgesetzt; davon sind 11 606 Mill. RM. oder 84,9 v. H. bargeldlos befreit worden. Das Guthaben auf den Postfischkonten betrug am Monatsende 749,4 Mill. RM., im Monatsdurchschnitt 725,5 Mill. Reichsmark.

Bauhandwerker-Gesellenmangel verlangt Kürzung der Lehrzeit

Maurer- und Zimmererlehrlinge werden in Leer geprüft

otz. Der Baunarkt hat in den letzten Jahren infolge des allgemeinen Wirtschaftsausschwungs nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus eine derartige Verblüffung erfahren, daß die vorhandenen Fachkräfte sehr langsam schon nicht mehr ausreichen, um die geplanten Bauten alle ausführen zu können. Auf Grund des Vierjahresplanes, und um dem Facharbeitermangel abzuhelfen, werden im Kreis Leer über 20 Bauhandwerker-Lehrlinge jetzt zur Prüfung zugelassen, obwohl sie eigentlich erst Ostern 1938 ausgelernt haben würden. Sie müssen nun durch die tatsächliche Leistung beweisen, daß sie auch wirklich in der Lage sind, schon als Geselle zu arbeiten.



Im Gegensatz zum Verfahren bei früheren Gesellenprüfungen wurden diesmal die Lehrlinge produktiv auf einem Bauplatz eingeschaltet, damit kein Material verloren geht. Bei einem Bau an der Alleestraße raten heute 23 Lehrlinge aus dem Kreis Leer an und führen dort die Arbeiten wieder durch, jeder an der Stelle, die ihm vom Aufsichtsherrn zugewiesen wurde.

Den ganzen Tag über haben die jungen Maurer und Zimmerer fleißig gearbeitet und jeder hat sein Bestes hergegeben, denn wer sich auf dem Bau gestern und heute — es wird nämlich auch heute vormittag noch gearbeitet — bewährt hat, wird schon bald Geselle sein, ein halbes Jahr eher, als er damals, als er in die Lehre eintrat, erwartet hatte. Was das für den einzelnen Jungmann bedeutet, wird man sich leicht vorstellen können. Es war eine Freude, zu sehen, mit

Abschluß der Lehrgänge im Frauenturnen.

otz. Gestern abend fanden die drei Lehrgänge innerhalb der DMK-Ortsgruppe des Großkreises Leer, die in der Turnhalle an der Wilhelmstraße durchgeführt wurden, ihren Abschluß. Alle Lehrgänge fanden unter Leitung der DMK-Sportlehrerin Hilde Wintermantel statt. Zu diesen Lehrgängen hatten folgende Vereine Vertreterinnen entsandt: T. Weener, T. Bunde, T. Papenburg, T. Westhauerderschen, Germania Leer, V. Leer, Auberverein Leer, Auberclub Leer. Der Lehrstoff war überaus reichhaltig. In der Gymnastik, in denen Schritt- und Laufübungen, im Tanz, im Spiel, beim Keulen-schwingen, bei den Übungen am Schwebebalken und am Kästen fanden alle Teilnehmerinnen viel Anregung für neue Arbeit im Winterhalbjahr. Mit großer Geschicklichkeit und aller Gründlichkeit verstand es die Sportlehrerin, die wesentlichen Teile aller Übungen — vor allem in der Gymnastik — theoretisch und praktisch vor Augen zu führen. Turnerinnen und Sportlehrerinnen, alle waren mit großem Eifer dabei, so daß von Anfang bis Schluß eine große Gemeinschaft sich vertrauensvoll um ihre Lehrerin schloß. Natürlich wurde die Pflege des Liedes auch nicht vergessen. Drei Lieder wurden insgesamt eingeübt. Am letzten Lehrgangabend konnte bereits ein Lied für Breslau am Schwabemantel auf das kommende Deutsche Turn- und Sportfest 1938 in Breslau hin. Uebst werbt und spart für Breslau ist die Parole aller Vereine. Hauptzweck und Hauptzweck der Lehrgänge ist nun, das Erlernte zweckdienlich an die Kameradinnen in den Vereinen weiterzugeben. Sportkamerad Horstmeier sprach den Dank aller Beteiligten aus mit der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen in Leer.

Jahresbericht der Technischen Nothilfe

Die Technische Nothilfe bezieht am 30. September ihr 13. Tätigkeitsjahr. Eine Reihe innerer Ausbaumassnahmen und zahlreiche Einfälle standen im Vordergrund der Arbeit. So wurden Nothelfertruppen an 482 verschiedenen Stellen — vorzugsweise zur Beseitigung von Wasser-, Schnee-, Sturm- und Feuerisolationen (Waldbänden usw.), ferner bei zahlreichen Verkehrsunfällen — im Interesse der Allgemeinheit eingesetzt. In größerem Umfange wirkten sie mit bei den Oktober-Sturmfluten 1936 in Norddeutschland, bei den Mai-Umwetterkatastrophen in Mitteldeutschland und bei der Bekämpfung des allgemeinen Hochwassers im Ramm/Rebuar d. Jä. Ferner wurden sie zur Unterstützung der Feuerlöschpolizei bei mehreren Großbränden des Jahres tätig.

In Hunderten von Fällen führten sachliche Kräfte technische Hilfsarbeiten aller Art für öffentliche Verwaltungen, für die Partei, ihre Gliederungen und andere Stellen aus. Im Winterhilfswerk 1936/37 erzielte die Technische Nothilfe die Anerkennung der maßgebenden Stellen wieder für die beträchtlichen freiwilligen Leistungen der Nothelferschaft. In elf Landesgruppen von fünfzehn waren 28 000 Nothelfer, einzelne darunter sogar mit überragenden Leistungen, im Hilfswerk tätig.

Der weiteren Verbesserung der personellen Einsatzbereitschaft und der sachlichen Leistungsfähigkeit dienten zahlreiche Maßnahmen. Es wurde eine Umformung der Einsatzstellen und die Personalbedarfsfeststellung durchgeführt, die Eichtung der Nothelferschaft durch die Aufstellung von Stammbüchern eingeleitet, neue Orts- und Untergruppen gegründet und die praktische und theoretische Ausbildung überall weiter fortgesetzt. Um die Mitwirkung der DM in der Katastrophenbekämpfung noch wirksamer zu gestalten, wurde mit der Aufstellung motorisierter Bereitschaftszüge begonnen. Auf der Reichsschule der Technischen Nothilfe für den Instanzdienst auf Burg Eberhard in Belgig wurden wiederum zahlreiche Führer nach einheitlichen Grundrissen praktisch ausgebildet.

So stand auch das 13. Tätigkeitsjahr im Zeichen erster Arbeit für Volk und Führer.

welchem Eifer die jungen Handwerker die ihnen gestellten Aufgaben anfahten, wie sie unter Beweis stellten, daß sie in ihrem Beruf schon so viel gelernt haben, daß sie als junge Gesellen voll arbeiten können.

Morgen, Mittwoch, findet in der Berufsschule die Bauhandwerker-Gesellenprüfung mit dem theoretischen Teil ihren Abschluß.

Über zwanzig junge Gesellen werden dann Lehrstellen frei machen, die neu mit Anfängern besetzt werden können. Das Handwerk hat durch die oben erwähnte Maßnahme der Vorverlegung der Gesellenprüfung dazu beigetragen, den Facharbeitermangel zu beheben und es bietet gleichzeitig der Jugend, die vor der Schulentlassung steht, oder die schon auf der Suche nach einem geeigneten Beruf ist, Lehrtellen.

Aufnahme: Drees, D.F.S.

03. **Bademoor. Baufähigkeit.** Trotz der schon immer mehr und mehr vorrückenden Jahreszeit nimmt die Baufähigkeit noch weiter ihren Fortgang. Nachdem das neue Wohnhaus des Zimmermanns Victor am Osterende fast fertiggestellt ist, läßt jetzt der Bauer Joh. Goudschal hier größere wirtschaftliche Bauten, durch Erbauung eines wasserdichten Saubekellers, durch Anlegen von Stos usw. vornehmen. Weitere Bauarbeiten in der Gemeinde werden sich noch anschließen.

03. **Bademoor. Nähkursus — Mütterchulung.** Von der Frauenschaft ist hier im Heim ein Nähkursus eröffnet worden. Die Beteiligung an dem Lehrgang, der nachmittags und abends abgehalten wird, ist sehr rego.

03. **Throve. Zu Grabe getragen** wurde gestern der dieser Tage verstorbenen ehemalige Bahnspektor Dittje Zimmermann, der in unserer Gegend ein sehr bekannter Mann war. Im Trauerzug bemerkte man u. a. auch die Feuerwehr des Ortes, deren Mitglieder der Verstorbene einst war.

03. **Throve. Schweinekrankheit.** Fast alljährlich kann man um diese Zeit feststellen, daß Ferkel und junge Schweine von Krämpfen, hier allgemein Plage genannt, befallen werden. Die Tiere kommen zunächst noch ganz munter und gesund zum Futtertrog, weichen dann plötzlich zurück, fallen um, und es treten Krämpfe und Zuckungen ein. In der Regel gehen solche Anfälle nach einiger Zeit zurück, doch können die Tiere auch verenden. Verschiedentlich wird diese Erkrankung auf die Verfütterung einer zu reichlichen Menge kleiner Kartoffeln zurückgeführt. Durch Verabreichung geeigneter Medikamente soll häufig eine Heilung erzielt werden.

03. **Loqa. Bestandene Prüfung.** An der technischen Hochschule München bestand cand. ing. Max Lang von hier das Diplom-Examen mit dem Prädikat „Gut“.

03. **Loqa. Ein rüstiger 83jähriger.** Heute, Dienstag, feiert der Oberpostsekretär a. D. Heinrich Regensdorff, hier, seinen 83. Geburtstag. Er ist noch sehr rüstig und nimmt an allen Geschehnissen stets noch regen Anteil.

03. **Mittelmoor. Umfangreiche Drainagearbeiten** ausgeführt. Der Bodenverbesserungsverband Moormerland hat umfangreiche Drainagearbeiten, zur Verbesserung von etwa 150 Hektar Ländereien im Verbandsbereich ausgeführt. Es ist zu hoffen, daß die wichtigen Arbeiten in Kürze begonnen werden können.

03. **Odersum. Von den Werften.** Die Motortaff „Maria“, Kapitän Harms-Neeremoor, hat nach Behebung eines Motorschadens die Frachtfahrten wieder aufgenommen. Auch der Motorschaden des Motorschiffes „Anna“ aus Borgersfehn wurde behoben. Auf der letzten Reise hat das Segel- und Motorschiff „Emanuel“, Kapitän und Eigentümer Stratmann-Drahauderfehn einen Schwertschaden erlitten. Das Schiff ist in Odersum eingelaufen.

03. **Remels. Unsere Spatenmänner** gaben ein Abschiedsfest. Die Entlassung der Reichsarbeitsdienstmänner findet hier am kommenden Sonntag statt. In diesem Halbjahr wurde der Dienst um etwa einen Monat verlängert. Am vorigen Sonnabend hielt die hier stationierte Abteilung „Graf Edzard“ eine Abschiedsfeier in Form eines Kameradschaftsabend ab, zu der viele Gäste aus Remels sich eingefunden hatten, die auf's Beste aufgenommen und bewirtet wurden. Der Abend, ganz von den Arbeitsdienstmännern gestaltet, brachte reiche Abwechslung und für beste Unterhaltung war gesorgt, so daß alle sich wohl fühlten.

03. **Remels. Winzerfest.** Auch hier wurde am Sonntag das Fest der deutschen Traube und des deutschen Weins zünftig gefeiert. Der Saal in der Kleinhauerschen Gastwirtschaft war festlich geschmückt und für gute Unterhaltungsmusik war gesorgt. Die Gäste blieben in froher Stimmung lange beisammen.

Erste Kulturring-Veranstaltung in Leer

Balladenabend am 21. Oktober

03. Die von uns ausführlich mitgeteilte Veranstaltungsfolge des Kulturrings unserer Stadt für das vor uns liegende Winterhalbjahr wird in dieser Woche noch eingeleitet mit der ersten kulturellen Veranstaltung und zwar findet am Donnerstag, 21. Oktober, hier ein Balladen-Abend statt, über den wir heute schon folgendes mitteilen können.

Generalintendant Hans Schlenk-Udenburg — uns übrigens aus vielen guten Filmen bekannt, zuletzt sahen wir ihn als jungen gegen Spiegelfeinheit und Wadertum für edle Kunst kämpfenden Maler in dem Film „Suzanna im Bade“ in Leer — und der Kammerfänger Georg von Tschurtschenthaler gestalten gemeinschaftlich mit Generalmusikdirektor Leopold Ludwig (am Flügel) den Abend. Generalintendant Schlenk spricht Balladen von Goethe und Schiller, während Kammerfänger von Tschurtschenthaler folgenden Teil des Programms übernommen hat: Josef Haydn „Die Teilung der Erde“, Franz Schubert „Erlkönig“ und „Prometheus“, Carl Loewe „Der Mönch zu Pisa“, „Der Nöt“ und „Vbins Meeresritt“.

Es sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt und daher im Interesse der Durchführung aller Veranstaltungen auch dringend notwendig ist, daß diejenigen Volksgenossen, die bislang noch kein Abonnement abgeschlossen haben, dieses möglichst bald, wenn angängig, in dieser Woche noch nachholen. Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß der Kulturring mit dem Balladenabend sich bemüht, uns einen würdigen Anstalt zur kulturellen Arbeit im Winter 1937/38 zu bereiten; es liegt nun an uns allen, daß wir das löbliche Streben unterstützen und gleich den ersten Abend zu einem vollen Erfolg werden lassen.

Leerer Filmbühnen

Palast-Theater: „Liebe im Dreiviertelstakt.“

03. Der Gallmarkt hat die gewohnte Ordnung bei den hiesigen Filmbühnen etwas durcheinander gebracht. Zum Wochenende gab es dieses Mal nicht die gewohnte Veranstaltungsfolge in den drei Filmtheatern, doch dafür gab es eben in Leer soviel anderes, daß man zunächst kaum daran gedacht hat. Allerdings sei noch erwähnt, daß der prachtvolle Film „Der Stappenhase“, über den wir nach seiner ersten Vorführung in Leer schon eine eingehende Betrachtung veröffentlicht

Nachtet und ehret das Brot

Man darf wohl sagen, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit alles getan hat, um die Aufgaben der ausreichenden Nahrungsmittelbereitstellung zu erleichtern. Durch die Urbarmachung von Döderland, durch bodentechnische Verbesserungen umfangreicher Ländereien und nicht zuletzt durch die Inangriffnahme des gewaltigen Werks der Landgewinnung an der deutschen Küste sind die Voraussetzungen geschaffen, um schließlich auch das letzte Fleckchen Erde in den Dienst der gesteigerten Nahrungsmittelherzeugung zu stellen.

Jedoch das Problem der ausreichenden Nahrungsmittelversorgung des deutschen Volkes ist nicht allein von der Erzeugerseite her zu lösen. Nur wenn die Verbraucherschaft sich auf die Bedingungen der Erzeugungsmöglichkeiten aus dem deutschen Boden einstellt, kann es gelingen, Erzeugung und Verbrauch in ein möglichst günstiges Verhältnis zu bringen. Es ist eine entscheidend wichtige Aufgabe für den deutschen Verbraucher, in erster Linie die Nahrungsmittel zu bevorzugen, die der deutsche Boden reichlich hervorbringt, und den Verbrauch solcher Lebensgüter möglichst einzuschränken, deren Erzeugung auf deutschem Boden nicht in genügender Weise möglich ist. Die ernährungspolitische Aufgabe der Verbraucherschaft steht somit fest: Anstrengung auf die nach Lage der Dinge in Deutschland zweckmäßigste Verwertung der einmal erzeugten Nahrungsmittel und Verhinderung jeglichen nutzlosen Verderbes.

Niemand darf der Auffassung sein, daß sein Verhalten für die Stabilität der Volksernährung unwichtig sei, da die Menge der von ihm verzehrten oder gar durch sein Verschulden verordneten Nahrungsmittel in keinem Verhältnis zum Gesamtverbrauch stehe. Nein, das Handeln jedes einzelnen ist wichtig. Was mengenmäßig im einzelnen Haushalt vielfach nicht beachtenswert erscheint, das gibt aber bei einer Zusammenfassung der in Deutschland vorhandenen über 17 Millionen Haushaltungen Werte, für die Zehntausende deutscher Bauern und Landarbeiter und Angehörige der landwirtschaftlichen Bevölkerung sich haben abmühen müssen. Jeder Verworb von Nahrungsmitteln ist also unter allen Umständen zu vermeiden.

sende deutscher Bauern und Landarbeiter und Angehörige der landwirtschaftlichen Bevölkerung sich haben abmühen müssen. Jeder Verworb von Nahrungsmitteln ist also unter allen Umständen zu vermeiden.

In erster Linie gilt das für das kostbare Volksgut Brot! Durch die Arbeit des Reichsnährstandes ist die Gewähr dafür gegeben, daß jeder Volksgenosse satt zu essen bekommt. Allerdings nur, wenn auch die Verbraucherschaft die ihr im Rahmen der Ernährungspolitik zugewiesenen Aufgaben erfüllt. Dazu gehört z. B. eine Verlagerung des Verbrauchers von Brot, der zugunsten eines stärkeren Kartoffelverzehrs eingeschränkt werden kann. Mit voller Absicht hat der Reichsnährstand von den landwirtschaftlichen Besitzern einen stärkeren Kartoffelanbau verlangt, da dieser ergiebiger ist als der Getreideanbau. Warum, um nur ein Beispiel zu nennen, werden zum Abendessen nicht mehr Kartoffeln verbraucht, warum fast ausschließlich Brot, das zugleich einen höheren Fettverzehr erfordert und für den einzelnen Haushalt eine stärkere geldliche Belastung bedeutet als das billigere Kartoffelgericht, das, vom gesundheitlichen Standpunkt aus gesehen, ebenfalls genügend Nährwerte liefert.

Dieser Verbrauchsverlagerung bei Brot muß zur Seite treten die uneingeschränkte Verhinderung jeglichen nutzlosen Brotverderbes. Man muß leider immer wieder feststellen, daß Brot im täglichen Leben nicht die Achtung entgegengebracht wird, die es als eines der wertvollsten Güter der Nation verdient. Wie viel Brotreste gehen aber heute durch Unachtsamkeit, oft auch durch Leichtsinnigkeit, verloren! Wenn täglich in jedem deutschen Haushalt nur eine einzige Schnitte Brot verloren geht, so bedeutet das für die deutsche Volkswirtschaft einen Verlust von jährlich mehr als sechs Millionen Zentner Brotgetreide.

03. **Stieftampferfehn. Kohldiebe am Werk.** Eine hiesige Bäuerin mußte seit etwa drei Wochen feststellen, daß ihrem Kohllader von fremder Seite allzu starkes Interesse entgegengebracht wurde. Allmählich hat die Plünderung des Kohlbestandes derartige Formen angenommen, daß Hunderte der im Frühjahr gekeimten Pflanzen vollständig bis auf die kleine Krone entblättert dahinsiechen. Kohlblätter sind ein beliebtes Viehfutter in der Schweinemast und werden, mit Kartoffeln zusammengeköchelt, von den Tieren gern genommen. Es geht aber unmöglich an, daß bei Nacht und Nebel der Kohlbestand auf einem fremden Acker geplündert wird, wenn es vielleicht auch „billig“ ist, zu ernten, wo man nicht gefät hat. Die Kohlladerbesitzerin hofft, mit Hilfe von Jungangeln den Dieb oder die Diebstahler zu ermitteln.

Wasserzunderfahn und Umgebung

03. **Bodenverbesserungsarbeiten im Oberledingerland** in großem Ausmaße sind durch den zuständigen Bodenverbesserungsverband ausgeschrieben worden. Die Drainung von rund 100 Hektar Ländereien ist soweit vorbereitet, daß die Arbeiten nun bald beginnen können. Im Rahmen des Vierjahresplanes haben Bodenverbesserungen eine besondere Bedeutung, denn sie ermöglichen es der Landwirtschaft, größere Erträge auf den Nutzflächen zu erzielen, als es bisher möglich war.

Ein Preisstücken veranstaltete am Sonntag die Kameradschaft. Die besten Schützen waren: Brischenga, Klinkhammer, Fr. Ring, Weber, Ammermann, L. Schmidt, Steinhofst, R. Collmann, W. Wipps, Fr. Eilts, B. Mod, Bürger, Schöne, Venner, Artlamp, Ring jun., Rosenfeld, Th. Graebel, Carl Schmid, Warts und Schmidt (Glansdorf), Goldsweyer, Spierer, Wb. Janssen, Thormälen, Ludwig Klinkhammer, Drewanz, Dübeldel.

03. **Collinghorst. Ein alter Kämpfer zu Grabe** getragen. Gestern nachmittag wurde der kürzlich verstorbene alte Kämpfer J. Kleemann zu Grabe getragen. Aus dem Dorf und aus dem ganzen Oberledingerland waren die Trauernden, größtenteils Kameraden des alten SA-Mannes, hier zusammen

gekommen, um ihm das letzte Geleit zu geben. Ein langer Trauerzug, dem acht Fahnen der Bewegung vorangetragen wurde, begab sich zum Friedhof, wo am Grabe Brigadearzt Dr. Biffer dem Toten die letzten Grüße seiner Kameraden nachrief.

03. **Collinghorst.** Im Oktobermonat nimmt das Hauschlachten auch wieder seinen Anfang und erstreckt sich meist auf das ganze Winterhalbjahr bis April hinaus. Mit dem Schlachten der Schafböde wird meistens der Anfang gemacht, doch kann man ab und zu auch bereits ein geschlachtetes Schwein draußen hängen sehen. Da die Landbewohner sich meistens im Winter mit Speck- und Fleischvorräten fürs ganze Jahr eindecken und diese Vorräte um diese Zeit vielfach zur Neige gehen, wird bis Weihnachten noch manches Vorkünder sein Leben lassen müssen, um einen saftigen Schnitzbraten zu ergeben. Es wird vielfach empfohlen, bei solchen zum Schlachten noch reichlich warmen Tagen, um die Vorräte vorm Verderben zu schützen, dieselben unmittelbar vor dem Aufhängen zum Trocknen in heißes oder besser kochendes Wasser zu tunken, um bereits vorgekommene Verunreinigung durch Fliegen usw. abzutöten. Die Haltbarkeit soll hierdurch wesentlich erhöht werden.

03. **Alhaude. Mastschweine-Verkauf.** Ein lebhafter Betrieb herrscht jedesmal auf der Viehrampe, wenn die nach den Mastverträgen abzuliefernden fetten Schweine zum Verkauf gelangen. Da diese Schweine auf den Schlachtviehmärkten ein Gewicht von 100 kg aufzuweisen haben, so ist es für die Käufer ratsam, die Schweine so lange zu mästen, bis sie dieses Gewicht besitzen, da sie sonst nicht allein in eine andere, niedrigere Preisklasse fallen, sondern, wie verlautet, obendrein noch ein gewisses Neuegeld oder Strafgeld in Abzug gebracht werden soll.

Alß dem Rindweiland

Wener, den 19. Oktober 1937.

Wovon man spricht...

03. Wenn ein Fischer seine Nege auswirft, so weiß er nie, was sich in den Maschen seiner Nege fangen wird. Er hofft allerdings wohl, daß es stets guter, brauchbarer Fisch ist, doch mitunter kommen beim Negeheben die wunderbarsten Dinge aus der Tiefe empor. Vor vielen Jahren lachten unsere Eltern über den Angler, der, wie in den Witzblättern der damaligen Zeit zu lesen und in Bildern zu sehen war, regelmäßig zum Gaudium anderer einen alten Stiefel an den Angel hatte und dieser Tage erst lasen wir in der Zeitung, daß irgendwo jenseits der Grenzen man in der Nähe eines Badesortes einen ganzen Autofriedhof auf dem Meeresgrunde entdeckt hätte. Die Fischer in jener Gegend jagen dann und wann Autoteile oder gar ein ganzes Auto ans Tageslicht. Ja, es gibt eben oft wunderliche Negebeute. Im benachbarten Hälte haben in der Gms Fischer mit dem Nege einen Seehund gefangen, der seit einigen Tagen hier schon beobachtet worden war. Das Tier befand sich vielleicht auf einer kleinen Durchquerung Ostfrieslands, zur Erforschung der Fischgründe in der Gms, sehr zum Leidwesen der Fischer, die eine derartig geträgliche und behende Konkurrenz im Wasser nicht gern sehen. Da Seehunde bekanntlich jagdbare Tiere sind, ist von zuständiger Stelle über das weitere Schicksal des Gefangenen zu bestimmen.

In Stapelmoor, dem sonst so stillen Dorf, herrscht heute Hochbetrieb. Der Stapelmoorer Herbstmarkt findet statt. Wenngleich dieser Dorfmarkt auch einen Vergleich mit seinem großen Bruder, dem Leerer Gallmarkt — bitte, beides sind Herbstmärkte — nicht aushalten dürfte, so ist er für seinen Bereich doch von Bedeutung.

Die Klagen, daß wir in Weener vom Hauptberuf Lehr et was „achteroff“ liegen, wollen nicht verstummen. Der Fahrplan hat durch den Ausfall des Abendzuges, der sonst täglich fuhr, jetzt aber nur Mittwochs fährt, vor einiger Zeit diese Ansicht erneut bekräftigt. Mancher Reisende hat inzwischen erfahren müssen, daß man abends zu später Stunde mit der Eisenbahn das Reiderland einfach nicht mehr erreichen kann. Auf die Dauer ist dieser unzulässige Zustand einfach unerträglich.

Das Heimatfestspiel der bekannten Heimatbühne Leer mit Behnkens Plattdeutschem Lustspiel „Hexentomödi“ hat auch bei den reiderländer Gallmarktbesuchern allgemein Beifall gefunden. Zu den noch an diesen Abenden stattfindenden

lichten, in der Gallmarktwoche tagelang hintereinander vor ausverkauftem Hause gezeigt wurde. Er bildete, im besten Sinne des Wortes gewissermaßen ein Gegenstück zu dem Heimatspiel auf der Bühne, war der Hauptdarsteller doch ein Feldsoldat von der Waterkant.

Nun, das ist gewesen — jetzt läuft in obigen Lichtspielen ein Programm, dessen Hauptstück auch heiterer Natur ist, doch nichts mit Waterkant und plattdeutschem Schmilsten zu tun hat. Es ist der in Wien spielende Tonfilm „Liebe im Dreiviertelstakt“. Zum Weinfest paßt gut dieser lustige Film, in dem wir auch ein Winzerfest mit erleben, das allerdings einen etwas anderen Verlauf nimmt, als ihn unsere nicht ganz so „feurigen“ Feste hier zu verzeichnen hatten. Leo Slezak als letzter Fiaker und Vigi Polzsch u. als seine Tochter haben die tragenden Rollen in dem heiteren Stück inne.

Das Beiprogramm zeigt einen niedlichen „Spielzeug“ betitelten Film, aus Thüringen, der gute Kindererfahrungen bringt, ferner die Ufa-Wochenschau mit prachtvollen Bildern vom Parteitag der Arbeit in Nürnberg. H.S.

Heimatspiel „Hexentomödi“ in Leer

03. Gestern abend fand wieder eine Vorstellung der Heimatbühne Leer mit Behnkens plattdeutschem Lustspiel „Hexentomödi“ statt, die gut besucht war. Auch für heute abend steht ein guter Besuch der Vorstellung in Aussicht, wie man ebenfalls für die Mittwochsvorstellung ein volles Haus erwarten darf. Der Zuspruch, den in diesem Jahre die Heimatspiele hier finden, hat die Heimatbühne veranlaßt, die Einlegung weiterer Vorstellungen in dieser Woche zu erwägen. Näheres darüber wird noch mitgeteilt werden.

Die geistige Vorstellung war, auch im Hinblick auf die Vorstellung selbst, wieder ein großer Erfolg. Die Spielerinnen und Spieler haben sich nach dem guten Anfangserfolg ganz in ihre Rolle eingelebt und spielen frei und mit Freude an der Sache. Schon die erste Vorstellung hat den unentbehrlichen Kontakt zwischen Bühne und Theaterbesuchern hergestellt, dank der Lebendigkeit des Spiels. Unsere Heimatbühne erweitert der Bewegung, die der Pflege ostfriesischen Volkstums und heimischer Kultur dient, auch in diesem Jahre einen großen Dienst mit ihrem Heimatspiel.

Wer das Leerer Heimatspiel noch nicht besucht hat, findet ja, wie gesagt, Gelegenheit, das Veräumte nachzuholen — wer die „Hexentomödi“ in der Jugenernung unserer Heimatbühne nicht gesehen hat, hat wirklich etwas verjäumt. H.S.



Motor-GS, Gefolgschaft Mo 1/381, Leer.
Die Gefolgschaft tritt am Mittwoch, dem 20. 10. 37, um 20 Uhr in Uniform beim GS-Heim Kirchstraße an.
BDM, Seißelbe, Gruppe 4/381.
Alle Wäbel treten am Mittwoch, dem 20. 10., um 8 1/2 Uhr, beim Seim an. Jedes Wäbel hat 10 kg. mitzubringen.

Rundblick über Offsteinblond

Nurich

Bestandene Meisterprüfung. Die Meisterprüfung im Schmiedehandwerk bestand Heinrich Borchers-Friedeburg vor der Handwerkskammer zu Nurich.

013. Pfalzendorf. Die Ostfriesen nach dem Niederrhein eingeladen. Kürzlich war hier für einige Tage eine Reisegesellschaft zu Gast, die sich aus Volksgenossen von Pfalzendorf am Niederrhein zusammensetzte. Den Landsleuten vom Niederrhein hat es im ostfriesischen Pfalzendorf so gut gefallen, daß sie jetzt auf dem Wege über die DZ eine Einladung an ihre ostfriesischen Landsleute ergehen lassen. Um den Gedanken eines Gegenbesuches der ostfriesischen Pfälzer bei den Pfälzern am Niederrhein, so wird in dem Einladungs schreiben betont, wach zu halten, heißen die Pfälzendorf vom Niederrhein die ostfriesischen Pfälzer zum Frühjahr 1938 am Niederrhein herzlich willkommen.

Emden

013. Brand auf einem Getreidebagger. Der griechische Dampfer „Mount Prionas“, der in der vorigen Woche mit einer Maisladung, von La Plata kommend, im Neuen Hafen einlief, hatte eine gerade nicht glatte Ueberfahrt. Untenwegs geriet die Ladung in Brand. Der Brand konnte jedoch rechtzeitig bemerkt und gelöscht werden. Bei der Lösungsung im Hafen strömte der Dampfer einen Geruch aus, der den Neuen Hafen weithin verpestete. Gestern nun, nachdem der Dampfer bis auf einen geringen Rest verbrannten Getreides gelöscht war, wurde die Rauchentwicklung so stark, daß die Feuerwehr alarmiert werden mußte, die mit Rauchhelmen in den Raum vordrang. Es wurde jedoch nichts Wesentliches festgestellt, so daß sie um 14 Uhr wieder abziehen konnte. „Mount Prionas“ wird zur Feststellung der am Schiffskörper entstandenen Schäden ins Dordrecht verholten.

Vorstellungen fahren, wie man hört, viele Freunde der Heimatbewegung über die Ems nach Leer. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß, wie wir vor längerer Zeit bereits erfahren, auch für das Reiderland vom hiesigen Heimatverein eine plakatische Aufführung vorbereitet wird. Man kann unserer Reiderländer Heimatspielstätte am nur den gleichen guten Erfolg wünschen, wie ihn die Heimatbühne Leer in diesem Jahre wieder zu verzeichnen hat.

013. Bunde. Vorsicht auf der Straße. Ein etwa zehnjähriges Mädchen spielte mit einem Ball auf dem Bürgersteig der Weenerstraße. Der Ball rollte auf die Fahrbahn. Sofort lief das Kind, ohne erst nach links und nach rechts zu sehen, hinterher und rannte vor ein in voller Fahrt befindliches Auto. Der Fahrer bremste sofort hart, das Mädchen wurde noch einige Meter vor dem Auto hergeschoben, bevor der Wagen stand. Allem Anschein nach hat das Kind keine ernstlichen Verletzungen erlitten.

013. Bunde. Wiederbeginn des Unterrichts an der ländlichen Berufsschule. Am Montag wurde hier der Unterricht in der ländlichen Berufsschule wieder aufgenommen. Auch in diesem Jahre ist die Schülerzahl ziemlich hoch.

013. Bunde. Arbeit der Frauenschaft im neuen W. H. M. Nun wird sich die Frauenschaft wieder für das neue W. H. M. 1937/38 aktiv einsetzen. Sie wird Pfunds- (Kilo) Tüten in der Ortsgruppe verteilen und nach einigen Tagen die gefüllten Beutel wieder abholen.

013. Bunde. Einer unserer Alten dahin. Zu Grabe getragen wurde heute einer der Alten aus unserer Gemeinde, Urgroßvater Matthäus Friede. Er ist nahezu 84 Jahre alt geworden.

013. Dikumer-Verkauf. Die erste Reichsstraße-Lanmlung wurde in unserer Ortsgruppe durch die D. K. durchgeführt. Als Gesamtergebnis konnten 78,55 RM. an den Kassenvorwarter der NSB. abgeführt werden.

Pargunbüney und Umgebüney

013. Mütterdienst, Säuglingspflege und Feingestaltung sind u. a. Gegenstand der Ausstellung „Frauenschaffen im Deutschen Frauenwerk“, die am Donnerstag bei Hilling-Untenende eröffnet wird. Man holt sich auch auf dieser Schau Aufschlüsse über die Arbeit der Frau im Deutschen Frauenwerk, wobei auch die Abteilung „Bauwirtschaft-Hauswirtschaft“ zur Geltung kommt.

013. Ein Großviehmarkt findet hier morgen, am 20. Oktober, statt. — Außer Pferden und Großvieh wird auch Kleinvieh auf dem Marktplatz am Untenende aufgetrieben werden.

013. Wügendorf. Das Wochenende erleben die Wügendorfer Volksgenossen im Zeichen des Wüngerfestes. Eine oberbayerische Volkstanzgruppe sorgte für abwechslungsreiche Unterhaltung. Der Bürgermeister des Heimatortes dieser Gruppe berichtete über die Ziele der Trachtengruppe, bayerisches Brauchtum auch im Emsland bekannt zu machen, das mit Liebe an seinen eigenen Gewohnheiten festhalte. — Heute, Dienstag, feiert Frau Kadling ihren 80. Geburtstag. Sie ist noch durchaus rüstig und geht noch jeden Tag ihrer Hausarbeit nach. — Eine Festerstunde der NSDAP. findet am Mittwochabend statt. Der Standardmusikzug wird dabei mitwirken. Gedichtvorträge und Liebesdarbietungen füllen den Abend aus, den SA., NSKK., WDM., HJ. und NS-Frauenchaft gemeinsam ausstellen.

013. Rheide. Durchführung der Entwässerung des Hingstepeol. Die lange umkämpfte Entwässerung des uralten Flurteiles „Hingstepeol“ wird durchgeführt werden. Nach einer vor einigen Tagen stattgefundenen Besichtigung und durchgeführter Einigung der Anlieger und Besucher ist die Melioration gesichert. Damit wird ein Vierteljahr bislang fast nutzlos daliegendes, großes Landstück der Feldmark Nordesch in Benutzung genommen werden. Damit wird auch eine Verbesserung der anliegenden Ländereien, die durchweg durch die stagnierende Wasserflut ertragsunfähig waren, erreicht werden. Der Flurteil Hingstepeol wurde von Durbeerns Erbe Mitte vorigen Jahrhunderts aus der Gemeindefurche käuflich erworben. Er ist neben Dvergün, Strappereh, Dolhof und Künjes in der Ortsgeschichte Rheide in Beschaffenheit, Namensdeutung und Mythologie einer der interessantesten Abschnitte.

Norden

013. Hinte. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. In die Gefahr des Ertrinkens geriet am Sonnabend das Kind des Einwohners Köhler auf Gut Wüchusen. Das 2½-jährige Kind spielte am Ufer einer breiten Graff und geriet durch einen Fehltritt ins Wasser. Der Haussohn Janssen, der schon vor einigen Wochen ein Kind vor dem Ertrinken rettete, konnte auch dieses Kind noch im letzten Augenblick dem nassen Element entreißen.

Ropperjum. Die alte Wasserschöpfmühle bei Nurich war schon seit längerer Zeit durch das neuerbaute Schöpfwerk überflüssig geworden. Man trug sich mit dem Gedanken, die Mühle abzubauen, hat sich aber jetzt entschlossen, die alte Wassermühle, die sich als ein charakteristisches Merkmal in die Landschaft einfügt, dem einigen baulichen Veränderungen und Instandsetzungen stehen zu lassen.

013. Upleward. Pfeife mit Zeitänderer. Ein Einwohner von hier saß nach Feierabend mit seiner Frau in der Straße, um bei der langen Pfeife die schon länger werdenden Abende zu genießen. Doch plötzlich gab es einen Knall, wie von einem Kanonenschlag, daß die beiden zuerst ganz taub waren. Nachdem sie sich von dem Schrecken erholt hatten, wurde nachgefragt, woher der Knall gekommen war. Ja, richtig, die Ursache war die Pfeife. Daß es zu einer derartigen Detonation kam, beruhte auf der Verletzung folgender Umstände: Der Raucher pflegte seinen Tabak lose in der Tasche aufzuheben. In derselben Tasche befanden sich aber auch Jagdpatronen oder mochten darin gewesen sein. Durch irgendeinen Umstand hatte sich das Zündhütchen einer Patrone gelöst und war unter dem Deckmantel des Tabaks in die Pfeife gewandert. Wie sich bei der Untersuchung der Patrone herausstellte, fehlte bei einer Patrone das Zündhütchen.

Die Behörden geben bekannt:

Stadtkasse Papenburg.

Öffentliche Steuernachzahlung. Die im Monat Oktober fällig gewesene Grundvermögens-, Hauszins- und Hundsteuer ist bis zum 21. dieses Monats an die unterzeichnete Kasse zu entrichten. Vom folgenden Tage werden die Rückstände nebst den gesetzlichen Säumniszuschlägen im Wege der Zwangsvollstreckung kostenpflichtig beigetrieben.

Der Bürgermeister Papenburg:

Neueinteilung der Fleischbeschau- und Trichinenschaubezirke. Das am 1. 10. 1937 in Kraft tretende neue Fleischbeschaugesetz hat auch eine Neueinteilung der Beschaubezirke für das Gebiet der Stadt Papenburg erforderlich gemacht. Die neuen Bezirke sind wie folgt eingeteilt:

Bezirk I: Beschauer: Tierarzt Mengel, Papenburg. Vertreter: Tierarzt Dr. Niebur, Papenburg. Sämtliche gewerblichen Schlachtungen ohne die Schlachtereien Wendt, Baier, Wessels und Meyer.

Bezirk II: Beschauer Tierarzt Dr. Niebur, Papenburg. Vertreter: Fleischbeschauer Straube, Papenburg. Die gewerblichen Schlachtungen bei Wendt, Baier, Wessels und Meyer. Ostkaufkanal 1-21, Basseberg, Mittelkanal links 1-35, Mittelkanal rechts 1-28 einseitig.

Bezirk III: Beschauer Kaufmann Franz Schmidt, Kuhweg 12. Vertreter: Tierarzt Dr. Niebur, Papenburg. Ergänzungsbeschauer: Vet.-Rat Dr. Böning, Wügendorf. Stellvertreter: Tierarzt Mengel, Papenburg. Hauptkanal links 1-105, Hauptkanal links 1-88, Hauptkanal rechts 1-117, Wügendorfstraße, Adolf-Hitler-Straße, Hampel, Hoel, Deberweg, Osterkanal rechts und links, Wief rechts und links, Kuhweg, Dorf-Wesselfstraße, Landsbergstraße, Richardstraße.

Bezirk IV: Beschauer: Kaufmann Rud. Boel, Spitting 1. 27 a. Vertreter: Heinrich Siemer, Böhlem r. 31 a. Ergänzungsbeschauer: Vet.-Rat Dr. Böning, Wügendorf. Stellvertreter: Tierarzt Dr. Niebur, Papenburg. Spittingkanal links 14-160, Spittingkanal rechts 14-186.

Bezirk V: Beschauer: Conrad Straube, Spitting 1. 2. Vertreter: Franz Schmidt, Kuhweg 12. Ergänzungsbeschauer: Vet.-Rat Dr. Böning, Wügendorf. Stellvertreter: Tierarzt Dr. Niebur, Papenburg. Mittelkanal links 36-58, Mittelkanal rechts 29-56, Spittingkanal links 1-13, Spittingkanal rechts 1-13, Erste Wief links und rechts, Umländerwief links und rechts, Lücktenburg rechts und links.

Bezirk VI: Beschauer: Heinrich Siemer, Böhlem r. 31 a. Vertreter: Rudolf Boel, Spitting 1. 27. Ergänzungsbeschauer: Vet.-Rat Dr. Böning, Wügendorf. Stellvertreter: Tierarzt Dr. Niebur, Papenburg. Böhlemkanal links und rechts, Wirtentallee.

Futtermaisaktion

Die Leasingstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse gibt folgendes bekannt:

Einzelne Großverfeiler und Hauptgenossenschaften sind an die Reichsstelle für Getreide mit der Frage herangetreten, zu welchem Preise Mais abzurechnen sei, der zwar von der Reichsstelle schon im Monat September 1937 geliefert, an den Verbraucher aber erst im Monat Oktober 1937 ausgeliefert worden ist. Grundlage für die Preisberechnung ist der Vertrag, den die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse, Geschäftsabteilung, mit den Großverfeilern über die Lieferung von Mais abgeschlossen hat, insbesondere die diesem beigefügten „Besonderen Bedingungen“ vom 10. August 1937. Verkaufserlös der Reichsstelle ist hiernach der Betrag, der dem im Zeitpunkt der Lieferung an den Verbraucher gültigen Roggenzenger-Festpreis abzüglich eines Betrages von 31,50 bzw. 32 — RM. je 1000 kg entspricht. Die Abrechnung gegenüber der Reichsstelle hat daher immer auf der gleichen Basis zu erfolgen, wie die Abrechnung mit dem Verbraucher durchgeführt werden muß.

Entscheidend ist nach Ziffer 2 der „Besonderen Bedingungen“ für die Preisberechnung immer der Zeitpunkt der Lieferung an den Verbraucher. Wenn also die Lieferung durch die Reichsstelle schon im September 1937 erfolgte und durch irgendwelche Umstände der Mais erst im Oktober 1937 an den Verbraucher ausgeliefert wird, so hat der Verbraucher und dementsprechend auch derjenige, der von der Reichsstelle gekauft hat, immer einen Preis zu bezahlen, bei dessen Berechnung der Roggenzenger-Festpreis für den Monat Oktober 1937 zugrundegelegt wird.

Letzte Schiffsmeldungen

Privatschiffer-Vereinigung Weese-Ems, e. G. m. b. H., Leer. Schiffsbewegungsliste Nr. 94 vom 18. Oktober.

Verkehr zum Rhein: Wega, Schaa, 18. am Rhein 15:30 und laden; Käthe, Möhmann, 18. in Duisburg fällig; Ebenezzer, Ufen, 17. von Leer nach Münster, Gelsenkirchen, Essen, Duisburg, Düsseldorf; Lindine, Brahm, 16. von Leer nach Rheine, Dortmund, Banne, Gelsenkirchen, Essen; eHöwig, Wertens, ladet 18. in Oldenburg, 19. in Bremerhaven; Verkehr vom Rhein: Fenna, Sarjmann, 19. in Leer erwartet; Hoffmann, Priet, 16. von Düsseldorf nach Oldenburg, Bremen; Gerhard, Dönnans, 17. von Leer nach Bremen; Mutterjejen, Benckate, 19. in Leer erw. weiter nach Wilhelmshaven; Borwärts,

Dogelicht, 18. in Leer weiter nach Bremerhaven; Gerda, Kipkes, 18. in Leer erw.; Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Metty, Gref, 19. in Hamm fällig; Ladet anschließend in Hamm und Münster; Margarethe, Weiners, 18. von Leer nach Meppen, Rheine, Münster; Gertrud, Hartmann, 18. von Leer nach Gelsenkirchen, Essen; Bruno, Feldkamp, soll 18. von Bremen abgehen; Gertrud, Kauer, lösch 18. in Vingen, soll 19./20. in Münster laden; Kehrweber I, Kramer, 17. von Leer nach Münster; Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Günther, Kleemann, ladet 19. in Dorfen; Sturmvoegel, Badewien, 16. von Münster nach Oldenburg, Bremen; Frieda, Behen, 18. von Dortmund nach Wilhelmshaven; Johanne, Friedrichs, 18./19. in Bremerhaven fällig; Walte, Wiemers, lösch 18. in Papenburg, Weener, 19. in Leer; Emanuel, Maas, lösch 18. in Neepsholt; Verkehr nach den Emsstationen: Maria, Badewien, 16. von Bremen nach Leer; Emden; Lina, Kipkes, lösch 18. in Nurich, anschl. in Emden; Marie, Schlie, lösch 19. in Leer; Lina, Gese, ladet/beladen in Bremen; Verkehr von den Emsstationen: Konstantin, Kramer, 16. von Emden nach Bremen; Lina, Jansen, 16. von Emden nach Bremen; Frieda, Schaa, 16. von Emden nach Bremen; Grete, Doyen, 16. von Emden nach Bremen; Frieda, Bischer, 16. von Emden nach Bremen; Kehrweber II, Kramer, 16. von Emden nach Bremen; Dede, Freese, 16. von Emden nach Bremen; Gretel, Dogelicht, 16. von Dikum nach Nordenham; Gerbert, Feldkamp, soll 18. in Emden laden; diverse andere Schiffe: Annemarie, Schoon, liegt auf der Werft; Kapitler, Paal, z. Bt. auf Vorkam; Reinhard, Gorder, fährt zwischen Gelsenkirchen und Oldenburg; Heimat, Kapfermann, fährt Steine; Anna, Behen, fährt Steine; Gretjen, Wood, fährt Steine; Hoffmann, Beckmann, liegt auf der Werft; Mäde, Brahm, fährt Dürk; Lina, Gehfähr, fährt Dürk; Karl-Geius, Coners, fährt Dürk; Seidina, Tepe, fährt Dürk; Concordia, Deters, fährt Dürk; Nordstern, Badewien, fährt Dürk; Schwalbe, Badewien, fährt Dürk.

Rabenburger Hafenverkehr.

Angelommene Schiffe: 16. 10.: 4 Gebirder, Janghelod, von Jemgum; Walle, Wimmers, von Münster; Johanne, Merzmann, von Cottberg; Engelme, Merzmann; abgegangene Schiffe: 16. 10.: Minie Haren 46, Efers, nach Herbrun; Bunte Bernodus, Benker, nach Herbrun; 16. 10.: Ida, Freemann, nach Herbrun; Brahm I 50, Abbeiden, nach Salte; Walle, Wimmers, nach Weener; Marie Marine, nach Emden; Helene, Schepers, nach Jemgum.

Sechs Digger mit 4780 Kantjes geringe eingelaufen.

Von der Jangreise kehren in den Emden Hafen sechs Digger mit insgesamt 4780 Kantjes geringe zurück. Bei der Emden Beringsfilderei machte der Motorlogger AC 18 „M. Kappelhoff“, Kapitän Lütke haben, mit 981 Kantjes fest. Bei der Dollart-Beringsfilderei legte der Motorlogger AC 67 „Karl Jiffer“, Kapitän Wily, Dornbusch, mit 1008 Kantjes an. Bei der Beringsfilderei Großer Dürkfiß machten fest die Motorlogger AC 88 „Windhund“, Kapitän Meine Dicks, mit 596½ Kantjes, AC 101 „Froben“, Kapitän Wily, Krest, mit 609 Kantjes, AC 103 „Johann Georg“, Kapitän August Bruns, mit 610½ Kantjes und AC 109 „Seinrich Deons“, Kapitän Li. Regensdorff, mit 980 Kantjes.

Samburg-Amerita-Linie. Palatia 17. 10. Wülfingen nach Barba, dos. Saarland 17. 10. Wülfingen pass. nach Antwerpen. Kofeiden 17. 10. ab Ponta Delgada nach London, Essen 16. 10. ab Rotterdam nach Antwerpen. Sündenburg 17. 10. Wülfingen pass. nach Rotterdam. Rühr 16. 10. ab Hongkong nach Singapur.

Samburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcana 18. 10. von Lissabon nach Bahia und dem La Plata, Monte Carmiento 12. 10. von Montevideo nach Rio Grande. La Coruna 17. 10. Dover pass. Ulrich 18. 10. Quefuan pass. Berengar 17. 10. Cap Finisterre pass. La Plata 17. 10. St. Vincent pass. Rapot 17. 10. von Madaira nach dem La Plata. Terejira 16. 10. von Madaira nach Santos. Westice 17. 10. St. Vincent pass.

Deutsche Afrika-Linie. Usentbara 17. 10. von Southampton. Wülfina 15. 10. von Port Sudan. Watuffi 16. 10. von Dar-es-Salaam.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Alania 16. 10. Gibraltar pass. Adana 17. 10. von Malta nach Alexandria, Cavalla 16. 10. Istanbul nach Muadnya, Samos 16. 10. in Thessaloniki. Sofia 17. 10. von Beirut nach Cypern.

Guhadener Fischdampferbewegungen vom 16./17. Oktober.

von See: Ed. Tannenber, Seefalte, Wiedau, Begefad, Osmart, Kapitän Stemmer, Friedrich Kahl, Kreuzen, G. Fod, Kordab, Gulby Körner, Kampen, Mienkeder, Fintendörfer, Wains, Wandnord, Vorwärts, Ube. Secht, Rommern, Kalkenbent, Carl Stangen, Rodesmar, Westfalen, Krumm, Almaria, Eifel. — **Nach See:** Julius Wickenpad, Esfe, Krifa, Walter Darros, Schulau, Deitzer, Henry R. Neumann, Dresden. Bürgermeister Mündeburg, Forst, Wülfingen, August Bröndel, Gernmann Krobne, August Briedt, Karpfanger.

Byouldianst Aus „013“

Jugendport des VfL Germania.

013. Die 1. Jugendmannschaft des VfL „Germania“ hatte mit dem Nachwuchs der „Sportfreunde“ Papenburg ein Freundschaftsspiel abgeschlossen, das mit der besten Mannschaft zu bestreiten sie nicht in der Lage war. Besonders machte sich das Fehlen des Spielführers bemerkbar. Nach torlosem Seitenwechsel kam Papenburg zu einem 3:2-Sieg.

Verbandsspiele der Jugend.

013. Für den 21. Oktober sind in der Staffel A folgende Punktspiele angesetzt: Germania Leer-VfL Heisfelde, VfL Jemgum-Sportfreunde Papenburg. Die Staffel B verzeichnet 3 Spiele: Germania Leer 1-3 Wülfenerfeln, Germania 2-Rajen, Collinghorst-Wiktoria Fischmeer.

Tabelle der 3. Kreisstaffel

Im vierten Spiel der 3. Kreisstaffel kam Westhauerfeln 2 zu einem hohen 5:1-Sieg über Collinghorst. Die Tabelle:

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Pkt.	Tore
Heisfelde 2	3	2	1	0	5	16:3
Wülfingsfeln	2	2	0	0	4	9:2
W'felde 2	3	2	0	1	4	12:9
W'polder	2	1	1	0	3	11:2
Dollenerfeln	2	1	1	0	3	7:4
Loga 2	3	0	2	1	2	8:17
Collinghorst	3	0	1	2	1	4:12
Rajen	3	0	1	2	1	4:10
Jemgum	2	0	1	1	1	1:10
Germania 3	1	0	0	1	0	2:6

Punktspiel der 3. Kreisstaffel.

013. Acht Mannschaften treten am kommenden Sonntag an: Germania Leer 3-VfL Jemgum 1, Loga 2-Heisfelde 2, Collinghorst 1-Wülfingsfelnpolder 1, Wülfingsfeln 1-Wülfenerfeln 1.

Tabelle der 2. Kreisstaffel

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Pkt.	Tore
Stern Ref.	4	4	0	0	8	12:8
Heisfelde	4	3	0	1	6	19:14
E. T. D.	4	3	0	1	6	14:8
Sp. u. Sp. Ref.	3	2	0	1	4	16:2
Frista-Emden	3	1	1	1	3	9:6
Loga	3	1	0	2	2	4:5
Borjsum	4	1	0	3	2	9:13
Germania Ref.	3	1	0	2	2	4:9
Nachmeer	3	0	1	2	1	4:16
Weener	3	0	0	3	0	5:14

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. IX. 1937: Hauptausgabe 24 186, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimat-Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Kolndruck: D. S. Bops & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Völlen

Die Schau der Grenz- und Entwässerungsgräben des östlichen Schaubezirks der Gemarkung Völlen (einschließlich Völlenerfahn und Völlenerkönigsfahn) erfolgt am 1. November d. Js.

Die reinigungspflichtigen Aufseher werden hiermit aufgefordert, die Gräben bis zu dem genannten Zeitpunkt ordnungsgemäß zu reinigen und auf die erforderliche Breite herzustellen.

Die bei der Schau vorgefundenen Mängel werden auf Kosten der Säumigen ausverdingt.

Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerungen

Zwangswise versteigere ich am Mittwoch, 20. d. Mts., um 12 Uhr in Schwerinsdorf 1 Bücher-schrank. Verammlung der Käufer Gastwirtschaft Janssen.

Floht, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Falt-Rinderwagen
zu verkaufen.
Chmke, Leer, Bremerstr. 29.

Gut erhaltener
Dauerbrenner
zu verkaufen.
Leer, Adolf-Hitler-Strasse 14.

Zu verkaufen
10000 kg Runtelrüben.
B. Lohmeyer, Lognerfeld.

Ein Hausen Torf
hat abzugeben
H. Ahrenholz, Ahren-Umlande

Zu verkaufen ein eineinhalb-jähriger
Ballach
(Blau-schimmel) oder 1/2-jähriges
Stutfüllen
(je nach Wahl des Käufers).
Gebr. Follerts, Busboomsfahn

Zu verkaufen neunjährige
Rottschimmelstute
Halbblut, geeignet als Reitpferd oder Zuchstute. Zu erfragen im „Gasthof zur Post“, Stickschäusen-Deide.

Zu verkaufen ein
Stutfüllen.
Jann Hemken, Selverde.

Prima Ferkel
zu verkaufen.
F. Kramer, Detern.

Zu kaufen gesucht

Gebrauchtes Kinderbett
anzukaufen gesucht.
Ang. u. L 892 an die OTZ, Leer.

Zu vermieten

Abgeschlossene
Sonnige Etage
3 Zimmer, Küche mit Zubehör, Badezimmer, Balkon, Zentralheizung und Warmwasser per 1. 11. oder später zu vermieten. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Briefe an die Heimatbeilage

bitten wir je nach Inhalt entweder an die Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der „OTZ“ Leer zu richten. Es genügt auch die Aufschrift: „OTZ“, Leer.

Schreiben Sie unter keinen Umständen

an Angestellte unseres Verlages persönlich. Für Verzögerungen, oder auch für das Nichterscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen können wir in diesem Falle nicht aufkommen.

Habe zum 1. 11. od. 1. 12. 1937 eine abgeschlossene
Zwei-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Rolf Boden, Jheringsfahn.

Nähe der Bahn
Zimmer
gut möbliertes mit voller Verpflegung sofort zu vermieten.
Ang. u. L 895 an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Stellungsuchende!
Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Originalzeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.
„OTZ“.

Gewandtes
junges Mädchen
sucht
Wahsanstalt „Frisia“, Geschw. Boumann, Leer, Wilhelmstraße 96.

Züchtiges Hausmädchen
mit guten Zeugnissen, das selbstständig kochen kann, für Geschäftshaus (3 Pers.) zum 1. Nov. oder später gesucht. Angen. Dauerstellung. Bewerb. mit Zeugnis-Abschriften an
Frau A. Meidlein, Wilhelmshaven, Roonstr. 96.

Züchtiger Bäckergefelle
bis 25 Jahre, zum 1. Nov. 1937 bei gutem Lohn gesucht.
Emil Bloibaum, Bäckermeister, Winkelsheide b. Varel i. O.

Verloren

Auf dem Wege Karstadt-Logabirum am 18. 10. ein
Balet verloren.
Tonjes Grafe, Leer, Königsstr. 26.

Vermischtes

Wer? erteilt Quartaner Unterricht in Latein
Ang. unt. L 891 an die OTZ, Leer

Damen-Fahrrad, Marke Goerick, mit rottem Sattelkissen, in der „Waldkur“ abhandeln gekommen oder vertauscht. Wiederbringer erhält gute Belohnung.
H. Hasselmann.

Die gegen G. Niehaus ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Frau Meyerhoff, Völlenerkönigsfahn.



Kulturring
der Ortsgr. Leer der NSDAP, in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront



NSG, „Kraft durch Freude“ und den örtlichen kulturfördernden Vereinen.

Als erste Veranstaltung zur Einführung in das Winterprogramm am Donnerstag, dem 21. Oktober 1937, 8.30 Uhr abends, im Saale Zentral-Hotel (Ww. van Mark)

Balladen-Abend

Mitwirkende:
General-Intendant Haus Schlenck (Landestheater Oldenburg),
Kammerfänger Georg v. Tschurtschenthaler
General-Musikdirektor Leopold Ludwig

Eintrittspreise: Inhaber von Ausweiskarten 40 Pfg. Anerkennungsgeld. Ohne Ausweiskarte RM. 1.50
Die Inhaber von Ausweiskarten müssen die Teilnehmergebühr bis Donnerstag, 21. Oktober 1937, mittags 12 Uhr, im Zigarrenhaus Ernst Schmidt oder in der Deutschen Buchhandlung eingezahlt haben.

Für Nichtinhaber von Ausweiskarten beginnt der Verkauf am Donnerstag, mittags 1 Uhr, in obengenannten Geschäften und an der Abendkasse.

Die Kreisleitung der NSDAP zeigt am Mittwoch, dem 20. d. Mts. im „Zentrallicht“ Leer um 8.30 Uhr den Aufklärungsfilm

„Kampf dem Krebs“

Der Leiter der Krebsforschungsstelle Bremen spricht über das Thema:

„Ist Krebs heilbar?“

Dr. med. Brandt-Leer über:

„Krebskrankheiten im Kreise Leer“

Karten im Vorverkauf bei Schmidt - Spanjer - Schuster und bei der Deutschen Buchhandlung

Kohlenforgen

gibt es nicht ...

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

beim „Allesbrenner“ Er brennt alle festen Brennstoffe, und zwar sparsam, bequem und stubenrein. Wenn er viel Wärme abgeben soll, muß er natürlich auch einen heizkräftigen Brennstoff haben - z. B. Ruhrkohle oder Ruhr-Anthrazit-Eierbriketts. Ich zeige Ihnen gern diesen neuzeitlichen Ofen in verschiedenen geschmackvollen Ausführungen.

Heimatspill

„Tivoli“-Saal (Jonas)

Hexenkomödi

Dingsdag, 19. Okt., 8 1/4 Uür
Middeweek, 20. Okt., 8 1/4

Föörferkoop fan de Korten bi Schuster - Heisfeldmerstrate

Föörferkoop fan de Korten bi Schuster - Heisfeldmerstrate

Föörferkoop fan de Korten bi Schuster - Heisfeldmerstrate

Remels (bei Kleihauer)

Die erste Tanzstunde findet morgen, Mittwoch, den 20. Okt., abends 8 1/2 Uhr, statt. Weitere Anmeldungen in der Tanzstunde

Tanzschule Hausdörfer

Die NSB.-Beratungsfunden

im Hilfswerk „Mutter und Kind“ (Mütter-Verksicherung usw.) finden in

Leer jeden Mittwoch von 3 bis 6 Uhr in der Harderwykenburg statt. NSB., Ortsgruppe Leer

in der Harderwykenburg statt. NSB., Ortsgruppe Leer

Wels

schützt vor Kälte und ist, beim Fachmann gekauft, ein bleibender Wert

Julius Müller, Leer

Wir nehmen Häute ausland-schlachtungen zwecks Verwertung durch die Häute-Verwertungs-GmbH., Bremen, an.

Annahmestelle G. Buß, Leer, Ecke Groß-Annenstr. und Julius Müller, Leer, Hindenburgstraße.

Zum Fischtag. Empfehle prima lebendfrische Kochschellfische, 1/2 kg 20 u. 25 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 45 Pfg., lebendfrische, großfallende Bratschollen, lebendfrische, große Heilbuttungen, ff. fette Bratberinge, 1 kg nur 25 Pfg., ff. Räucherwaren.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Abzugeben prima Klei-Getreiden und Kartoffeln (Ackerlegen, Erda und Voran)

J. Wyl, Driever-Jherhove

Zum Fischtag empf. in lebendfr. Qualität prima Kochschellfische, 1/2 kg von 15 Pfg. an, Bratschollen 25 Pfg., Heringe, 1 kg 25 Pfg., Goldbarschfilet 45 Pfg., fr. ger. Fettbückinge, Schellfische, Goldbarsch, Kieker Sprotten, Aal, 1a Marinaden.

Fr. Grafe, Rathausstr. 2334.

Abzugeben prima Klei-Getreiden und Kartoffeln (Ackerlegen, Erda und Voran)

J. Wyl, Driever-Jherhove

Zum Fischtag empf. in lebendfr. Qualität prima Kochschellfische, 1/2 kg von 15 Pfg. an, Bratschollen 25 Pfg., Heringe, 1 kg 25 Pfg., Goldbarschfilet 45 Pfg., fr. ger. Fettbückinge, Schellfische, Goldbarsch, Kieker Sprotten, Aal, 1a Marinaden.

Fr. Grafe, Rathausstr. 2334.

Abzugeben prima Klei-Getreiden und Kartoffeln (Ackerlegen, Erda und Voran)

J. Wyl, Driever-Jherhove

Zum Fischtag empf. in lebendfr. Qualität prima Kochschellfische, 1/2 kg von 15 Pfg. an, Bratschollen 25 Pfg., Heringe, 1 kg 25 Pfg., Goldbarschfilet 45 Pfg., fr. ger. Fettbückinge, Schellfische, Goldbarsch, Kieker Sprotten, Aal, 1a Marinaden.

Fr. Grafe, Rathausstr. 2334.

Abzugeben prima Klei-Getreiden und Kartoffeln (Ackerlegen, Erda und Voran)

J. Wyl, Driever-Jherhove

Zum Fischtag empf. in lebendfr. Qualität prima Kochschellfische, 1/2 kg von 15 Pfg. an, Bratschollen 25 Pfg., Heringe, 1 kg 25 Pfg., Goldbarschfilet 45 Pfg., fr. ger. Fettbückinge, Schellfische, Goldbarsch, Kieker Sprotten, Aal, 1a Marinaden.

Fr. Grafe, Rathausstr. 2334.

Abzugeben prima Klei-Getreiden und Kartoffeln (Ackerlegen, Erda und Voran)

J. Wyl, Driever-Jherhove

Zum Fischtag empf. in lebendfr. Qualität prima Kochschellfische, 1/2 kg von 15 Pfg. an, Bratschollen 25 Pfg., Heringe, 1 kg 25 Pfg., Goldbarschfilet 45 Pfg., fr. ger. Fettbückinge, Schellfische, Goldbarsch, Kieker Sprotten, Aal, 1a Marinaden.

Fr. Grafe, Rathausstr. 2334.

Abzugeben prima Klei-Getreiden und Kartoffeln (Ackerlegen, Erda und Voran)

J. Wyl, Driever-Jherhove

Zum Fischtag empf. in lebendfr. Qualität prima Kochschellfische, 1/2 kg von 15 Pfg. an, Bratschollen 25 Pfg., Heringe, 1 kg 25 Pfg., Goldbarschfilet 45 Pfg., fr. ger. Fettbückinge, Schellfische, Goldbarsch, Kieker Sprotten, Aal, 1a Marinaden.

Fr. Grafe, Rathausstr. 2334.

Abzugeben prima Klei-Getreiden und Kartoffeln (Ackerlegen, Erda und Voran)

J. Wyl, Driever-Jherhove

Zum Fischtag empf. in lebendfr. Qualität prima Kochschellfische, 1/2 kg von 15 Pfg. an, Bratschollen 25 Pfg., Heringe, 1 kg 25 Pfg., Goldbarschfilet 45 Pfg., fr. ger. Fettbückinge, Schellfische, Goldbarsch, Kieker Sprotten, Aal, 1a Marinaden.

Fr. Grafe, Rathausstr. 2334.

Abzugeben prima Klei-Getreiden und Kartoffeln (Ackerlegen, Erda und Voran)

J. Wyl, Driever-Jherhove

Familiennachrichten

Schneider-Innung
Großkreis Leer
Durch Unglücksfall endete das Leben unseres lieben Kollegen,
Schneidermeisters
J. Schröder
aus Stickschäusen-Deide im Alter von 61 Jahren.
Wir werden diesem treuen, anfrichtigen Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren.
Otto Eskamp, Stellvert. Obermeister.
Beerdigung Mittwoch 2 Uhr in Stickschäusen-Deide.

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern Jürgen Böden u. Frau am 19. Oktober in Groß-Oldendorf das Fest der Silber-Hochzeit
Die Kinder.

Ruder-Club Leer e.B.
Donnerstag, d. 21. 10. 1937, 20.30 Uhr, Monats-Versammlung im Bootshaus. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.
Sonntag, den 24. 10., 15 Uhr, Abreden und Vereinsregatta.

Donnerstag, d. 21. 10. 1937, 20.30 Uhr, Monats-Versammlung im Bootshaus. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Sonntag, den 24. 10., 15 Uhr, Abreden und Vereinsregatta.

Donnerstag, d. 21. 10. 1937, 20.30 Uhr, Monats-Versammlung im Bootshaus. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Sonntag, den 24. 10., 15 Uhr, Abreden und Vereinsregatta.

Donnerstag, d. 21. 10. 1937, 20.30 Uhr, Monats-Versammlung im Bootshaus. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Sonntag, den 24. 10., 15 Uhr, Abreden und Vereinsregatta.

Donnerstag, d. 21. 10. 1937, 20.30 Uhr, Monats-Versammlung im Bootshaus. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Sonntag, den 24. 10., 15 Uhr, Abreden und Vereinsregatta.

Donnerstag, d. 21. 10. 1937, 20.30 Uhr, Monats-Versammlung im Bootshaus. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Sonntag, den 2